VIRIDOTHEK

Grüne Mitbewohner

Zimmerpflanzen fürs Raumklima – vom Einsteiger bis zum Profi

Inhalt

Grundlagen *So liest du die Steckbriefe* 4

ALLE PFLANZEN

Elefantenfuß *Beaucarnea recurvata* 8
Grünlilie *Chlorophytum comosum* 10
Schusterpalme *Aspidistra elatior* 12
Bogenhanf *Dracaena trifasciata* 14
Efeutute *Epipremnum aureum* 16
Geldbaum *Crassula ovata* 18
Glücksfeder *Zamioculcas zamiifolia* 20
Schmetterlingsorchidee *Phalaenopsis* 22
Ufopflanze *Pilea peperomioides* 24
Warzenkaktus *Mammillaria* 26
Weihnachtskaktus *Schlumbergera truncata* 28
Aloe *Aloe vera* 30
Bergpalme *Chamaedorea elegans* 32
Drachenbaum *Dracaena reflexa var. angustifolia* 34
Einblatt *Spathiphyllum wallisii* 36
Fensterblatt *Monstera deliciosa* 38
Gummibaum *Ficus elastica* 40
Kletter-Philodendron *Philodendron hederaceum* 42
Yucca-Palme *Yucca gigantea* 44
Amaryllis *Hippeastrum* 46
Dieffenbachie *Dieffenbachia seguine* 48
Schwertfarn *Nephrolepis exaltata* 50
Usambaraveilchen *Streptocarpus ionanthus* 52
Flamingoblume *Anthurium andraeanum* 54
Geigenfeige *Ficus lyrata* 56
Goldfruchtpalme *Chrysalidocarpus lutescens* 58
Wachsblume *Hoya carnosa* 60
Weihnachtsstern *Euphorbia pulcherrima* 62
Birkenfeige *Ficus benjamina* 64
Korbmarante *Goeppertia makoyana* 66

ANHANG

Alle Pflanzen auf einen Blick 68
Glossar 70
Quellen 71
Bildnachweis 82
Impressum 84

Grundlagen

Jedes Porträt beginnt mit einem Steckbrief: ein paar Symbole, ein paar Zahlen – und schon weißt du, ob eine Pflanze zu dir und deiner Wohnung passt. Hier steht, was dahintersteckt und was du konkret tun kannst.

Die meisten Angaben im Steckbrief sind Skalen von 1 bis 5: Je mehr Symbole gefüllt sind, desto mehr braucht die Pflanze davon. Beim Licht zeigt das kräftige Symbol den Idealplatz, die blassen daneben, was sie gerade noch verträgt. Alle Angaben sind Faustregeln – deine Pflanze zeigt dir selbst am besten, ob es ihr gut geht. Was sie dir mit gelben, braunen oder schlappen Blättern sagen will, steht in jedem Porträt unter „Symptome & Hilfe“.

Pflege

kinderleicht
Verzeiht Fehler und vergessenes Gießen – perfekt für den Anfang.

leicht
Kommt mit normaler Pflege gut zurecht, wenn der Platz passt.

mittel
Zeigt Gieß- und Standortfehler schnell – etwas Aufmerksamkeit lohnt sich.

anspruchsvoll
Braucht genau passende Bedingungen, etwa viel Licht oder hohe Luftfeuchte.

für Profis
Gelingt dauerhaft meist nur mit Erfahrung oder Technik wie Pflanzenlampe oder Vitrine.

Die Pflegestufe bestimmt auch die Reihenfolge in diesem Heft: Es beginnt mit den Unverwüstlichen und endet mit den Diven. Wenn du gerade erst anfängst, such dir deine ersten Mitbewohner von vorne aus.

Licht

Schatten
Ein paar Schritte vom Nordfenster, 1–3 m vom Ost- oder Westfenster oder 4–6 m vom Südfenster entfernt.

Halbschatten
Direkt am Nordfenster, knapp 1 m neben dem Ost- oder Westfenster oder 1–3 m vom Südfenster.

hell ohne Mittagssonne
Heller Platz ohne direkte Sonne – etwa am Ost- oder Westfenster hinter einer Gardine oder 1–2 m vom Südfenster.

hell mit etwas Sonne
Direkt am Ost- oder Westfenster mit Morgen- oder Abendsonne oder bis 1,5 m vom Südfenster.

volle Sonne
Direkt am Südfenster, so viel Sonne wie möglich.

Licht kann für Zimmerpflanzen einer der am stärksten begrenzenden Faktoren sein. Draußen ist es um ein Vielfaches heller als drinnen[1]. Und mit jedem Schritt weg vom Fenster wird es schnell dunkler: Schon wenige Schritte entfernt kann nur noch ein Zehntel des Lichts ankommen[2]. Gardinen, Jalousien, Balkone und Vordächer schlucken zusätzlich Licht[2].

Die Abstände in der Tabelle sind Faustregeln nach einer Übersicht der University of Illinois, von Fuß in Meter umgerechnet und gerundet[1]. Sie gelten für die Nordhalbkugel. Ein Südfenster bekommt am meisten Sonne, ein Nordfenster kaum direkte Sonne. Im Winter darf jede Pflanze so hell stehen wie möglich. Im Sommer dagegen können empfindliche Pflanzen hinter Glas Sonnenbrand bekommen[3] – dann lieber etwas abrücken.

Wasser

sehr sparsam
Erst gießen, wenn die Erde ganz durchgetrocknet ist – im Sommer grob alle 2–4 Wochen, im Winter seltener.

sparsam
Gießen, wenn die Erde fingertief trocken ist – im Sommer grob alle 1–2 Wochen.

mäßig
Gießen, wenn die oberen 2–3 cm trocken sind – im Sommer grob einmal pro Woche.

reichlich
Gießen, sobald die Oberfläche antrocknet – im Sommer oft mehrmals pro Woche.

stets feucht
Die Erde darf nie austrocknen, aber auch nicht im Wasser stehen – häufig prüfen.

Die Zeitangaben in der Tabelle sind grobe Richtwerte für ein helles, normal geheiztes Zimmer. Gieß aber nie nach Kalender, sondern prüf vorher, ob die Pflanze wirklich Wasser braucht[3]. Am einfachsten geht das mit der Fingerprobe: Finger bis zum zweiten Gelenk in die Erde stecken. Bleibt Erde am Finger kleben, ist noch genug Wasser da[2]. Mit etwas Übung merkst du es auch am Gewicht: Trockene Töpfe sind leichter[3].

So gießt du richtig. Gieß gründlich, bis unten Wasser herausläuft, und kipp das Wasser aus Untersetzer oder Übertopf danach weg[3]. Ein Topf ohne Abzugsloch führt fast zwangsläufig zu Staunässe – dann faulen die Wurzeln. Nimm zimmerwarmes Wasser, vor allem im Winter[3].

Im Winter brauchen die meisten Pflanzen weniger Wasser, weil sie bei wenig Licht kaum wachsen. In einem kühlen Raum kommen viele ein bis zwei Wochen ohne Gießen aus. Steht die Pflanze dagegen warm über der Heizung, trocknet die Erde trotzdem schnell aus[3].

Luftfeuchte

Heizungsluft egal
Kommt auch mit trockener Heizungsluft im Winter gut zurecht.

gering
Normale Raumluft reicht – nur nicht direkt über die Heizung stellen.

mittel
Im Winter dankbar für Nachbarpflanzen oder eine Schale mit feuchtem Kies.

hoch
Braucht Unterstützung – Kiesschale, Pflanzengruppe, feuchtwarmes Bad oder Luftbefeuchter.

sehr hoch
Gedeiht dauerhaft nur in Vitrine, Terrarium oder mit Luftbefeuchter.

Geheizte Räume sind oft erstaunlich trocken: 10 bis 30 Prozent relative Luftfeuchte sind keine Seltenheit, während viele tropische Pflanzen in ihrer Heimat 70 bis 90 Prozent gewohnt sind[2]. Ein kleines Hygrometer zeigt dir, wie es bei dir aussieht.

So hilfst du feuchtigkeitsliebenden Pflanzen[3,2]:

- **Kiesschale:** Topf auf eine Schale mit Kies oder Blähton stellen, Wasser nur so hoch einfüllen, dass der Topfboden nicht darin steht.
- **Gruppieren:** Mehrere Pflanzen nebeneinander erhöhen die Luftfeuchte zwischen ihnen.
- **Luftbefeuchter:** Die wirksamste Lösung für sehr anspruchsvolle Pflanzen.
- **Badezimmer:** Viele Tropenpflanzen stehen am besten in einem feuchtwarmen Bad.

Besprühen kann helfen, wenn du es oft machst, kann aber bei manchen Pflanzen Blattkrankheiten fördern[3,2].

Wuchshöhe

klein (bis 30 cm)
Passt auf jede Fensterbank und ins Regal.

halbhoch (30–60 cm)
Für Fensterbank, Regal oder Sideboard.

mittelgroß (60 cm–1 m)
Steht am besten auf dem Boden oder auf einem Hocker.

groß (1–2 m)
Bodenpflanze – braucht Platz nach oben und zur Seite.

sehr groß (über 2 m)
Wächst mit der Zeit bis unter die Decke, wenn du nicht zurückschneidest.

Die Wuchshöhe im Steckbrief ist die Größe, die eine Pflanze im Zimmer nach einigen Jahren typischerweise erreicht. Bei Hängepflanzen steht dort stattdessen die Trieblänge, also wie lang die Ranken werden. Neben den Symbolen steht der ungefähre Wert, aus dem sich die Stufe ergibt. Dahinter folgen die Breite – so viel Platz braucht die Pflanze zur Seite – und die Wuchsform: aufrecht, buschig, als Rosette, kletternd oder hängend. Steht „geschätzt“ vor der Breite, nennt keine Quelle einen Wert für die Zimmerpflanze; wir haben ihn aus der Größe im Freiland oder aus der Blattgröße abgeleitet.

Wachstum

sehr langsam
Verändert sich über Jahre kaum – selten umtopfen, fast nie schneiden.

langsam
Wächst gemächlich, neue Blätter kommen eher einzeln.

mittel
Wächst in der Saison sichtbar, ohne dir über den Kopf zu wachsen.

schnell
Legt in der Wachstumszeit deutlich zu – öfter umtopfen, ab und zu schneiden.

sehr schnell
Wächst bei gutem Licht rasant – Rückschnitt und Stütze gehören zur Pflege.

Das Wachstum zeigt, wie schnell eine Pflanze unter guten Bedingungen zulegt – und damit auch, wie oft du umtopfen oder schneiden musst. Die Stufen sind grobe Einordnungen, keine Messwerte.

Temperatur

„ideal“ ist der Wohlfühlbereich; unter der Mindesttemperatur drohen Schäden – Vorsicht am kalten Fenster und bei kaltem Durchzug im Winter.

Die meisten Zimmerpflanzen fühlen sich bei ganz normaler Zimmertemperatur wohl[2]. Vorsicht im Winter: Wenn es draußen friert, sollten die Blätter die Scheibe nicht berühren[2]. Halte Pflanzen aus kaltem Durchzug heraus und lass sie nachts nicht hinter dem zugezogenen Vorhang stehen – dort kann es sehr kalt werden[3].

Erde

Zimmerpflanzenerde (torffrei)
Lockere, leicht vorgedüngte Allround-Erde für die meisten Grünpflanzen. Am besten torffrei.

Kakteen- und Sukkulentenerde
Sehr durchlässig, mit viel Sand, Splitt, Bims oder Lava. Speichert wenig Wasser und trocknet schnell ab – für Kakteen und Sukkulenten. Selbst gemischt: Zimmerpflanzenerde mit einem Drittel Sand oder Splitt.

Einheitserde
Gärtnerische Standarderde mit Tonanteil. Schwerer und strukturstabiler als Blumenerde, hält Wasser und Nährstoffe gut – für große, kopflastige Pflanzen.

mineralisches Substrat (Seramis, Pon)
Ganz ohne Humus, etwa Blähton, Bims oder Lava. Fault nicht und verdichtet kaum; Nährstoffe kommen nur über den Dünger.

Orchideensubstrat
Grobe Rindenstücke, sehr luftig. Für Pflanzen, die in der Natur auf Bäumen wachsen.

Erde ist mehr als Dreck im Topf: Sie hält Wasser und Nährstoffe und muss trotzdem genug Luft an die Wurzeln lassen. Fertige Erden bestehen aus organischen Anteilen wie Kompost, Rinde oder Holzfasern und mineralischen wie Sand, Perlit oder Ton[2]. Sand und Perlit verbessern die Drainage[2]. Pflanzen, die extra gute Drainage brauchen, profitieren von Splitt oder scharfkan-



Zimmerpflanzenerde (torffrei) Foto: Urheber unbekannt, Public domain



Kakteen- und Sukkulentenerde Foto: Testmaskara, CC BY-SA 4.0



mineralisches Substrat (Seramis, Pon) Foto: Lucis, CC BY-SA 3.0



Orchideensubstrat Foto: Fizzie41, CC BY-SA 4.0

tigem Sand (Gärtnersand, kein Bausand) in der Erde[3]. Kauf am besten torffreie Erde, wie es die RHS rät[4].

Düngen

Wie oft in der Wachstumszeit gedüngt wird – Flüssigdünger ins Gießwasser, nie auf trockene Erde.

In der Wachstumszeit, grob von Frühjahr bis Herbst, verbrauchen Pflanzen Nährstoffe, die du mit Dünger nachlieferst. Am einfachsten ist Flüssigdünger, den du ins Gießwasser gibst. Für Grünpflanzen eignet sich ein Dünger mit viel Stickstoff, blühende Pflanzen brauchen mehr Phosphor und Kalium. Im Winter fehlt das Licht, um Dünger zu verwerten – dann höchstens einmal im Monat oder gar nicht[3].

Dünge nie auf trockene Erde, das kann die Wurzeln verbrennen[3]. Und lieber zu wenig als zu viel: Weiße Krusten auf der Erde, braune Blattspitzen oder welke Blätter trotz feuchter Erde zeigen zu viel Dünger an. Dann die Erde mehrmals kräftig durchspülen und eine Weile nicht düngen[2].

Umtopfen

Grober Rhythmus – ob es wirklich Zeit ist, zeigen Wurzeln und Topf.

Die Jahresangabe im Steckbrief ist nur ein grober Rhythmus. Ob es wirklich Zeit ist, erkennst du an diesen Zeichen[3,2]:

- Beim Herausheben siehst du ein dichtes, enges Wurzelgeflecht.
- Die Erde trocknet nach dem Gießen sehr schnell aus, und die Pflanze wächst kaum.
- Auf der Erde wachsen Algen – ein Zeichen, dass sie sauer geworden sein kann.

Am besten topfst du im Frühjahr um, dann wurzelt die Pflanze in der Wachstumszeit schnell ein. Der neue Topf sollte nur wenige Zentimeter breiter sein (siehe „Topf“ unten), sonst bleibt viel Erde lange nass[3,2]. Danach ein paar Wochen nicht düngen – frische Erde ist meist vorgedüngt[2].

Topf

Topfdurchmesser für Jungpflanze oder Ableger → für die ausgewachsene Pflanze. „geschätzt“ heißt, der Wert ist mit einer Faustregel abgeleitet.

Im Steckbrief stehen zwei Durchmesser: der Topf für eine Jungpflanze oder einen Ableger und der für die ausgewachsene Pflanze, dahinter Form und Material, wenn es darauf ankommt. Steht „geschätzt“ davor, nennt keine Quelle einen Wert. Dann haben wir ihn mit zwei Faustregeln abgeleitet und auf übliche Topfgrößen gerundet: Bewurzelte Stecklinge kommen in Töpfe mit 8–10 cm[5], und der Topf misst etwa ein Drittel der Pflanzenhöhe[2]. Bei großen Pflanzen deckeln wir bei 30 cm: Palmen topft die RHS um, bis sie in 20–30-cm-Töpfen stehen, danach wird nur noch die oberste Erdschicht erneuert[6] – wie bei Feigen, die zu groß zum Umtopfen sind[7].

- **Abzugsloch:** Ohne geht es nicht[3]. Eine Kiesschicht im Topf ersetzt es nicht[8].
- **Übertopf und Untersetzer:** Stell die Pflanze in ihrem Topf mit Loch in den schönen Übertopf[2] und gieß Wasser weg, das nach ein paar Stunden noch darin steht[8].
- **Ton oder Kunststoff:** Ton ist porös, die Erde trocknet schneller, und du gießt öfter. Kunststoff und glasierte Keramik halten die Feuchte länger[2].
- **Form:** Sukkulenten mögen kleine oder flache Töpfe, weil wenig Erde schnell abtrocknet[8]. Die Amaryllis will einen Topf, der doppelt so hoch ist wie die Zwiebel[9].

- **Durchsichtig:** Bei Orchideen zeigt er, ob das Substrat noch feucht ist[10].

Beim Umtopfen gilt als Faustregel: nur 2–5 cm mehr Durchmesser[2]. Die RHS nennt 5–10 cm oder so viel Platz, wie die Pflanze für zwei bis drei Jahre braucht[3].

⚠ Giftigkeit

⚠ **ungiftig**
Von den Quellen als ungiftig eingestuft – als Snack taugt die Pflanze trotzdem nicht.

⚠ **leicht giftig**
Kauen oder Verschlucken kann Mund, Magen und Darm reizen. Anfassen ist unbedenklich, essen nicht.

⚠ **giftig**
Schon kleinere Mengen können deutliche Beschwerden auslösen. Für Kinder und Tiere unerreichbar aufstellen.

⚠ **stark giftig**
Schwere Vergiftungen sind möglich. Nicht in Haushalte mit kleinen Kindern oder knabbernden Tieren.

Saft reizt die Haut
Der Pflanzensaft kann die Haut reizen – beim Schneiden und Teilen Handschuhe tragen.

Viele beliebte Zimmerpflanzen sind giftig. Das klingt dramatisch, ist aber meist harmlos: Die allermeisten Vergiftungsfälle mit Pflanzen verlaufen mit leichten oder gar keinen Beschwerden, nur etwa zwei bis drei Prozent sind mittelschwer oder schwer[11]. Am häufigsten sind Kinder betroffen: Sie essen Früchte oder stecken Blätter und andere Pflanzenteile in den Mund[11]. Jeder Steckbrief nennt die Giftigkeit für Mensch, Katze und Hund getrennt. Unsere Stufen „giftig“ und „stark giftig“ entsprechen dabei grob dem mittelschweren und schweren Vergiftungsrisiko, wie es das Bundesinstitut für Risikobewertung einstuft[11].

Giftig ist nicht dasselbe wie gefährlich beim Anfassen. Bei manchen Pflanzen reizt aber der Saft die Haut. Dann steht im Steckbrief zusätzlich „Saft reizt die Haut“, und du trägst beim Schneiden und Umtopfen am besten Handschuhe.

⚠ Wenn doch etwas passiert ist

Pflanzenreste sofort aus dem Mund entfernen. Als erste Maßnahme kannst du ein bis zwei Gläser Wasser oder Tee trinken lassen. Keine Milch, kein Salzwasser und kein Erbrechen auslösen. Ruf ein Giftinformationszentrum an oder geh zum Arzt, und nimm die Pflanze oder ein Stück davon mit[11]. Das für dein Bundesland zuständige Giftinformationszentrum findest du beim BfR[12]. Bei Bewusstlosigkeit oder Atemnot den Notruf 112 wählen[13]. Katzen und Hunde kommen sofort zum Tierarzt – nimm auch dorthin die Pflanze (oder ein Foto davon) mit[14].

MEIN GIFTINFORMATIONSZENTRUM

_____

MEIN TIERARZT

_____



Foto: Ulfl (German Wikipedia), Public domain

Elefantenfuß

Der Pferdeschwanz mit dickem Fuß *Beaucarnea recurvata* · auch Flaschenbaum

Unten dick wie ein Elefantenbein, oben ein grüner Schopf: Der Elefantenfuß speichert Wasser im Stamm, liebt Sonne und verzeiht fast alles – nur keine nassen Füße.

Was er dir bringt

Der Elefantenfuß ist pflegeleicht und gelingt auch Einsteigern[1,2]. In seiner dicken Stammbasis, dem Caudex, speichert er Wasser und übersteht so lange Trockenzeiten[2]. Darüber fallen die schmalen Blätter wie ein Springbrunnen herab[1]. Trockene Heizungsluft macht ihm nichts aus[3], und er wird so alt, dass er dich leicht überleben kann[2].

MYTHOS

„Der Elefantenfuß ist eine Palme."

FAKT

Mit Palmen ist er nicht näher verwandt, er gehört zu den Spargelgewächsen[4,3]. Für eine Palme hält man ihn nur wegen des einzelnen Stamms mit dem Blattschopf obendrauf[2]. Tatsächlich ist er eine Sukkulente aus Halbwüsten[2] und braucht entsprechend wenig Wasser[1].

STECKBRIEF

PFLEGE	kinderleicht
LICHT	volle Sonne
WASSER	sparsam
LUFTFEUCHTE	Heizungsluft egal
WUCHSHÖHE	bis ca. 1,5 m hoch, 90 cm breit · aufrecht
WACHSTUM	sehr langsam

TEMPERATUR	ideal 18–24 °C · nicht unter 10 °C
GIFTIGKEIT	Mensch: ungiftig Katze: ungiftig Hund: ungiftig
ERDE	Kakteen- und Sukkulentenerde
DÜNGEN	alle 12 Wochen, April bis August
UMTOPFEN	alle 3–5 Jahre
TOPF	geschätzt 9 → 24 cm

Was die Symbole bedeuten: Seite 4 →

Herkunft & Geschichte

Wild wächst er nur in Mexiko, im Golf-, Nordost- und Südwestteil des Landes[4]. Dort steht er auf steinigen, kargen Böden in niedrigen, laubabwerfenden Wäldern und wird bis zu 9 m hoch[3].



HERKUNFT

Mexiko

Natürliches Verbreitungsgebiet (vereinfacht). Quelle: Plants of the World Online (Kew).

Ein älterer Name ist *Nolina recurvata*[5]. Seit 2017 steht er unter internationalem Artenschutz (CITES, Anhang II)[6].

Vorsicht

Die University of Nebraska–Lincoln führt den Elefantenfuß als für Menschen ungiftig[7]; für Katzen und Hunde gilt er ebenfalls als ungiftig[8,3]. Vorsicht beim Anfassen: Die Blattränder sind fein gesägt und können in die Haut schneiden[2].

Pflege

Licht. So hell wie möglich, am besten mit direkter Sonne[2,3]. Ein Ost- oder Westfenster geht auch[1]. Im Sommer darf er raus, wenn die Nächte über 10 °C bleiben; gewöhne ihn aber langsam an die Sonne, sonst verbrennt er[2,3].

Wasser. Durchdringend gießen und die Erde dazwischen abtrocknen lassen, im Winter deutlich weniger[2,3]. Zu viel Wasser ist der häufigste Grund, an dem er eingeht[2].

Temperatur & Luftfeuchte. Er mag trockene Winter und kommt gut mit Heizungsluft zurecht[3,2]; normale Zimmertemperatur passt[9]. Unter 10 °C sollte es nicht werden[3,5].

Erde, Topf & Umtopfen. Kakteenerde oder Blumenerde mit scharfem Sand oder feinem Kies[2]. Ein eher kleiner Topf mit gutem Abzug genügt, darin bleibt er auch kleiner[2]. Umtopfen musst du ihn erst nach vielen Jahren[2], dann im Frühling[5] – grob alle drei bis fünf Jahre ist eine Faustregel.

Düngen. Ein- bis zweimal pro Wachstumszeit düngen reicht[2]; Iowa State nennt verdünnten Dünger ein- bis zweimal im Monat im Frühling und Sommer[1].

Vermehren

Vermehren lässt er sich fast nur über Samen, die schwer zu bekommen sind. Im Frühling bei mindestens 20 °C ausgesät, keimen sie ohne Vorbehandlung[2]. Ob kleine Seitentriebe am Stamm Wurzeln bilden, ist umstritten: Die RHS nennt sie als Möglichkeit[5], Wisconsin sagt, sie bewurzeln sich nicht[2].

Extras

Blüten bilden meist nur große, alte Pflanzen, im Zimmer kaum[2,3]. Er ist zweihäusig: Samen tragen nur weibliche Pflanzen[2]. Kappt man junge Pflanzen, treiben sie mehrere Köpfe – so ziehen Gärtnereien mehrköpfige Exemplare[2].

Braune Blattspitzen sind im Zimmer häufig, durch zu viel oder zu wenig Wasser, zu viel Dünger oder angesammelte Salze; du kannst sie abschneiden[2]. Schädlinge sind selten, am ehesten Woll- und Schildläuse[2].

Symptome & Hilfe

	ZU WENIG	ZU VIEL
Wasser	Blattspitzen werden braun und trocken. → Durchdringend gießen, sobald die Erde abgetrocknet ist.	Stamm und Wurzeln faulen. → Erde gut abtrocknen lassen, kein Wasser im Übertopf stehen lassen. Im Winter deutlich weniger gießen.
Licht	Er wächst schwach und das Laub wird gelblich-grün. → Ans hellste Fenster stellen, am besten mit direkter Sonne.	Braune, verbrannte Stellen auf den Blättern. → Nach dem Winter oder vor dem Umzug nach draußen langsam an pralle Sonne gewöhnen.
Dünger		Braune Blattspitzen. → Seltener düngen – ein- bis zweimal pro Saison genügt.
Wärme	Blätter hängen, rollen sich ein und welken. → Nicht unter 10 °C stellen und erst nach draußen, wenn die Nächte über 10 °C bleiben.	



Grünlilie

Die Kinderreiche *Chlorophytum comosum*

Lange, gestreifte Blätter, die wie ein Springbrunnen überhängen, und an langen Stielen jede Menge Ableger. Robust, ungiftig und schnell vermehrt – die Pflanze zum Weiterschenken.

Was sie dir bringt

Die Grünlilie gilt als eine der einfachsten Zimmerpflanzen überhaupt[1]. In ihren dicken, fleischigen Wurzeln speichert sie Wasser und übersteht so auch mal eine vergessene Gießrunde[2]. Und sie ist ungiftig – für Katzen und Hunde[3] genauso wie für Menschen[4]. Dazu bildet sie an langen Stielen kleine Ableger, die gern verschenkt werden. So ist sie zu einer der verbreitetsten Zimmerpflanzen der Welt geworden[5].

MYTHOS

„Die Grünlilie ist ein besonders guter Luftreiniger."

FAKT

Den Ruf verdankt sie der NASA-Studie von 1989, in der auch die Grünlilie getestet wurde – allerdings in kleinen, luftdicht verschlossenen Kammern[6]. In echten Wohnungen tauscht schon normales Lüften die Luft viel schneller aus, als Topfpflanzen Schadstoffe herausfiltern könnten. Für einen spürbaren Effekt bräuchtest du je nach Studie zehn bis tausend Pflanzen pro Quadratmeter[7]. Also: Freu dich an ihr – und lüfte trotzdem.

STECKBRIEF

PFLEGE	kinderleicht
LICHT	hell ohne Mittagssonne
WASSER	mäßig
LUFTFEUCHTE	gering
WUCHSHÖHE	bis ca. 45 cm hoch, 60 cm breit · Rosette
WACHSTUM	schnell

TEMPERATUR	ideal 18–24 °C · nicht unter 10 °C
GIFTIGKEIT	Mensch: ungiftig Katze: ungiftig Hund: ungiftig
ERDE	Zimmerpflanzenerde (torffrei)
DÜNGEN	alle 8 Wochen, April bis September
UMTOPFEN	alle 1–2 Jahre
TOPF	geschätzt 9 → 14 cm

Was die Symbole bedeuten: Seite 4 →

Herkunft & Geschichte

Wild wächst die Grünlilie im tropischen Westafrika bis Kamerun und von Äthiopien bis Südafrika[8]. In Südafrika findest du sie im Unterwuchs bewaldeter Flusstäler, in Gebüschen und an Felswänden, von der Küste bis über 1000 Meter Höhe[5].



HERKUNFT

Sierra Leone, Liberia, Elfenbeinküste, Nigeria, Kamerun, Äquatorialguinea, São Tomé und Príncipe, Sudan, Südsudan, Äthiopien, Uganda, Kenia, Burundi, Tansania, Sambia, Malawi, Mosambik, Simbabwe, Eswatini, Südafrika

Natürliches Verbreitungsgebiet (vereinfacht). Quelle: Plants of the World Online (Kew).

Carl Peter Thunberg, der „Vater der südafrikanischen Botanik", hat sie 1794 beschrieben. Ihr Artname *comosum* geht auf griechisch *kome*, Haarschopf, zurück und meint die Blattrosette. Die Nguni in Südafrika nutzen sie traditionell als Heilpflanze und als Schutz für Mutter und Kind[5].

Vorsicht

Gute Nachricht: Die Grünlilie ist für Katzen und Hunde ungiftig[3], und die Giftzentrale Bonn stuft sie auch für Menschen als ungiftig ein. Zum Essen ist sie trotzdem nicht gedacht: Größere Mengen können Magen-Darm-Beschwerden mit Übelkeit auslösen[4].

Pflege

Licht. Hell, aber ohne direkte Sonne – pralle Sommersonne verbrennt die Blätter. Mit weniger Licht kommt sie zurecht, wächst dann aber langsamer, und die Streifen verblassen[1].

Wasser. Halte die Erde leicht feucht[1] und lass die Oberfläche zwischen dem Gießen antrocknen[9] – als Faustregel im Sommer etwa einmal pro Woche, im Winter seltener. Wasser im Übertopf weggießen. Fluorid im Leitungswasser kann die Spitzen bräunen, Regenwasser ist ideal[1].

Temperatur & Luftfeuchte. Tagsüber 18–24 °C, nachts gern etwas kühler[9], möglichst nicht unter 10 °C[10]. Normale Raumluft reicht – nur nicht direkt an die Heizung stellen[1].

Erde, Topf & Umtopfen. Torffreie Zimmerpflanzenerde[1] und ein Topf mit Abzugsloch. In einer Ampel kommen die überhängenden Stiele schön zur Geltung[11]. Umtopfen alle ein bis zwei Jahre in einen etwas größeren Topf[1]. Die meisten Kindel bildet sie, wenn es im Topf leicht eng ist[2]; ein zu großer Topf bremst die Blüte[1].

Düngen. Von April bis September etwa alle zwei Monate Flüssigdünger[1]; zu viel Dünger bremst die Ableger[11].

Vermehren

Am einfachsten über die Kindel an den langen Stielen: Setz sie auf einen Topf mit feuchter Blumenerde, solange sie noch an der Mutterpflanze hängen, und schneide den Stiel durch, sobald sie Wurzeln haben[2]. Oder stell sie ins Wasserglas, bis die Wurzeln länger sind[1]. Große Pflanzen lassen sich auch teilen[1].

Extras

Die kleinen weißen Sternblüten sitzen an denselben Stielen wie die Kindel. Angeregt werden diese Stiele durch kurze Tage: Bekommt die Grünlilie mindestens drei Wochen lang weniger als zwölf Stunden Licht am Tag, legt sie sie an[11]. Bekannte Sorten sind 'Vittatum' mit weißem Mittelstreifen und 'Variegatum' mit weißen Rändern[2].

Symptome & Hilfe

	ZU WENIG	ZU VIEL
Wasser	Blätter werden blass und matt, die Spitzen braun. → Gründlich gießen und künftig regelmäßiger. Braune Spitzen kannst du abschneiden.	Die Erde bleibt dauernd nass, die Pflanze schwächelt, Wurzeln faulen. → Austopfen, faule Wurzeln entfernen, in frische, durchlässige Erde setzen und sparsamer gießen.
Licht	Langsames Wachstum, gelbliche Blätter, die Streifen verblassen, kaum Kindel. → Heller stellen, aber nicht in die pralle Sonne.	Gelbe bis braune, verbrannte Stellen – vor allem im Sommer. → Aus der direkten Sonne nehmen und verbrannte Blätter abschneiden.
Dünger	Wächst kaum noch, obwohl der Platz hell ist. → In frische Erde umtopfen oder von April bis September alle zwei Monate düngen.	Braune Blattspitzen, kaum Kindel. → Erde kräftig durchspülen und ein paar Monate nicht düngen.
Wärme	Bildet keine Blüten und Kindel. → Wärmer stellen und im Winter etwas Abstand zum kalten Fenster und zur Zugluft halten.	



Foto: Frank C. Müller, CC BY-SA 4.0

Schusterpalme

Die Unverwüstliche *Aspidistra elatior* · auch Schildblume, Metzgerpalme

Glänzende, ledrige Blätter, die direkt aus der Erde wachsen, und eine Robustheit, der sie ihren englischen Namen verdankt: Sie verträgt wenig Licht, Zugluft und unregelmäßiges Gießen. Ihre Blüten verstecken sich am Boden.

Was sie dir bringt

Schusterpalmen gehören zu den pflegeleichtesten Zimmerpflanzen: Sie kommen mit wenig Licht, unregelmäßigem Gießen und wechselnden Temperaturen zurecht, daher ihr englischer Name „cast-iron plant“, Gusseisenpflanze[1]. Damit ist sie eine Pflanze für die dunkle Ecke oder den zugigen Flur, und sie kann viele Jahre alt werden[1]. Ihre glänzenden, dunkelgrünen, ledrigen Blätter werden bis zu 60 cm lang[2,1].

MYTHOS

„Eine Schusterpalme verbessert die Luft in deiner Wohnung.“

FAKT

Sogar der Pflegeleitfaden der RHS sagt das[1]. Doch in echten Wohnungen tauscht normales Lüften die Luft viel schneller aus, als Topfpflanzen Schadstoffe herausfiltern könnten. Für einen spürbaren Effekt bräuchtest du je nach Studie zehn bis tausend Pflanzen pro Quadratmeter[3].

STECKBRIEF

PFLEGE	kinderleicht
LICHT	Halbschatten
WASSER	mäßig
LUFTFEUCHTE	gering
WUCHSHÖHE	bis ca. 60 cm hoch, 60 cm breit · aufrecht
WACHSTUM	langsam

TEMPERATUR	ideal 10–20 °C · nicht unter 10 °C
GIFTIGKEIT	Mensch: ungiftig Katze: ungiftig Hund: ungiftig
ERDE	Einheitserde Zimmerpflanzenerde (torffrei)
DÜNGEN	alle 4 Wochen, März bis August
UMTOPFEN	alle 3–4 Jahre
TOPF	geschätzt 9 → 19 cm

Was die Symbole bedeuten: Seite 4 →

Herkunft & Geschichte

Wild wächst sie im Süden Japans, vor allem in den Subtropen[4]; der Botanische Garten von Missouri nennt auch China[5], eine Zürcher Datenbank Taiwan und die südjapanischen Inseln[6]. Sie ist die „cast-iron" oder „bar room plant" der viktorianischen Zeit, und viele dunkle viktorianische Wohnungen waren mit ihr geschmückt[7]. Der Name „bar room plant" (Kneipenpflanze) spielt darauf an, dass sie selbst die Bedingungen in Kneipen mit Spucknapf übersteht[8].



HERKUNFT

Japan

Natürliches Verbreitungsgebiet (vereinfacht). Quelle: Plants of the World Online (Kew).

Der Gattungsname kommt vom griechischen *aspidion*, Schild[5].

Vorsicht

Die ASPCA führt sie als ungiftig für Katzen und Hunde[9]; eine veterinärmedizinische Datenbank der Universität Zürich stuft sie als vermutlich ungiftig ein, da sie in der Literatur keine Hinweise auf Giftigkeit gefunden hat[6]. Das Minnesota Poison Control System führt sie als ungiftig für Menschen, weist aber darauf hin, dass jede Pflanze bei manchen Menschen unerwartete Reaktionen auslösen kann, etwa Verschlucken[10].

Pflege

Der RHS-Leitfaden gilt für Schusterpalmen allgemein; diese Art wird am meisten verkauft.

Licht. Am besten wenig oder gefiltertes Licht, weit weg von direkter Sonne, die die Blätter verbrennen kann. Bei sehr wenig Licht wächst sie langsamer, und panaschierte Blätter können rein grün werden[1]. Laut dem Botanischen Garten von Missouri ist helles, indirektes Licht am besten; direkte Sonne bleicht die Blätter aus[5].

Wasser. Von Frühjahr bis Herbst regelmäßig gießen: feucht, aber ohne Staunässe, denn durchnässte Erde kann die Wurzeln faulen lassen. Im Winter etwas weniger, aber nie ganz austrocknen lassen[1]. Als Faustregel heißt das im Sommer etwa einmal pro Woche.

Temperatur & Luftfeuchte. Am wohlsten bei 5–20 °C, in einem eher kühlen Raum ohne Wärmequellen; sie verträgt Zugluft und wechselnde Temperaturen und kommt mit der ziemlich trockenen Luft normaler Wohnungen gut zurecht[1]. Der Botanische Garten von Missouri nennt im Winter mindestens 10 °C[5].

Erde, Topf & Umtopfen. Sie wächst langsam und kann mehrere Jahre im Topf bleiben, bis Wurzeln aus den Abzugslöchern kommen. Dann im Frühjahr in einen nur wenig größeren Topf umtopfen, in eine Mischung aus je zur Hälfte torffreier lehmhaltiger Erde und torffreier Universalerde[1].

Düngen. Vom Frühjahr bis zum Spätsommer einmal im Monat mit normalem Zimmerpflanzendünger[1].

Vermehren

Teile einen großen Horst im Frühjahr: Schneide die dicken Rhizome so durch, dass jedes Stück mehrere Blätter hat[1]. Hab Geduld – junge Pflanzen bilden manchmal nur zwei Blätter im Jahr[11].

Extras

Die unscheinbaren Blüten können direkt am Boden erscheinen, an Zimmerpflanzen aber meist nicht[5]. Floristen schätzen die Blätter[11]: In Gestecken halten sie einen Monat oder länger[7]. 'Variegata' hat cremeweiß gestreifte Blätter[1].

Symptome & Hilfe

	ZU WENIG	ZU VIEL
Wasser	Blätter neigen sich zur Seite und werden etwas blassgrün. → Von Frühjahr bis Herbst regelmäßig gießen; im Winter etwas weniger, aber nie ganz austrocknen lassen.	Die Wurzeln faulen. → Weniger gießen – die Erde feucht halten, aber nie nass.
Licht	Sie wächst langsamer; panaschierte Blätter können rein grün werden. → In gefiltertes Licht stellen, weiterhin ohne direkte Sonne.	Blätter verbrennen, bleichen aus oder werden braun. → Weit weg von direkter Sonne stellen.



Foto: Enzo Rippa, CC BY-SA 4.0

Bogenhanf

Der Unkaputtbare *Dracaena trifasciata* · auch Schwiegermutterzunge, Sansevieria

Steif wie ein Lineal, grün gebändert wie eine Schlangenhaut und so genügsam, dass er wochenlange Urlaube locker übersteht. Wenn du mit Zimmerpflanzen gerade erst anfängst: Hier bist du richtig.

Was er dir bringt

Der Bogenhanf ist eine Sukkulente: Er speichert Wasser in seinen dicken Blättern und betreibt CAM-Photosynthese – er öffnet seine Spaltöffnungen vor allem nachts und verliert so tagsüber kaum Wasser[1]. Für dich heißt das: Er verzeiht vergessenes Gießen wie kaum eine andere Pflanze. Zur Luftbefeuchtung trägt er aus demselben Grund aber kaum etwas bei[2].

Was er wirklich kann: dein Zuhause grüner und gemütlicher machen. Schon der Umgang mit Zimmerpflanzen – etwa das Umtopfen – senkte in einer kleinen Studie Stresswerte wie den diastolischen Blutdruck und die Aktivität des sympathischen Nervensystems[3].

MYTHOS

„Der Bogenhanf reinigt die Luft und gehört deshalb ins Schlafzimmer."

FAKT

Die berühmte NASA-Studie von 1989 hat Pflanzen in kleinen, luftdicht verschlossenen Kammern getestet[4]. In echten Wohnungen tauscht schon normales Lüften die Luft um ein Vielfaches schneller aus, als Topfpflanzen Schadstoffe herausfiltern könnten. Für einen spürbaren Effekt bräuchtest du je nach Studie zehn bis tausend Pflanzen pro Quadratmeter[5]. Auch der „Sauerstoff in der Nacht" ist ein Mythos: Nachts nimmt er CO_2 auf und speichert es, Sauerstoff entsteht erst bei Licht[1]. Ins Schlafzimmer darfst du ihn trotzdem stellen – einfach, weil er schön ist.

STECKBRIEF

PFLEGE	kinderleicht
LICHT	hell ohne Mittagssonne
WASSER	sehr sparsam
LUFTFEUCHTE	Heizungsluft egal
WUCHSHÖHE	bis ca. 1 m hoch, 50 cm breit · aufrecht
WACHSTUM	langsam
TEMPERATUR	ideal 15–24 °C · nicht unter 10 °C
GIFTIGKEIT	Mensch: giftig Katze: giftig Hund: giftig Saft reizt die Haut
ERDE	Kakteen- und Sukkulentenerde
DÜNGEN	alle 4 Wochen, April bis September
UMTOPFEN	alle 2–4 Jahre
TOPF	geschätzt 9 → 30 cm · Ton

Was die Symbole bedeuten: Seite 4 →

Herkunft & Geschichte

Der Bogenhanf stammt aus dem tropischen West- und Zentralafrika – von Nigeria über Kamerun und Gabun bis in den Kongo, vereinzelt bis nach Tansania[6]. Seine Verwandtschaft besiedelt dort Lebensräume von Trockengebieten mit weniger als 250 Millimetern Regen im Jahr bis zu feuchten Wäldern[7].



HERKUNFT

Nigeria, Kamerun, Zentralafrika, Äquatorialguinea, Gabun, Republik Kongo, DR Kongo, Tansania

Natürliches Verbreitungsgebiet (vereinfacht). Quelle: Plants of the World Online (Kew).

Jahrzehntelang hieß er *Sansevieria trifasciata*. Seit Erbgut-Analysen gezeigt haben, dass die Sansevierien mitten im Stammbaum der Drachenbäume stehen, heißt er offiziell *Dracaena trifasciata*[8]. Und der Name Bogenhanf? Aus den zähen Blattfasern verschiedener Sansevierien wurden in Afrika und Indien Bogensehnen, Schnüre und Matten gemacht; im Zweiten Weltkrieg testeten die USA den Bogenhanf sogar als Ersatz für Sisal[7].

Vorsicht

Der Bogenhanf enthält Saponine. Für Katzen und Hunde ist er giftig: Knabbern sie daran, kann das zu Übelkeit, Erbrechen und Durchfall führen[9]. Die RHS nennt ihn giftig und rät, ihn außer Reichweite von Kindern und Tieren zu stellen. Der Pflanzensaft kann die Haut reizen – beim Teilen oder Schneiden am besten Handschuhe tragen[10].

Pflege

Licht. Am liebsten hell, ohne pralle Mittagssonne im Sommer. In dunkleren Ecken wächst er nur sehr langsam[10].

Wasser. Lieber zu wenig als zu viel: Gieß erst, wenn die Erde komplett durchgetrocknet ist (Fingerprobe bis ganz unten) – als Faustregel im Sommer alle zwei bis drei Wochen, im Winter oft nur einmal im Monat. Gieß auf die Erde, nicht in die Blattrosette, und kipp Wasser im Übertopf weg, damit keine Staunässe entsteht.

Temperatur & Luftfeuchte. 15–24 °C sind ideal[10]; die RHS nennt als Minimum 5–10 °C, sicherer bleibst du über 10 °C[11]. Trockene Heizungsluft stört ihn nicht – nicht besprühen.

Erde, Topf & Umtopfen. Durchlässige Kakteenerde oder Zimmerpflanzenerde mit einem Drittel Sand oder Splitt[10]. Als Faustregel verhindert ein schwerer Topf mit Abzugsloch, dass die hohen Blätter alles umkippen. Ton passt gut: Darin trocknet die Erde schneller[12]. Umtopfen erst, wenn der Topf durchwurzelt ist, in einen nur wenig größeren Topf[10] – als Faustregel alle zwei bis vier Jahre im Frühjahr.

Düngen. Von April bis September etwa einmal im Monat mit flüssigem Zimmerpflanzen- oder Kakteendünger[10]; als Faustregel im Winter gar nicht.

Vermehren

Größere Pflanzen lassen sich beim Umtopfen teilen: Das Rhizom so durchtrennen, dass jedes Stück Blätter und Wurzeln hat. Auch Kindel lassen sich abtrennen. Bei Blattstecklingen verlieren panaschierte Sorten wie 'Laurentii' meist ihren gelben Rand[7].

Extras

Manchmal blüht er: An einem langen Stiel öffnen sich grünlich-weiße Blüten, die gegen Abend zu duften beginnen[7].

Symptome & Hilfe

	ZU WENIG	ZU VIEL
Wasser	Blätter werden runzelig, die unteren trocknen ein. → Gründlich durchgießen, Überschuss nach 15 Minuten abgießen.	Blätter weich oder gelb, die Pflanze neigt sich oder wackelt; die Erde bleibt nass. → Austopfen, faule Teile wegschneiden, in frische, trockene Kakteenerde setzen und erst wieder gießen, wenn die Erde abgetrocknet ist.
Licht	Kaum neue Blätter; Blätter werden lang, dünn und kippen, die Farbe wird blass. → Näher ans Fenster stellen und noch sparsamer gießen.	Hellgelbe bis braune, trockene Flecken auf der Sonnenseite. → Aus der Mittagssonne nehmen, langsam an mehr Sonne gewöhnen. Verbrannte Stellen bleiben.
Wärme	Geschädigte Blätter – oft nach einer Nacht am kalten Fenster oder im Durchzug. → Wärmer stellen, trocken halten, stark geschädigte Blätter am Grund abschneiden.	



Foto: Slyronit, CC BY-SA 4.0

Efeutute

Die Rankende *Epipremnum aureum* · auch Pothos

Herzförmige, gelb marmorierte Blätter an meterlangen Ranken – mal hängend aus der Ampel, mal kletternd am Moosstab. Sie verzeiht viel und lässt sich im Wasserglas vermehren.

Was sie dir bringt

Die Efeutute gilt als leicht zu pflegen und anpassungsfähig[1] – und sie ist eine der beliebtesten Zimmerpflanzen der Welt[2]. Ihre Ranken werden zwei Meter und länger[3]. Du kannst sie aus einer Ampel hängen lassen oder an einem Moosstab klettern lassen[1]. Neue Pflanzen ziehst du einfach im Wasserglas[1].

MYTHOS

„Die Efeutute filtert Schadstoffe aus der Wohnungsluft."

FAKT

Sie war 1989 Teil der berühmten NASA-Studie – getestet wurde aber in kleinen, luftdicht verschlossenen Kammern[4]. In echten Wohnungen tauscht schon normales Lüften die Luft viel schneller aus, als Topfpflanzen Schadstoffe herausfiltern könnten. Für einen spürbaren Effekt bräuchtest du je nach Studie zehn bis tausend Pflanzen pro Quadratmeter[5].

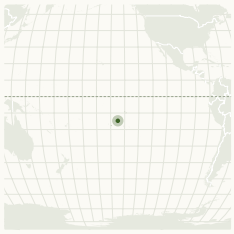
STECKBRIEF

PFLEGE	kinderleicht
LICHT	hell ohne Mittagssonne
WASSER	sparsam
LUFTFEUCHTE	gering
TRIEBLÄNGE	bis ca. 2,4 m lang, geschätzt 50 cm breit · hängend
WACHSTUM	schnell
TEMPERATUR	ideal 18–30 °C · nicht unter 16 °C
GIFTIGKEIT	Mensch: giftig Katze: giftig Hund: giftig Saft reizt die Haut
ERDE	Zimmerpflanzenerde (torffrei)
DÜNGEN	alle 4 Wochen, April bis Oktober
UMTOPFEN	alle 2–3 Jahre
TOPF	geschätzt 9 → 17 cm

Was die Symbole bedeuten: Seite 4 →

Herkunft & Geschichte

Wild wächst die Efeutute nur auf Mo'orea, einer Insel der Gesellschaftsinseln in Französisch-Polynesien[6].



HERKUNFT

Französisch-Polynesien

Natürliches Verbreitungsgebiet (vereinfacht). Quelle: Plants of the World Online (Kew).

Früher hieß sie botanisch *Scindapsus aureus* oder *Pothos aureus*[6] – daher der Name „Pothos". Die Pflanze im Topf ist übrigens eine Jugendform: Klettert sie nach oben, werden ihre Blätter um ein Vielfaches größer[2]. Blühen sieht man sie praktisch nie – weder in der Natur noch in Kultur. Der letzte Bericht über eine Blüte stammt von 1962. Grund ist ein Mangel am Pflanzenhormon Gibberellin – mit zugeführtem Gibberellin blüht sie[2].

Vorsicht

Die Efeutute enthält Calciumoxalat-Kristalle. Wer an ihr kaut, bekommt einen gereizten Mund und Rachen, kann erbrechen und schlecht schlucken[7]. Bei Katzen und Hunden brennen Maul, Zunge und Lippen stark, sie speicheln und erbrechen[8]. Deshalb: außer Reichweite von Kindern und Tieren aufstellen. Sie kann die Haut reizen – beim Schneiden Handschuhe tragen[1].

Pflege

Licht. Hell ohne direkte Sonne, etwa am Ost- oder Westfenster. Pralle Sommersonne verbrennt die Blätter; mit zu wenig Licht wächst sie schwach und verliert ihre Musterung[1].

Wasser. Gieß erst, wenn die Erde fast trocken ist (Fingerprobe), und lass sie nie im Wasser stehen – sonst faulen die Wurzeln[1]. Als Faustregel heißt das im Sommer etwa alle ein bis zwei Wochen, im Winter seltener.

Temperatur & Luftfeuchte. 18–30 °C sind ideal, keine kalte Zugluft[1]. Nachts nicht unter 16 °C[7]. Hohe Luftfeuchte braucht sie nicht[1].

Erde, Topf & Umtopfen. Torffreie Zimmerpflanzenerde, Topf mit Abzugsloch. Am Moosstab halten sich die Triebe mit Luftwurzeln fest, wenn du den Stab feucht hältst[1]. Umtopfen im Frühjahr, wenn Wurzeln aus dem Topf wachsen – alle zwei bis drei Jahre, nur eine Nummer größer[1].

Düngen. Von April bis Oktober einmal im Monat mit normalem Zimmerpflanzendünger[1], außerhalb dieser Zeit nicht.

Vermehren

Schneide ein Triebstück knapp unter einem Blattknoten ab und stell es hell ins Wasserglas. Sobald Wurzeln da sind, kommt es in Erde[1]. Wichtig: Jeder Steckling braucht mindestens einen Knoten[7].

Extras

Wird sie zu lang und kahl, schneid die Triebe über einem Blatt ab – dann verzweigt sie sich und wird buschiger[1]. Die Schnittstücke sind gleich deine nächsten Stecklinge.

Symptome & Hilfe

	ZU WENIG	ZU VIEL
Wasser	Blätter hängen schlaff herunter, die Erde ist bis unten trocken. → Gründlich durchgießen, Überschuss nach 15 Minuten weggießen.	Gelbe Blätter, die Erde bleibt nass, Wurzeln faulen. → Erde gut abtrocknen lassen, faule Wurzeln entfernen, in frische, durchlässige Erde setzen.
Licht	Schwaches Wachstum, die Marmorierung verblasst. → Heller stellen, lange Triebe einkürzen.	Hellbraune, verbrannte Flecken auf den Blättern, vor allem im Sommer. → Aus der direkten Sonne nehmen. Verbrannte Blätter bleiben fleckig.
Dünger	Blätter vergilben, neue Blätter bleiben klein. → Von April bis Oktober einmal im Monat düngen.	
Wärme	Wächst kaum noch, Blätter leiden nach kalter Zugluft am Fenster oder an Lüftungsschlitzen. → Wärmer stellen, im Winter weg vom kalten Fenster, von Klimaanlage und Heizungsschlitzen.	



Foto: Arch. Attilio Mileto, CC BY-SA 3.0

Geldbaum

Der kleine Baum fürs Fenster *Crassula ovata* · auch Pfennigbaum

Dicke Blätter, knorriger Stamm und viel Geduld mit vergesslichen Gießern: Der Geldbaum will Sonne, im Sommer gründlich Wasser und im Winter eine kühle, trockene Pause.

Was er dir bringt

Mit den Jahren wächst der Geldbaum zu einem kleinen Baum mit dickem, verholztem Stamm heran[1,2]. Als Sukkulente speichert er Wasser in Blättern, Stamm und Wurzeln und verzeiht Vernachlässigung, warme, trockene Heizungsluft mag er sogar[2]. Steht er sonnig, bekommen die Blätter rote Ränder[2].

MYTHOS

„Als Sukkulente braucht der Geldbaum fast kein Wasser."

FAKT

Trockene Phasen übersteht er dank seiner Wasserspeicher zwar gut[2]. Im Frühling und Sommer will er aber gründlich gegossen werden, sobald die Erde abgetrocknet ist[2,3]. Fast trocken bleibt er nur im Winter[4]. Zu viel Wasser schadet ihm aber genauso: Dann wirft er Blätter ab, und der Stamm fault[2]. Zu viel Wasser ist die häufigste Todesursache von Sukkulenten im Zimmer[3].

STECKBRIEF

PFLEGE	kinderleicht
LICHT	volle Sonne
WASSER	sparsam
LUFTFEUCHTE	Heizungsluft egal
WUCHSHÖHE	bis ca. 1 m hoch, 60 cm breit · buschig
WACHSTUM	langsam
TEMPERATUR	ideal 16–21 °C · nicht unter 5 °C
GIFTIGKEIT	Mensch: leicht giftig Katze: giftig Hund: giftig
ERDE	Kakteen- und Sukkulentenerde
DÜNGEN	alle 8 Wochen, April bis September
UMTOPFEN	alle 2–3 Jahre
TOPF	geschätzt 9 → 30 cm · Ton

Was die Symbole bedeuten: Seite 4 →

Herkunft & Geschichte

Wild wächst er im Südosten Südafrikas bis in den Südosten Mosambiks[5,3], vor allem im Buschland des Ostkaps und KwaZulu-Natals auf trockenen, felsigen Hängen[2]. *Crassula* heißt „dick“, *ovata* „eiförmig“ – nach den fleischigen, ovalen Blättern[2].



HERKUNFT

Südafrika, Mosambik

Natürliches Verbreitungsgebiet (vereinfacht). Quelle: Plants of the World Online (Kew).

Ältere Namen sind *Crassula argentea* und *C. portulacea*[6]. Auf den Kanaren, Madeira und in Kalifornien ist er inzwischen verwildert[5].

Vorsicht

Für Menschen gilt der Geldbaum als ungiftig bis gering giftig. Vergiftungen sind in der jüngeren Literatur nicht beschrieben, nur in Einzelfällen Bauchschmerzen und Erbrechen[7]. Katzen und Hunde können nach dem Knabbern erbrechen, matt und unsicher auf den Beinen werden; welcher Stoff das auslöst, ist unbekannt[8].

Pflege

Licht. Am besten vier oder mehr Stunden direkte Sonne[2], etwa am Süd- oder Westfenster[6]. Gewöhne ihn langsam an pralle Sonne[3]. Hell ohne Sonne geht auch, dann bleiben die Blätter grün[2].

Wasser. Von Mitte März bis Mitte Oktober gründlich gießen, wenn die oberen 2–3 cm trocken sind, und das Wasser ablaufen lassen[3]. Von November bis Anfang März in die Winterruhe: kühl und fast trocken[4]. Dazwischen (Mitte Oktober bis November) immer weniger gießen, im März allmählich wieder mehr.

Temperatur & Luftfeuchte. Tagsüber um 16–21 °C, nachts darf es kühler sein[3], im Winter nachts 8–10 °C[4]. Starker Frost tötet ihn[2]. Die Luftfeuchte ist ihm egal[2].

Erde, Topf & Umtopfen. Kakteen- oder Sukkulentenerde, alternativ Blumenerde mit Perlite oder Sand[2]. Schwere Ton- oder Keramiktöpfe passen gut[3], aber nicht zu groß, sonst bleibt die Erde zu lange nass[4]. Alle zwei bis drei Jahre im Frühling umtopfen[3,4].

Düngen. Von April bis September alle zwei Monate düngen[3,2].

Vermehren

Er gehört zu den am leichtesten zu vermehrenden Pflanzen: Ein Blatt oder Triebstück abnehmen, einige Tage antrocknen lassen und in trockene, durchlässige Erde stecken[2]. Bis zur Bewurzelung nur leicht feucht halten[4]. Am schnellsten klappt es im Sommer[2].

Extras

Ältere Pflanzen tragen weiße bis rosa Sternblüten[3]. Als Kurztagpflanze braucht er dafür lange Nächte: Im Herbst weniger gießen, nachts um 13 °C halten und abends keine Lampe[2].

Seine Familie, die Dickblattgewächse, gab der CAM-Photosynthese den Namen – bei ihnen wurde sie zuerst beschrieben[9]. Häufigster Schädling sind Wollläuse[2].

Symptome & Hilfe

	ZU WENIG	ZU VIEL
Wasser	Die Blätter schrumpeln, er wächst langsam. → Im Sommer gründlich gießen, sobald die Erde oben abgetrocknet ist.	Blätter fallen ab, der Stamm wird weich und fault, Blätter bekommen korkige Blasen. → Erde abtrocknen lassen, kein Wasser im Übertopf stehen lassen. Im Winter fast trocken halten.
Licht	Tiefgrüne Blätter, lange, hängende Triebe, kaum rote Blattränder. → Ans hellste Fenster mit direkter Sonne stellen.	Braune, verbrannte Flecken; geschädigte Blätter sterben ab und fallen. → Nach dem Winter oder einem Umzug langsam an pralle Sonne gewöhnen.
Wärme	Erfrorene Blätter sterben ab und fallen. → Frostfrei und nicht unter 5 °C stellen.	



Glücksfeder

Die Wasserspeicherin *Zamioculcas zamiifolia* · auch Zamie, ZZ-Pflanze

So glänzend, dass sie aussieht wie poliert – oder wie aus Plastik. Unter der Erde speichert sie Wasser für Monate. Ideal, wenn du gern verreist oder das Gießen vergisst.

Was sie dir bringt

Die Glücksfeder speichert Wasser in ihren dicken Rhizomen, und ihre wachsartigen Blätter verdunsten kaum etwas. So kann sie drei bis vier Monate ohne Gießen auskommen[1]. Für dich heißt das: Urlaub, vergessene Gießkanne – kein Problem. Sie verbraucht sehr langsam Wasser[2], befeuchtet die Raumluft also auch kaum. Ihre Blätter glänzen von Natur aus so stark, dass sie wie poliert aussehen[1].

MYTHOS

„Die Glücksfeder kommt ganz ohne Licht aus.“

FAKT

Sie ist zäh: Selbst bei einem Bruchteil des Lichts, das sie in der Gärtnerei bekommt, bildet sie über ein Jahr lang noch neue Blätter[1]. Ohne Licht lebt aber keine Pflanze – und hell, ohne direkte Sonne, wächst sie etwas schneller, aber immer noch langsam[3].

STECKBRIEF

PFLEGE	kinderleicht
LICHT	hell ohne Mittagssonne
WASSER	sehr sparsam
LUFTFEUCHTE	Heizungsluft egal
WUCHSHÖHE	bis ca. 1 m hoch, 90 cm breit · aufrecht
WACHSTUM	sehr langsam

TEMPERATUR	ideal 20–24 °C · nicht unter 16 °C
GIFTIGKEIT	Mensch: giftig Katze: giftig Hund: giftig Saft reizt die Haut
ERDE	Kakteen- und Sukkulentenerde
DÜNGEN	alle 12 Wochen, April bis September
UMTOPFEN	alle 2–3 Jahre
TOPF	10,5 cm → geschätzt 30 cm

Was die Symbole bedeuten: Seite 4 →

Herkunft & Geschichte

Die Glücksfeder stammt aus dem östlichen Afrika, von Kenia und Tansania über Malawi, Mosambik und Simbabwe bis nach KwaZulu-Natal in Südafrika[4]. Dort wächst sie in trockenen, offenen Savannenwäldern[3].



HERKUNFT

Kenia, Tansania, Malawi, Mosambik, Simbabwe, Südafrika

Natürliches Verbreitungsgebiet (vereinfacht). Quelle: Plants of the World Online (Kew).

Ihr Artname *zamiifolia* heißt „mit Blättern wie *Zamia*“ – einer Palmfarn-Gattung, mit der sie gar nicht verwandt ist[5]. Auch den Spitznamen „ZZ“ bringt Clemson mit der Ähnlichkeit zu *Zamia* in Verbindung[3]. Der Verband der Gärtner und Baumschulen Floridas ernannte sie 2002 zu einer „Florida Plant of the Year“[1].

Vorsicht

Die Glücksfeder enthält Calciumoxalat. Werden Blätter in größerer Menge gegessen, können Erbrechen und Durchfall die Folge sein. Für Katzen und Hunde gilt sie als mäßig giftig[5] – also außer Reichweite von Tieren und Kindern stellen. Beim Hautkontakt sind sich die Quellen uneins: Laut NC State löst sie keine Kontaktdermatitis aus, die RHS nennt sie haut- und augenreizend. Beim Schneiden Handschuhe tragen[5,6].

Pflege

Licht. Am besten hell ohne direkte Sonne; pralle Sonne verbrennt die Blätter[5]. Mit wenig Licht kommt sie zurecht, wächst dann aber noch langsamer als ohnehin schon[3].

Wasser. Gieß erst, wenn die Erde komplett durchgetrocknet ist – ein- bis zweimal im Monat[3], im Winter etwa einmal im Monat[5]. Nasse Füße verträgt sie nicht: Zu viel Wasser lässt die Wurzeln faulen[3].

Temperatur & Luftfeuchte. In Innenräumen sind 20–24 °C ideal[1]. Sie ist kälteempfindlich – nicht unter 16 °C[3]. Normale Raumluft reicht ihr[3].

Erde, Topf & Umtopfen. Grobe, gut durchlässige Erde, etwa zur Hälfte Blumenerde und zur Hälfte Perlite und Sand[3]. Als Faustregel passt auch fertige Kakteenerde, und du topfst alle zwei bis drei Jahre um, wenn die Rhizome den Topf ausfüllen – nur eine Nummer größer.

Düngen. Nur ein- bis zweimal in der Wachstumszeit[3].

Vermehren

Du kannst die Pflanze teilen[7]. Geduldsprobe: Einzelne Fiederblättchen in feuchte Erde stecken. An ihrem Grund bildet sich zuerst ein kleines Rhizom, dann kommen Wurzeln[1] – bis zum ersten Trieb dauert es lange.

Extras

Blüten sind selten: ein Kolben in einem hellgrünen Hochblatt[3]. Beliebte Sorten: 'Raven' mit fast schwarzen Blättern, 'Zenzi' als Zwergform und 'Chameleon', deren Blätter gelb austreiben[3].

Symptome & Hilfe

	ZU WENIG	ZU VIEL
Wasser	Fiederblättchen fallen ab, die Pflanze wirft ihr Laub ab, wenn sie ganz austrocknet. → Gründlich durchgießen, dann wieder abtrocknen lassen.	Die Pflanze schwächelt, die Erde bleibt nass, Wurzeln faulen. → Austopfen, faule Teile wegschneiden, in frische, trockene Erde setzen und erst wieder gießen, wenn sie abgetrocknet ist.
Licht	Kaum neue Triebe, sie wächst noch langsamer als sonst. → Heller stellen. Neue Triebe kommen dann trotzdem nur langsam.	Braune, verbrannte Flecken auf den Blättern. → Aus der direkten Sonne nehmen. Verbrannte Blättchen bleiben fleckig.
Wärme	Blätter leiden – oft nach Kälte am Fenster. → Wärmer stellen, trocken halten, geschädigte Stiele am Grund abschneiden.	



Foto: George E. Koronaios, CC BY-SA 4.0

Schmetterlingsorchidee

Die Dauerblüherin *Phalaenopsis*

Die Orchidee aus dem Supermarkt ist keine Diva: Sie mag es warm wie du, wächst in Rinde statt Erde und blüht monatelang – mit etwas Geschick jedes Jahr wieder.

Was sie dir bringt

Die Schmetterlingsorchidee, nach ihrem Gattungsnamen auch einfach Phalaenopsis genannt, ist die beliebteste Orchidee für die Wohnung[1]. Ihre Blüten halten oft vier Monate und länger[1], und sie kommt gut mit geheizten Räumen zurecht[2]. Dazu ist sie für Menschen, Katzen und Hunde ungiftig[3,4].

MYTHOS

„Eiswürfel zum Gießen schaden der Tropenpflanze.“

FAKT

Nein. In einem Versuch bekamen Orchideen in Rinde jede Woche drei Eiswürfel oder dieselbe Menge Wasser. Die Blüten hielten gleich lange, die Rinde kühlte nur auf etwa 11 °C ab, die Wurzeln nahmen keinen Schaden[5]. Nötig sind Eiswürfel aber nicht – die RHS empfiehlt lauwarmes Wasser[2].

STECKBRIEF

PFLEGE	leicht
LICHT	hell ohne Mittagssonne
WASSER	mäßig
LUFTFEUCHTE	mittel
WUCHSHÖHE	bis ca. 60 cm hoch, 50 cm breit · aufrecht
WACHSTUM	langsam

TEMPERATUR	ideal 19–30 °C · nicht unter 13 °C
GIFTIGKEIT	Mensch: ungiftig Katze: ungiftig Hund: ungiftig
ERDE	Orchideensubstrat
DÜNGEN	alle 2 Wochen, April bis September
UMTOPFEN	alle 2–3 Jahre
TOPF	12 cm → geschätzt 14 cm · durchsichtig

Was die Symbole bedeuten: Seite 4 →

Herkunft & Geschichte

Wild wächst die Gattung im tropischen und subtropischen Asien bis nach Nordostaustralien[6]. Dort wächst sie als Epiphyt auf Bäumen[6,1].



HERKUNFT

Indien, Sri Lanka, Nepal, Bhutan, Bangladesch, Myanmar, Thailand, Laos, Kambodscha, Vietnam, China, Taiwan, Japan, Südkorea, Malaysia, Brunei Darussalam, Indonesien, Osttimor, Philippinen, Papua-Neuguinea, Australien

Natürliches Verbreitungsgebiet (vereinfacht). Quelle: Plants of the World Online (Kew).

Der Gattungsname *Phalaenopsis* bedeutet „falterähnlich" – die Blüten erinnern an Falter im Flug[1,7]. Gezüchtet wird vor allem in Taiwan und den Niederlanden, registriert sind über 34.000 Hybriden[1].

Vorsicht

Für Katzen und Hunde ist sie nicht giftig[3], für Menschen gilt sie als harmlos[4].

Pflege

Licht. Im Winter hell, ideal ist ein Ost- oder Westfenster. Im Sommer keine direkte Sonne, sie verbrennt die Blätter[2].

Wasser. In der Wachstumszeit etwa wöchentlich mit lauwarmem Wasser durchgießen oder kurz tauchen und gut abtropfen lassen. Zu nass faulen die Wurzeln, zu trocken vertrocknen sie[2].

Temperatur & Luftfeuchte. Tagsüber 19–30 °C, nachts 16–19 °C[2]; die RHS rät, sie über 16 °C zu halten; laut Iowa State nie unter 13 °C[8]. Sie mag 40–60 % Luftfeuchte – hilfreich ist eine Schale mit nassem Kies[8].

Erde, Topf & Umtopfen. Nur Orchideensubstrat aus Rinde, nie Blumenerde. Ein durchsichtiger Topf zeigt, ob es innen noch feucht ist. Luftwurzeln nicht eingraben, sie faulen sonst[2]. Alle zwei bis drei Jahre nach der Blüte in frische Rinde umtopfen, nie während der Blüte[1,7,9].

Düngen. Vom Frühling bis in den Frühherbst[9] zweimal im Monat Orchideendünger in halber Dosis[1], jedes vierte Mal nur Wasser, im Winter kaum[2].

Vermehren

Manchmal wächst an einem Knoten des Blütenstiels ein Kindel. Hat es mehrere kräftige Wurzeln, schneidest du es ab und topfst es in Orchideensubstrat. Anfangs sparsam gießen, aber täglich die Blätter besprühen[2].

Extras

Nach der Blüte schneidest du den Stiel über dem zweiten Knoten unter den verblühten Blüten ab – oft treibt dort ein neuer Blütenzweig[2]. Bleibt sie länger ohne Blüte, stell sie etwa einen Monat lang rund 5 °C kühler[2].

Ihre Wurzeln sind grün, weil sie selbst Photosynthese betreiben[1]. Die Blätter nutzen die wassersparende CAM-Photosynthese und nehmen CO_2 vor allem nachts auf[10].

Blaue Orchideen sind übrigens meist gefärbt. Blühen sie wieder, sind die Blüten weiß[1].

Symptome & Hilfe

	ZU WENIG	ZU VIEL
Wasser	Die Wurzeln schrumpeln und sterben ab. → Topf gründlich durchgießen oder tauchen, dann wöchentlich gießen. Die Rinde nie ganz austrocknen lassen.	Wurzeln faulen, Blätter schrumpeln trotzdem. → Austopfen, faule Wurzeln abschneiden, in frische Rinde setzen. Danach erst gießen, wenn die Rinde etwas abgetrocknet ist.
Licht	Sie blüht nicht wieder. → Vor allem im Winter an ein helles Fenster stellen, etwa nach Osten.	Blätter bekommen verbrannte Flecken. → Im Sommer aus der direkten Sonne nehmen, etwa hinter eine Gardine.
Dünger	Wenig Neuwuchs. → In der Wachstumszeit alle zwei Wochen Orchideendünger in halber Dosis geben.	
Wärme	Knospen fallen nach plötzlichen Temperaturwechseln ab, Blätter, die die kalte Scheibe berühren, werden geschädigt. → Nachts möglichst über 16 °C, nie unter 13 °C halten. Nicht an die kalte Scheibe stellen, keine Zugluft.	Die Pflanze ist gesund, schiebt aber keinen neuen Blütenstiel. → Für etwa einen Monat an einen Platz stellen, der rund 5 °C kühler ist.



Foto: Husky, CC0

Ufopflanze

Die Pflanze zum Weiterschenken *Pilea peperomioides* · auch Glückstaler, Bauchnabelpflanze

Runde Blätter auf langen Stielen und ständig neue Kindel: Die Ufopflanze will es hell, aber ohne pralle Sonne, und gegossen wird, wenn die Erde oben angetrocknet ist.

Was sie dir bringt

Die runden, fleischigen Blätter sitzen wie kleine Teller auf langen Stielen, der Stiel setzt mitten auf der Blattunterseite an[1]. Mit etwa 20–30 cm Höhe passt sie auf jede Fensterbank, gilt als pflegeleicht und haustierfreundlich[1]. Und sie bildet ständig Kindel, die du abtrennen und verschenken kannst[2].

MYTHOS

„Die Ufopflanze ist eine Peperomie.“

FAKT

Der Artname *peperomioides* klingt danach, und die runden, fleischigen Blätter sehen auch ein wenig so aus. Botanisch gehört sie aber zu den Brennnesselgewächsen[3]. Brennen tut sie trotzdem nicht: Die ganze Pflanze ist kahl, ohne Brennhaare[3].

STECKBRIEF

PFLEGE	leicht
LICHT	hell ohne Mittagssonne
WASSER	mäßig
LUFTFEUCHTE	gering
WUCHSHÖHE	bis ca. 30 cm hoch, 30 cm breit · buschig
WACHSTUM	schnell

TEMPERATUR	ideal 18–24 °C · nicht unter 10 °C
GIFTIGKEIT	Mensch: ungiftig Katze: ungiftig Hund: ungiftig
ERDE	Zimmerpflanzenerde (torffrei)
DÜNGEN	alle 6 Wochen, April bis September
UMTOPFEN	alle 1–2 Jahre
TOPF	geschätzt 9 → 10,5 cm

Was die Symbole bedeuten: Seite 4 →

Herkunft & Geschichte

Wild ist sie nur aus dem Südwesten Chinas bekannt, aus Sichuan und Yunnan[4], auf schattigen, feuchten Felsen im Wald in 1500–3000 m Höhe. Dort ist sie sehr selten und vielleicht gefährdet[3].



HERKUNFT

China

Natürliches Verbreitungsgebiet (vereinfacht). Quelle: Plants of the World Online (Kew).

1945 fand ein norwegischer Missionar sie auf einem Markt in Yunnan und nahm bei seiner Flucht Ableger mit nach Norwegen. Von dort wanderte sie jahrzehntelang von Hand zu Hand durch Europa, ganz ohne Gärtnereien – im Gartencenter gibt es sie erst seit Kurzem[5].

Vorsicht

Die Ufopflanze gilt als unbedenklich für Kinder und Haustiere[1]. Die ASPCA führt die Art selbst nicht, stuft aber die verwandte *Pilea involucrata* als ungiftig für Katzen und Hunde ein[6].

Pflege

Licht. Hell, aber ohne direkte Sonne[7]. Die RHS empfiehlt ein Nord-, Ost- oder Westfenster; im Südzimmer etwas abseits vom Fenster stellen[2].

Wasser. Gießen, wenn die oberen Zentimeter der Erde antrocknen – per Fingerprobe oder Topf anheben. Im Winter braucht sie weniger. Nie im Wasser stehen lassen, sonst faulen die Wurzeln[2]. Die Blätter möglichst trocken halten, nasses Laub bekommt leicht Flecken[1].

Temperatur & Luftfeuchte. Tagsüber 18–24 °C, nachts über 13 °C[7], immer über 10 °C und weg von kalter Zugluft[2]. Normale Raumluft geht, etwas mehr Luftfeuchte mag sie aber[1,2].

Erde, Topf & Umtopfen. Torffreie Blumenerde[2]. Für schnelleren Abfluss kannst du wahlweise etwas Kakteenerde untermischen – das empfiehlt Penn State für Pileas, die es gut durchlässig mögen[7]. Jedes Frühjahr die Wurzeln prüfen und umtopfen, wenn es eng wird, meist etwa alle zwei Jahre – in einen nur wenig größeren Topf[2].

Düngen. Von April bis September alle ein bis zwei Monate flüssig düngen, nicht überdüngen[2].

Vermehren

Rund um die Mutterpflanze wachsen Kindel. Sind sie groß genug, trennst du sie ab und topfst sie einzeln ein[2]. Auch Stängelstecklinge bewurzeln sich; am besten klappt beides im Frühling und Frühsommer[1].

Extras

Im Zimmer blüht sie selten[1]. Weiße Krümel unter den Blättern sind meist harmlose Mineralablagerungen oder ausgetretener Saft bei Temperaturschwankungen[2]. Schädlinge sind vor allem Spinnmilben, Wollläuse, Trauermücken und Schildläuse[1]. Die RHS hat ihr den Award of Garden Merit verliehen[8].

Symptome & Hilfe

	ZU WENIG	ZU VIEL
Wasser	Die Blätter kräuseln oder wellen sich. → Gründlich gießen, sobald die oberen paar Zentimeter der Erde trocken sind.	Blätter kräuseln sich, die Wurzeln faulen. → Erde abtrocknen lassen, Wasser im Übertopf weggießen, seltener gießen.
Licht	Lange, dünne Stiele, die Pflanze wird staksig, Blätter kräuseln sich. → Heller stellen, etwa direkt an ein Ost- oder Westfenster.	Die Blätter färben sich rotbraun. → Aus der direkten Sonne nehmen oder etwas vom Südfenster abrücken.
Dünger	Blätter werden zwischen den Adern gelb. → Von April bis September alle vier bis acht Wochen flüssig düngen.	



Foto: Surtsicna, CC BY 4.0

Warzenkaktus

Der Sonnenanbeter *Mammillaria* · auch Mammillarie

Klein, stachelig und genügsam: Der Warzenkaktus will viel Sonne, wenig Wasser und einen kühlen, trockenen Winter. Dann dankt er es mit einem Kranz aus Blüten.

Was er dir bringt

Warzenkakteen bleiben klein – beliebte Arten wie *M. zeilmanniana* und *M. elongata* werden nur 10 bis 15 cm hoch[1,2] – und passen auf jede sonnige Fensterbank. Ihre trichterförmigen Blüten erscheinen meist als Kranz rund um den Scheitel[1], je nach Art weiß, gelb, rosa oder rot[3]. Trockene Heizungsluft macht ihnen nichts aus[4], und sie gelten als ungiftig[3].

MYTHOS

„Ein Kaktus neben dem Bildschirm schluckt Strahlung.“

FAKT

Leider nein. Forschende in Korea und der Türkei haben die Felder von Monitoren mit und ohne Kakteen gemessen: Auf die Magnetfelder hatten die Pflanzen keinen Einfluss[5,6]. Elektrische Felder minderten sie so wenig, dass es praktisch keine Rolle spielt[5]. Auch die Luft reinigen Topfpflanzen nicht messbar[7].

STECKBRIEF

PFLEGE	leicht
LICHT	volle Sonne
WASSER	sehr sparsam
LUFTFEUCHTE	Heizungsluft egal
WUCHSHÖHE	bis ca. 15 cm hoch, 20 cm breit · aufrecht
WACHSTUM	langsam
TEMPERATUR	ideal 21–27 °C · nicht unter 5 °C
GIFTIGKEIT	Mensch: ungiftig Katze: ungiftig Hund: ungiftig
ERDE	Kakteen- und Sukkulentenerde
DÜNGEN	alle 4 Wochen, April bis September
UMTOPFEN	alle 2–3 Jahre
TOPF	geschätzt 9 → 21 cm · flach, Ton

Was die Symbole bedeuten: Seite 4 →

Herkunft & Geschichte

Wild wachsen Warzenkakteen vom Süden der USA über Mexiko und Mittelamerika bis nach Kolumbien und Venezuela sowie auf vielen Karibikinseln[8]. Der Name kommt vom lateinischen *mammilla*, „Brustwarze“ – gemeint sind die Warzen, die den Körper bedecken[3].



HERKUNFT

Vereinigte Staaten, Mexiko, Guatemala, Honduras, Nicaragua, Kolumbien, Venezuela, Bahamas, Turks- und Caicosinseln, Kuba, Jamaika, Haiti, Dominikanische Republik, Puerto Rico, Trinidad und Tobago, Aruba, Curaçao

Natürliches Verbreitungsgebiet (vereinfacht). Quelle: Plants of the World Online (Kew).

Die Gattung umfasst rund 150 Arten[3], viele davon gibt es im Handel: etwa die rosa blühende *M. zeilmanniana*, die unter weißen Dornen verhüllte *M. plumosa* oder *M. elongata* mit fingerförmigen Trieben. Gepflegt werden sie alle gleich[1,9,2].

Vorsicht

Für Menschen gelten Warzenkakteen als ungiftig[3]; die ASPCA führt *M. fragilis* als ungiftig für Katzen und Hunde[10]. Verletzen können aber die Dornen[3]. Zum Anfassen nimmst du einen Ofenhandschuh oder einen Streifen gefaltetes Zeitungspapier[4].

Pflege

Licht. Volle Sonne, das ganze Jahr auf einer sonnigen Fensterbank[4,1]. Im Hochsommer verträgt er nachmittags etwas Schatten[3].

Wasser. Im Frühling und Sommer gründlich gießen, wenn die Erde trocken ist, und das Wasser ablaufen lassen[3,4]. Von November bis Anfang März nur so viel, dass er nicht schrumpelt. Am besten mit Regenwasser[4].

Temperatur & Luftfeuchte. Im Sommer gern warm, um 21–27 °C[3], im Winter kühl bei nachts 8–10 °C[4]. Frost verträgt er nicht[1]. Trockene Luft ist ihm recht[4].

Erde, Topf & Umtopfen. Torffreie Kakteenerde in einem Topf, der nicht zu groß ist – sonst bleibt die Erde zu lange nass[4]. Flache Tontöpfe trocknen schneller ab[11]. Alle zwei bis drei Jahre im Frühling umtopfen[3,4].

Düngen. Von April bis September einmal im Monat Kakteendünger oder kaliumreichen Flüssigdünger wie Tomatendünger[4].

Vermehren

Viele Warzenkakteen bilden mit der Zeit Gruppen aus Kindeln. Haben sie eigene Wurzeln, trennst du sie ab und topfst sie einzeln ein[4,3]. Samen säst du im zeitigen Frühjahr bei 19–24 °C aus[1] – bis zum Pikieren kann es bis zu einem Jahr dauern[4].

Extras

Für Blüten hilft ihm die kühle, fast trockene Ruhezeit im Winter und das ganze Jahr viel Licht[4]. Genau hier ist er das Gegenstück zum Weihnachtskaktus: Der stammt aus dem Regenwald, blüht im Winter und will dann regelmäßig Wasser[4].

Häufigste Schädlinge sind Wollläuse[1,3].

Symptome & Hilfe

	ZU WENIG	ZU VIEL
Wasser	Der Körper schrumpelt, wächst kaum oder verformt sich. → Im Frühling und Sommer gründlich gießen, sobald die Erde trocken ist. Im Winter nur, wenn er schrumpelt.	Weiche, faulige Stellen, Blasen auf der Haut, kaum Wachstum. → Erde ganz austrocknen lassen, kein Wasser im Übertopf stehen lassen. Im Winter fast trocken halten.
Licht	Er wächst schwach und verformt und bildet kaum Blüten. → Ans hellste, sonnigste Fenster stellen und langsam an die Sonne gewöhnen.	Braune Flecken auf der Haut, die schrumpfen und verschorfen (Korkschorf). → Bedingungen langsam ändern – an heißen Tagen nachmittags schattieren.
Dünger	Im Sommer kaum Zuwachs und wenige Blüten. → Von April bis September einmal im Monat Kakteendünger oder kaliumreichen Flüssigdünger geben.	
Wärme	Verfärbte Flecken auf der Haut, Teile sterben ab. → Frostfrei und über 5 °C halten. Im Winter kühl, aber trocken – nachts etwa 8–10 °C.	



Foto: Leo Michels, Public domain

Weihnachtskaktus

Der Winterblüher *Schlumbergera truncata* · auch Gliederkaktus, Schlumbergera

Ein Kaktus ohne Stacheln, der mitten im Winter blüht. Er stammt aus dem Regenwald, will also Wasser und keine pralle Sonne – und für Knospen einen kühlen, dunklen Herbst.

Was er dir bringt

Der Weihnachtskaktus blüht dann, wenn sonst kaum etwas blüht: von Ende November bis in den Januar, in Rot, Pink oder Weiß[1]. Er ist leicht zu halten und kann sehr alt werden – je mehr Triebe er über die Jahre bildet, desto mehr Blüten trägt er[1]. Und er ist für Menschen, Katzen und Hunde ungiftig[2,3].

MYTHOS

„Ein Kaktus braucht pralle Sonne und kaum Wasser."

FAKT

Nicht dieser. Der Weihnachtskaktus stammt aus tropischen Regenwäldern und wächst dort im Halbschatten bei feuchter Wärme. Anders als Wüstenkakteen wie der Warzenkaktus gehört er deshalb aus der prallen Sonne, will regelmäßig Wasser und am liebsten feuchte Luft[1].

STECKBRIEF

PFLEGE	leicht
LICHT	hell ohne Mittagssonne
WASSER	mäßig
LUFTFEUCHTE	mittel
TRIEBLÄNGE	bis ca. 45 cm lang, 60 cm breit · hängend
WACHSTUM	mittel
TEMPERATUR	ideal 16–21 °C · nicht unter 10 °C
GIFTIGKEIT	Mensch: ungiftig Katze: ungiftig Hund: ungiftig
ERDE	Kakteen- und Sukkulentenerde
DÜNGEN	alle 4 Wochen, April bis September
UMTOPFEN	alle 1–2 Jahre
TOPF	geschätzt 9 → 19 cm

Was die Symbole bedeuten: Seite 4 →

Herkunft & Geschichte

Wild wachsen der Weihnachtskaktus und seine Verwandten nur in feuchten Bergwäldern Südostbrasiliens[4]. Dort sitzen sie als Epiphyten in Astgabeln von Bäumen[4].



HERKUNFT

Brasilien

Natürliches Verbreitungsgebiet (vereinfacht). Quelle: Plants of the World Online (Kew).

Der „echte“ Weihnachtskaktus, *Schlumbergera* × *buckleyi*, ist eine Kreuzung, die William Buckley in den 1840er-Jahren in einer englischen Gärtnerei gezüchtet hat[3]. Die meisten Pflanzen im Handel sind aber *S. truncata* oder deren Hybriden – erkennbar an spitzen Zähnchen an den Triebgliedern statt runder Kerben[4]. Früher hieß sie *Zygocactus truncatus*[4].

Vorsicht

Für Katzen und Hunde ist er nicht giftig[2], auch für Menschen gilt er als ungiftig[5,3].

Pflege

Licht. Hell, aber nicht in die volle Sonne, gut ist ein Ostfenster[1]. Pralle Sonne bleicht die Triebe[3].

Wasser. Von April bis September feucht, aber nie nass halten. Ab Mitte September sparsamer gießen und oben ein paar Zentimeter antrocknen lassen, bis sich Knospen zeigen; dann wieder regelmäßig gießen, bis die Blüten verwelkt sind, und nach der Blüte erneut eine Ruhepause gönnen[1].

Temperatur & Luftfeuchte. Im Sommer 18–20 °C, nie unter 10 °C. Gegen feuchte Luft hat er nichts: besprühen oder auf nassen Kies stellen[1].

Erde, Topf & Umtopfen. Kakteenerde[1]. Alle ein bis zwei Jahre Ende März umtopfen, in einen nur wenig größeren Topf[1]. Etwas eng blüht er reicher[6].

Düngen. Von April bis September Flüssigdünger[1], etwa einmal im Monat[3].

Vermehren

Im Mai zwei, drei Glieder an einer Triebspitze abbrechen und ein bis zwei Tage antrocknen lassen. Dann etwa 1 cm tief in ein Gemisch aus Anzuchterde und Sand stecken, hell ohne Sonne stellen und sparsam gießen – nach 3 bis 12 Wochen hat er Wurzeln[1].

Extras

Er ist eine Kurztagpflanze: Knospen bildet er nach etwa sechs Wochen mit langen Nächten – je nach Quelle 13 bis 16 Stunden Dunkelheit[6,4]. Ab Mitte September also kühl bei 12–15 °C und abends ohne Lampenlicht stellen. Wird es über 18 °C warm, blüht er spät oder gar nicht[1]. Knospen fallen bei schwankenden Temperaturen, Staunässe oder zu trockener Erde ab – und wenn man die Pflanze umstellt, solange sich Knospen bilden[1,4].

Blüten bildet er nur an den Triebspitzen. Für eine buschigere Pflanze brichst du im Frühjahr nach der Blüte an langen Trieben ein paar Endglieder ab – mehr Triebe heißt mehr Blüten[1].

Symptome & Hilfe

	ZU WENIG	ZU VIEL
Wasser	Triebglieder schrumpeln, Knospen fallen ab. → Gründlich gießen, Überschuss weggießen. Im Frühling und Sommer die Erde nie ganz austrocknen lassen.	Triebe schrumpeln trotz nasser Erde, Wurzeln faulen, Knospen fallen ab. → Erde abtrocknen lassen und den Topf nicht im Wasser stehen lassen.
Licht		Triebglieder werden blass, verfärben sich oder bekommen verbrannte Stellen. → Aus der Mittagssonne nehmen.
Wärme	Knospen fallen ab, etwa nach dem Transport aus kaltem Laden oder bei Zugluft. → Gleichmäßig hell und kühl, aber über 10 °C stellen und während der Knospenbildung nicht umstellen.	



Foto: Tangopaso, Public domain

Aloe

Die Sonnenanbeterin *Aloe vera* · auch Echte Aloe, Aloe vera

Dicke, gezähnte Blätter voller Gel, dazu jede Menge Ableger. Sie will den sonnigsten Platz, den du hast – und Gießen nur, wenn die Erde ganz trocken ist.

Was sie dir bringt

Die Aloe ist eine Sukkulente: In ihren dicken Blättern speichert sie ein klares Gel[1]. Seit Jahrtausenden nutzen Menschen sie als Heilpflanze – Ägypter, Griechen, Römer, Inder und Chinesen kannten sie[2]. Und sie gilt als eine der am leichtesten zu ziehenden Pflanzen überhaupt[2], solange sie genug Sonne bekommt[3].

MYTHOS

„Aloe vera heilt fast alles – innerlich und äußerlich."

FAKT

Für Gel auf der Haut gibt es Hinweise: Es kann Verbrennungen schneller heilen lassen und Schmerzen lindern. Für die meisten anderen Anwendungen reichen die Belege nicht. Der bittere Latex unter der Blatthaut wirkt abführend – in den USA mussten Hersteller ihn 2002 aus rezeptfreien Abführmitteln entfernen, weil Sicherheitsdaten fehlten. Ein Extrakt aus dem ganzen Blatt gilt als möglicherweise krebserregend[4]. Also: Gel auf kleine Verbrennungen ja, Aloe trinken lieber nicht.

STECKBRIEF

PFLEGE	leicht
LICHT	volle Sonne
WASSER	sehr sparsam
LUFTFEUCHTE	Heizungsluft egal
WUCHSHÖHE	bis ca. 60 cm hoch, 60 cm breit · Rosette
WACHSTUM	mittel
TEMPERATUR	ideal 18–27 °C · nicht unter 10 °C
GIFTIGKEIT	Mensch: leicht giftig Katze: leicht giftig Hund: leicht giftig Saft reizt die Haut
ERDE	Kakteen- und Sukkulentenerde
DÜNGEN	alle 4 Wochen, Mai bis August
UMTOPFEN	alle 2–3 Jahre
TOPF	geschätzt 9 → 19 cm · Ton

Was die Symbole bedeuten: Seite 4 →

Herkunft & Geschichte

Wild wächst die echte *Aloe vera* nur im Hadschar-Gebirge im Norden Omans, in Wüsten und trockenem Buschland[5] (ältere Quellen nennen Afrika[2]). Weil sie sich leicht verpflanzen lässt und seit über 6000 Jahren als Heilpflanze genutzt wird, war ihre genaue Herkunft lange unklar[2].



HERKUNFT

Oman

Natürliches Verbreitungsgebiet (vereinfacht). Quelle: Plants of the World Online (Kew).

Heute ist sie in mehr als 70 Ländern und Regionen eingebürgert[5]. Die Spanier brachten sie nach Südamerika und in die Karibik[2].

Vorsicht

Das Gel gilt als essbar, doch Blätter enthalten Saponine und Anthrachinone: Katzen und Hunde können erbrechen, matt werden und Durchfall bekommen[6]. Beim Menschen verursacht der Latex Bauchkrämpfe und Durchfall, und er reizt die Haut[1]. Also außer Reichweite von Tieren und Kindern stellen und beim Umtopfen Handschuhe tragen[7].

Pflege

Licht. Volle Sonne, am besten direkt am Süd- oder Westfenster[2]. Im Schatten wächst sie nicht gut[3]. Im Sommer darf sie nach draußen – gewöhn sie langsam an die pralle Sonne.

Wasser. Lass die Erde zwischen dem Gießen komplett trocknen[1], dann gründlich durchgießen[2]. Im Winter nur sehr sparsam[7]. Dauernd nasse Erde lässt die Wurzeln faulen[1].

Temperatur & Luftfeuchte. Normale Zimmertemperatur passt. Frost verträgt sie nicht, am besten bleibt es über 10 °C; die RHS nennt 5–10 °C als Untergrenze[7]. Feuchte Luft mag sie nicht[3], trockene Heizungsluft passt ihr daher gut.

Erde, Topf & Umtopfen. Torffreie Kakteenerde[7] in einem Topf mit großem Abzugsloch[2] – Ton ist ideal[1]. Umtopfen als Faustregel alle zwei bis drei Jahre, wenn die Ableger den Topf füllen.

Düngen. Von Mai bis August einmal im Monat mit Flüssigdünger[7].

Vermehren

Große Pflanzen bilden Kindel am Grund. Sind sie ein paar Zentimeter groß, schneidest du sie mit einem sauberen Messer ab. Lass die Schnittstelle etwa eine Woche antrocknen und pflanze sie dann ein – nach rund einem Monat haben sie Wurzeln[2].

Extras

Ihre grünlich-gelben Röhrenblüten sitzen an bis zu 90 cm langen Blütenständen[7]. Fürs Gel: ein ausgewachsenes Blatt abschneiden, aufschneiden und Gel oder Saft auf eine kleine Verbrennung[4] oder einen Insektenstich streichen[2].

Symptome & Hilfe

	ZU WENIG	ZU VIEL
Wasser	Blätter welken. → Gründlich durchgießen, dann die Erde bis zum nächsten Gießen ganz abtrocknen lassen.	Blätter werden gelblich und welken, die Wurzeln faulen. → Austopfen, faule Teile wegschneiden, in frische Kakteenerde setzen und mäßig trocken halten.
Licht	Der Wuchs wird schwach, dünn und weich, die Blätter blass, neue Blätter klein. → An das sonnigste Fenster stellen, langsam an mehr Sonne gewöhnen.	Blätter werden gelblich oder bekommen Flecken, vor allem nach dem plötzlichen Umzug in pralle Sonne. → Nach und nach an die Sonne gewöhnen.
Dünger		Braune, trockene Blattspitzen, weiße Krusten auf der Erde. → Erde mehrmals gründlich mit Wasser durchspülen, danach weniger düngen.
Wärme	Blätter welken und knicken ab – nach Frost oder einer kalten Nacht draußen. → Sofort ins Warme holen (über 10 °C), geschädigte Blätter abschneiden.	



Bergpalme

Die Genügsame *Chamaedorea elegans* · auch Neanthe bella, Chamaedorea

Eine Palme für den Platz, an dem sonst keine Palme wächst: klein, langsam und mit wenig Licht zufrieden. Schon die Viktorianer stellten sie in ihre gute Stube.

Was sie dir bringt

Die Bergpalme gehört zu den Palmen, die im Zimmer leicht zu halten sind und recht wenig Licht vertragen[1]. Sie wächst langsam und bleibt kompakt – meist 30–60 Zentimeter hoch[2]. Die ASPCA führt sie für Katzen und Hunde als ungiftig[3].

MYTHOS

„Die Bergpalme reinigt die Luft."

FAKT

Selbst NC State schreibt, sie entferne Schadstoffe aus der Raumluft[4]. Die berühmte NASA-Studie von 1989 hat sie gar nicht getestet, nur ihre Verwandte, die Bambuspalme *Chamaedorea seifrizii*[5] – und das in kleinen, luftdicht verschlossenen Kammern. In Wohnungen tauscht schon normales Lüften die Luft viel schneller aus, als Topfpflanzen sie filtern könnten[6]. Für einen spürbaren Effekt bräuchtest du je nach Studie zehn bis tausend Pflanzen pro Quadratmeter[6].

STECKBRIEF

PFLEGE	leicht
LICHT	hell ohne Mittagssonne
WASSER	mäßig
LUFTFEUCHTE	mittel
WUCHSHÖHE	bis ca. 1,5 m hoch, geschätzt 90 cm breit · buschig
WACHSTUM	langsam

TEMPERATUR	ideal 20–27 °C · nicht unter 16 °C
GIFTIGKEIT	Mensch: leicht giftig Katze: ungiftig Hund: ungiftig Saft reizt die Haut
ERDE	Zimmerpflanzenerde (torffrei)
DÜNGEN	alle 4 Wochen, April bis Oktober
UMTOPFEN	alle 2–3 Jahre
TOPF	9 cm → geschätzt 30 cm

Was die Symbole bedeuten: Seite 4 →

Herkunft & Geschichte

Wild wächst sie von Mexiko bis Honduras[7], im Schatten größerer Bäume im Regenwald[2]. Eine Studie im Südosten Mexikos erntete Blätter in wilden Beständen: Sie blieben etwa stabil, aber je stärker geerntet wurde, desto weniger Früchte trugen sie[8].



HERKUNFT

Mexiko, Guatemala, Belize, Honduras

Natürliches Verbreitungsgebiet (vereinfacht). Quelle: Plants of the World Online (Kew).

Bei den Viktorianern bekam sie den Ehrenplatz in der guten Stube („parlour") – daher ihr englischer Name[2]. NC State führt auch den englischen Namen „neanthe bella palm"[4]; *Neanthe bella* ist ein Synonym ihres botanischen Namens[7].

Vorsicht

Die ASPCA führt die Bergpalme als ungiftig für Katzen und Hunde[3]. Für Menschen weichen die Quellen ab: Die UNL nennt sie ungiftig[9], NC State gering giftig – als einziges Problem nennt sie Hautreizungen durch den Saft der Früchte[4]. Wir folgen der vorsichtigeren Einstufung. Das Fruchtfleisch einiger Palmen enthält Kristalle aus Calciumoxalat; bei den meisten *Chamaedorea* fass die Früchte nur mit Handschuhen an[10].

Pflege

Licht. Hell und indirekt ist am besten; im Halbschatten wächst sie langsamer. Direkte Sonne verbrennt die Wedel[2]. Sie kommt sogar abseits vom Fenster zurecht[1].

Wasser. Gieß, wenn die Oberfläche trocken ist, am besten mit zimmerwarmem Regenwasser; hartes Leitungswasser kann die Wedel braun färben. Nicht lange im Wasser stehen lassen, im Winter weniger gießen[2] – als Faustregel im Sommer etwa einmal pro Woche.

Temperatur & Luftfeuchte. Ideal sind 20–27 °C von März bis Oktober; kühlere Winter verträgt sie[2]. Der RHS-Pflegeleitfaden nennt 10 °C als Untergrenze[2], der Palmen-Ratgeber der RHS und Clemson für diese Palme 16 °C als Wintermindestwert[1,11] – sicherheitshalber also nicht unter 16 °C. Bei der Luftfeuchte weichen die Quellen ab: Laut RHS-Pflegeleitfaden braucht sie keine hohe[2], NC State nennt niedrig bis mittel[4], Clemson für die Bergpalme mittel bis hoch[11], und der Palmen-Ratgeber der RHS hält feuchte Luft für nötig[1] – mittlere Luftfeuchte ist ein guter Mittelweg. Trockene Luft macht die Spitzen braun; regelmäßiges Besprühen hilft und hält Spinnmilben fern[2].

Erde, Topf & Umtopfen. Lockere, durchlässige, torffreie, saure Erde (wie für Moorbeetpflanzen) mit etwas Splitt[2]. Umtopfen im Frühjahr, wenn die Wurzeln dicht gedrängt sind, nur ein paar Zentimeter größer – ein zu großer Topf riskiert Wurzelfäule[2]. Alle zwei Jahre reicht[4]; für Palmen allgemein nennt Clemson alle zwei bis drei Jahre[11]. In den Jahren dazwischen ersetzt du die obersten 5 cm Erde durch frische[1].

Düngen. Vom Frühjahr bis Herbst einmal im Monat flüssigen Volldünger geben[2]. Für Palmen allgemein rät die RHS zu alle zwei Wochen[1], Clemson zu zwei- bis dreimal im Jahr mit Palmen-Langzeitdünger[11]. Zu viel Dünger lässt die Blattspitzen braun werden[11].

Vermehren

Gärtnereien setzen oft drei oder mehr Pflanzen in einen Topf[4]; ein Horst mit mehreren Stämmchen lässt sich teilen[2]. Samen brauchen Geduld: Sie keimen mitunter über mehr als ein Jahr verteilt[10].

Extras

Die Bergpalme ist zweihäusig: Schwarze Früchte bilden sich nur, wenn weibliche Blüten von einer männlichen Pflanze bestäubt werden[2]. Nur ausgewachsene Pflanzen blühen[12], helles Licht kann die Blüte fördern[2], Früchte bilden sich im Zimmer selten[4].

Symptome & Hilfe

	ZU WENIG	ZU VIEL
Wasser	Braune, trockene Blattspitzen. → Gründlich gießen, sobald die Oberfläche trocken ist. Bei Heizungsluft regelmäßig besprühen.	Wedel werden braun; in nasser Erde faulen die Wurzeln. → Erst gießen, wenn die Oberfläche trocken ist. Wasser im Untersetzer nach kurzer Zeit abgießen.
Licht	Wedel vergilben, die Pflanze wächst kaum. → Heller stellen, aber nicht in direkte Sonne.	Verbrannte, braune Flecken auf den Wedeln. → Aus der direkten Sonne nehmen.
Dünger	Sie wächst kaum, obwohl Licht und Wasser stimmen. → Vom Frühjahr bis Herbst einmal im Monat flüssig düngen.	Die Spitzen der unteren Wedel werden braun und sterben ab. → Seltener düngen – monatlich in der Wachstumszeit reicht völlig.
Wärme	Rotbraune, abgestorbene Flecken auf den Wedeln, einige Tage nach Kälte oder Zugluft. → Wärmer stellen, weg von kalter Zugluft an Fenstern und Türen.	



Foto: Neoneo (Italian Wikipedia), CC BY-SA 3.0

Drachenbaum

Die Fast-Palme *Dracaena reflexa var. angustifolia* · auch Dracaena, Madagaskar-Drachenbaum

Schlanker Stamm, oben ein Schopf schmaler, rot gerandeter Blätter: Der Drachenbaum bringt Palmen-Flair ins Zimmer, kommt mit wenig Licht zurecht und wächst ganz gemächlich.

Was er dir bringt

Unter dem Namen Drachenbaum werden mehrere Arten verkauft, etwa *Dracaena marginata* und *Dracaena fragrans*[1]. Hier geht es um *D. marginata* mit schmalen, rot gerandeten Blättern. Er gilt als relativ anspruchslos, vor allem beim Licht, und wirkt mit seinem schlanken Stamm fast wie eine Palme[2]. Weil er auch mit weniger Licht zurechtkommt, steht er oft in Wohnungen und Büros[3].

MYTHOS

„Der Drachenbaum filtert Schadstoffe aus der Luft – das hat die NASA bewiesen.“

FAKT

Drachenbäume waren tatsächlich bei der NASA-Studie von 1989 dabei – getestet wurde aber in kleinen, luftdicht verschlossenen Kammern[4]. In echten Wohnungen tauscht schon normales Lüften die Luft viel schneller aus, als Topfpflanzen Schadstoffe herausfiltern könnten. Für einen spürbaren Effekt bräuchtest du je nach Studie zehn bis tausend Pflanzen pro Quadratmeter[5].

STECKBRIEF

PFLEGE	leicht
LICHT	hell ohne Mittagssonne
WASSER	sparsam
LUFTFEUCHTE	mittel
WUCHSHÖHE	bis ca. 2 m hoch, 60 cm breit · aufrecht
WACHSTUM	langsam

TEMPERATUR	ideal 18–30 °C · nicht unter 10 °C
GIFTIGKEIT	Mensch: leicht giftig Katze: leicht giftig Hund: leicht giftig Saft reizt die Haut
ERDE	Zimmerpflanzenerde (torffrei)
DÜNGEN	alle 4 Wochen, April bis September
UMTOPFEN	alle 2–3 Jahre
TOPF	geschätzt 9 → 30 cm

Was die Symbole bedeuten: Seite 4 →

Herkunft & Geschichte

Der Madagaskar-Drachenbaum wächst als Strauch oder kleiner Baum in den feuchten Tropen Madagaskars und der Inseln im westlichen Indischen Ozean – von Mauritius und Réunion bis zu den Komoren und Seychellen[6,7].



HERKUNFT

Madagaskar, Mauritius, Komoren, Seychellen, Britisches Territorium im Indischen Ozean

Natürliches Verbreitungsgebiet (vereinfacht). Quelle: Plants of the World Online (Kew).

Sein Name ist verwirrend: *D. marginata* wird im Handel für verschiedene Arten verwendet[2], botanisch korrekt heißt er heute *Dracaena reflexa* var. *angustifolia*[6,7]. Seit Erbgut-Analysen gehört auch der Bogenhanf zu den Drachenbäumen[8]. Der berühmteste Verwandte ist der Echte Drachenbaum (*D. draco*) der Kanaren, der dort bis 18 Meter hoch wird[2]. Sein roter Saft heißt Drachenblut[8] – solche roten Harze dienten als Farbstoff, Firnis und Heilmittel[9].

Vorsicht

Alle Teile des Drachenbaums sind giftig[1]. Er enthält Saponine: Knabbern Katzen oder Hunde daran, können sie erbrechen, sabbern und appetitlos werden, bei Katzen weiten sich die Pupillen[10]. Für Menschen gilt er als gering giftig; er kann Mund und Magen reizen (Übelkeit, Erbrechen, Durchfall), der Saft kann die Haut reizen[7].

Pflege

Licht. Hell, aber ohne pralle Sonne – etwa am Ost- oder Westfenster; Sommersonne verbrennt die Blätter[1]. Weniger Licht verträgt er, die Spitze dreht sich dann aber zum Fenster – dreh den Topf ab und zu[2].

Wasser. Gieß erst, wenn die oberen 5 cm trocken sind (Fingerprobe)[1], dann gründlich und nicht mit kaltem Wasser[3]. Als grobe Faustregel ist das im Sommer etwa alle ein bis zwei Wochen, im Winter seltener. Kipp Wasser im Untersetzer weg[2] – Staunässe lässt die Wurzeln faulen[1]. Er ist empfindlich gegen Fluorid[7]; Regenwasser oder gefiltertes Wasser schont die Blätter[1].

Temperatur & Luftfeuchte. Am besten wächst er bei 18–30 °C[1], nachts darf es etwas kühler sein, etwa 10–16 °C[3]. Laut RHS braucht er für gutes Wachstum mindestens 18 °C und nimmt unter 5 °C Schaden; zu nah an der Heizung werden die Blätter braun[8]. Sicherheitshalber nicht unter 10 °C. Er mag feuchte Luft[1]. Fällt die Luftfeuchte im Winter unter 30–40 %, ab und zu besprühen[3].

Erde, Topf & Umtopfen. Durchlässige, leicht saure Zimmerpflanzenerde mit etwas Rinde und nur wenig Perlite[1] – Clemson rät wegen des Fluorids von viel Perlite ab[3]. Dazu ein Topf mit Abzugsloch. Umtopfen alle zwei bis drei Jahre im Frühjahr, in einen nur wenig größeren Topf[1].

Düngen. Von April bis September etwa einmal im Monat Flüssigdünger für Grünpflanzen[3,1]. Zu viel Dünger macht Blattspitzen und -ränder braun[3].

Vermehren

Wird er zu hoch, schneid den Stamm in der gewünschten Höhe ab – darunter treiben bald neue Blätter aus[3]. Die abgeschnittene Spitze bewurzelt als Steckling, am besten im Frühjahr oder Spätsommer[3]; Wärme von unten hilft[1].

Extras

Im Zimmer wird er mit den Jahren knapp zwei Meter hoch – das dauert, denn er wächst langsam[7]. Neben der grünen Form gibt es bunte Sorten wie 'Tricolor', 'Colorama' und 'Sunray'[1].

Symptome & Hilfe

	ZU WENIG	ZU VIEL
Wasser	Spitzen und Ränder werden braun und trocken. → Gründlich durchgießen, Überschuss abgießen. Danach regelmäßig die oberen Zentimeter prüfen.	Blätter werden braun und sterben ab, die Wurzeln faulen. → Erde abtrocknen lassen, kein Wasser im Untersetzer stehen lassen und erst wieder gießen, wenn die oberen 5 cm trocken sind.
Licht	Die Spitze neigt sich zum Fenster. → Heller stellen und den Topf regelmäßig drehen.	Braune, trockene Flecken und Spitzen. → Aus der direkten Sonne nehmen, besonders im Sommer.
Dünger		Gelbe oder braune Blattspitzen und -ränder. → Eine Weile nicht düngen, danach nur etwa einmal im Monat in der Wachstumszeit.
Wärme	Plötzlich fallen viele Blätter oder die Spitzen werden braun – oft nach kalter Zugluft. → Wärmer und zugfrei stellen, im Winter nicht ans kalte Fenster.	



Foto: CesarAlbertoHerrera, CC0

Einblatt

Der Durstmelder *Spathiphyllum wallisii* · auch Friedenslilie, Spathiphyllum

Weiße Fahnen über dunkelgrünem Laub: Das Einblatt blüht auch im Zimmer und lässt die Blätter hängen, sobald es Durst hat – deutlicher kann eine Pflanze nicht um Wasser bitten.

Was es dir bringt

Das Einblatt ist eine der wenigen Grünpflanzen, die auch bei wenig Licht noch blühen[1] – im tiefen Schatten blüht es aber selten[2]. Die weiße „Blüte“ ist eigentlich ein Hochblatt, das einen Kolben mit winzigen Blüten umhüllt[3]. Und es zeigt dir, wann es Durst hat: Dann lässt es alle Blätter hängen – gießt du rasch, erholt es sich schnell[2].

MYTHOS

„Das Einblatt ist einer der besten Luftreiniger – sagt sogar die NASA.“

FAKT

Die NASA-Studie von 1989 hat das Einblatt tatsächlich getestet – aber in luftdicht verschlossenen Kammern von höchstens einem Kubikmeter. Die Autoren schlossen, dass der Wurzelraum mit seinen Bodenmikroben am wirksamsten zu sein scheint[4]. In Wohnungen tauscht schon normales Lüften die Luft viel schneller aus, als Topfpflanzen Schadstoffe herausfiltern. Für einen spürbaren Effekt bräuchtest du je nach Studie zehn bis tausend Pflanzen pro Quadratmeter[5].

STECKBRIEF

PFLEGE	leicht
LICHT	hell ohne Mittagssonne
WASSER	mäßig
LUFTFEUCHTE	mittel
WUCHSHÖHE	bis ca. 90 cm hoch, 90 cm breit · buschig
WACHSTUM	mittel
TEMPERATUR	ideal 20–24 °C · nicht unter 15 °C
GIFTIGKEIT	Mensch: giftig Katze: giftig Hund: giftig Saft reizt die Haut
ERDE	Zimmerpflanzenerde (torffrei)
DÜNGEN	alle 6 Wochen, April bis Oktober
UMTOPFEN	alle 1–2 Jahre
TOPF	geschätzt 9 → 30 cm

Was die Symbole bedeuten: Seite 4 →

Herkunft & Geschichte

Im Handel gibt es viele Sorten, von 30 Zentimetern bis über einen Meter hoch[3]. Am häufigsten verkauft wird *Spathiphyllum wallisii*[2] – um diese Art geht es hier. Die Größen im Steckbrief gelten für typische Handelssorten; die reine Art bleibt bei etwa 30–40 cm[1,6]. Wild wächst sie in Kolumbien und Venezuela[7]. Die Gattung lebt im Unterwuchs feuchter Regenwälder Mittel- und Südamerikas, einige Arten auch in Südostasien[3].



HERKUNFT

Kolumbien, Venezuela

Natürliches Verbreitungsgebiet (vereinfacht). Quelle: Plants of the World Online (Kew).

Der englische Name „Peace Lily“ (Friedenslilie) kommt von den Hochblättern, die an weiße Fahnen erinnern[2]. Eine echte Lilie ist es aber nicht, sondern ein Aronstabgewächs[1].

Vorsicht

Das Einblatt enthält Calciumoxalat-Kristalle. Wer daran kaut, spürt starke Schmerzen und Brennen an Lippen, Zunge und Rachen[6]. Katzen und Hunde speicheln, erbrechen und schlucken schwer[8]. Deshalb: außer Reichweite von Kindern und Tieren aufstellen. NC State nennt keine Hautreizung[6], die RHS warnt aber, dass der Saft die Haut reizen kann[2] – beim Schneiden Handschuhe tragen.

Pflege

Licht. Am besten hell ohne direkte Sonne, die verbrennt die Blätter. Wenig Licht verträgt es[1], wächst dann aber langsam und blüht kaum[2].

Wasser. Gieß, sobald die oberen Zentimeter der Erde trocken sind, im Winter weniger[2] – als Faustregel im Sommer etwa einmal pro Woche. Nie im Wasser stehen lassen, sonst faulen die Wurzeln[1]. Hängt es schlapp, hilft gründliches Gießen innerhalb von Stunden. Passiert das oft, werden die Blattränder braun[3].

Temperatur & Luftfeuchte. Normale Zimmertemperatur passt: Die RHS nennt 12–24 °C[2], Clemson tagsüber bis etwa 29 °C; unter etwa 15 °C drohen Kälteschäden[1]. Nicht neben die Heizung oder in Zugluft stellen. Ist die Luft zu trocken, werden die Blattränder braun – eine Schale mit feuchtem Kies hilft[2].

Erde, Topf & Umtopfen. Torffreie Zimmerpflanzenerde mit etwas Perlite[2]. Umtopfen im Frühjahr, wenn der Topf durchwurzelt ist; frisch gekaufte Pflanzen erst nach ein bis zwei Jahren[2]. Der neue Topf sollte nur wenig größer als der Ballen sein, sonst bleibt die Erde zu lange nass[1].

Düngen. Von April bis Oktober alle paar Wochen[2], als Faustregel höchstens etwa monatlich und schwach dosiert; Clemson rät sogar nur alle 6–8 Wochen mit einem Viertel der Dosis[1]. Zu viel Dünger verbrennt Blattspitzen und Wurzeln[3].

Vermehren

Große Pflanzen teilst du im Frühjahr: Wurzelballen so auseinandernehmen, dass jedes Stück Wurzeln und kräftige Triebe hat, und einzeln eintopfen[2].

Extras

Von allein blüht das Einblatt vor allem im Frühjahr und Sommer. Die Hochblätter halten lange und werden mit der Zeit grün[2]. Junge Pflanzen unter einem Jahr blühen oft noch nicht[1]. Gärtnereien bringen es oft mit dem Pflanzenhormon Gibberellin zum Blühen – zu jeder Jahreszeit[3].

Symptome & Hilfe

	ZU WENIG	ZU VIEL
Wasser	Alle Blätter hängen schlaff herab; passiert das oft, werden Spitzen und Ränder braun. → Gründlich gießen – nach wenigen Stunden richtet es sich wieder auf. Danach öfter prüfen.	Blätter welken trotz nasser Erde, Ränder werden gelb oder braun, Wurzeln haben schwarze Spitzen. → Seltener gießen, Übertopf ausleeren, faule Wurzeln entfernen und in frische, lockere Erde setzen.
Licht	Blüht wenig oder gar nicht. → Heller stellen, aber ohne direkte Sonne.	Blätter werden blass und bekommen braune, verbrannte Stellen. → Aus der direkten Sonne nehmen, hell und schattiert stellen.
Dünger	Wächst kaum, die Blätter werden gelblich – oft zwischen grün bleibenden Adern. → Von April bis Oktober alle 4–8 Wochen schwach dosiert düngen.	Braune Blattspitzen und -ränder. → Erde gründlich durchspülen, ein paar Monate nicht düngen.
Wärme	Wächst langsam, abgestorbene Stellen breiten sich von den Blattspitzen nach innen aus. → Wärmer stellen, weg vom kalten Fenster und aus der Zugluft – nicht unter 15 °C.	



Fensterblatt

Die Kletterkünstlerin *Monstera deliciosa* · auch Monstera

Riesige, gelöcherte Blätter und lange Luftwurzeln – das Fensterblatt bringt Urwald ins Wohnzimmer. Mit genug Licht und einem Moosstab wächst es dir über den Kopf.

Was es dir bringt

Das Fensterblatt ist eine Kletterpflanze aus dem Regenwald, die sich dort bis hoch ins Kronendach rankt. Seine Blätter werden bis zu 45 cm breit[1]. Die Löcher kommen erst mit dem Alter: Junge Pflanzen haben kleine, ganze Blätter[1]. Und es ist die einzige Zier-Aronpflanze, die auch wegen ihrer Früchte angebaut wird[1].

MYTHOS

„Man weiß, wozu die Löcher gut sind."

FAKT

Genau weiß das niemand. Dass Stürme durch die Löcher hindurchpfeifen sollen, ist nur eine Theorie, und gezeigt hat das bisher niemand[1]. Ein Modell von 2013 nennt einen anderen Grund: Im dunklen Unterwuchs lebt die Pflanze von kurzen Sonnenflecken, und Löcher dämpfen die Schwankungen in ihrem Wachstum[2]. Das ist eine überprüfbare Hypothese, keine bewiesene Tatsache.

STECKBRIEF

PFLEGE	leicht
LICHT	hell ohne Mittagssonne
WASSER	mäßig
LUFTFEUCHTE	mittel
WUCHSHÖHE	bis ca. 2,4 m hoch, geschätzt 1,5 m breit · kletternd
WACHSTUM	schnell

TEMPERATUR	ideal 18–25 °C · nicht unter 10 °C
GIFTIGKEIT	Mensch: giftig Katze: giftig Hund: giftig Saft reizt die Haut
ERDE	Zimmerpflanzenerde (torffrei) Einheitserde
DÜNGEN	alle 4 Wochen, April bis September
UMTOPFEN	alle 1–2 Jahre
TOPF	geschätzt 9 → 30 cm

Was die Symbole bedeuten: Seite 4 →

Herkunft & Geschichte

Laut POWO wächst das Fensterblatt wild im Süden Mexikos und in Guatemala[3]. Ohne Stütze kriecht es über den Boden, mit Baum klettert es neun Meter und höher[4].



HERKUNFT

Mexiko, Guatemala

Natürliches Verbreitungsgebiet (vereinfacht). Quelle: Plants of the World Online (Kew).

In England wurde es schon 1752 kultiviert[4]. Früher führte man es als *Philodendron*[1] – im Englischen heißt es bis heute „Split-leaf Philodendron“ oder „Cutleaf Philodendron“[5].

Vorsicht

Alle Teile außer dem Fruchtfleisch der reifen Frucht sind giftig[1]. Selbst die reife Frucht reizt bei empfindlichen Menschen den Rachen, die Blütenreste an ihr können Mund und Haut reizen – wer probiert, beginnt mit einem kleinen Stück[4]. Wer daran kaut, spürt starkes Brennen an Mund, Zunge und Lippen; Katzen und Hunde speicheln, erbrechen und schlucken schwer[5]. Der Saft reizt Haut und Augen – beim Schneiden Handschuhe tragen[6].

Pflege

Licht. Hell; im Winter ist direkte Sonne in Ordnung[1]. Für den Sommer empfiehlt die RHS helles, indirektes Licht[6]; UConn nennt 3–6 Stunden direkte Sonne am Tag[7]. Mit zu wenig Licht bekommen die Blätter keine Löcher[1]. An mehr Sonne langsam gewöhnen, sonst verbrennen die Blätter[7].

Wasser. Gieß, wenn die oberen 5 cm trocken sind[7], dann durchdringend; im Winter weniger[1]. Als Faustregel im Sommer etwa einmal pro Woche. Zu viel Wasser lässt die Wurzeln faulen[7].

Temperatur & Luftfeuchte. Warme Zimmertemperatur. Unter 10 °C wächst es nicht mehr. Mittlere bis hohe Luftfeuchte – ist die Luft zu trocken, werden die Blattränder braun[1].

Erde, Topf & Umtopfen. Nährstoffreiche, durchlässige Erde[7]. Ein feucht gehaltener Moosstab gibt den Luftwurzeln Halt und Wasser[1]. Es braucht häufig einen neuen Topf[1] – aber erst, wenn die Wurzeln Boden und Rand erreicht haben, und nur eine Nummer größer[7].

Düngen. In der Wachstumszeit einmal im Monat[6].

Vermehren

Schneide ein Triebstück knapp unter einem Knoten ab, mit möglichst vielen Luftwurzeln, und setz es in Erde[7]. Das geht das ganze Jahr[1].

Extras

Blüten sieht man an Zimmerpflanzen kaum[1]. Von der Blüte bis zur reifen Frucht vergehen 12 bis 14 Monate. Reif schmeckt die Frucht wie Ananas und Banane; unreif reizt sie Mund und Rachen[4].

Symptome & Hilfe

	ZU WENIG	ZU VIEL
Wasser	Das Wachstum verlangsamt sich, die Blattränder werden braun (das tut trockene Luft auch). → Gründlich durchgießen, dann regelmäßiger prüfen.	An den Blatträndern stehen Wassertropfen, die Wurzeln faulen. → Weniger gießen, Übertopf ausleeren, faule Wurzeln entfernen und in frische Erde setzen.
Licht	Neue Blätter bekommen keine Löcher. → Heller stellen, im Winter gern mit direkter Sonne.	Verbrannte Flecken – oft nach dem Umzug in pralle Sonne oder auf den Balkon. → Langsam an die Sonne gewöhnen, im Sommer keine pralle Mittagssonne.
Dünger	Die Pflanze wächst in der Wachstumszeit nur langsam. → Von April bis September einmal im Monat düngen.	Braune, verbrannte Blattränder – die Monstera verbrennt leicht durch Salze in der Erde. → Erde gründlich durchspülen, ein paar Monate nicht düngen.
Wärme	Wächst nicht mehr, die Blätter werden geschädigt. → Wärmer stellen, nicht unter 10 °C und weg vom kalten Fenster.	



Gummibaum

Der Klassiker *Ficus elastica* · auch Ficus

Große, glänzende Blätter an einem kräftigen Stamm: Der Gummibaum ist ein robuster Zimmerbaum, der auch mit etwas weniger Licht zurechtkommt.

Was er dir bringt

Der Gummibaum gilt als robuste, unkomplizierte Zimmerpflanze[1]. Seine ledrigen, glänzenden Blätter werden 30 bis 45 Zentimeter lang, oft mit bronzefarbener Unterseite[2]. Im Zimmer wird er meist 0,6 bis 3 Meter hoch; schneidest du die Haupttriebe, wächst er buschiger[3].

MYTHOS

„Der Gummibaum reinigt die Luft in deiner Wohnung."

FAKT

Die berühmte NASA-Studie von 1989 hat Pflanzen in kleinen, luftdicht verschlossenen Kammern getestet[4]. In echten Wohnungen tauscht schon normales Lüften die Luft viel schneller aus, als Topfpflanzen Schadstoffe herausfiltern könnten. Für einen spürbaren Effekt bräuchtest du je nach Studie zehn bis tausend Pflanzen pro Quadratmeter[5].

STECKBRIEF

PFLEGE	leicht
LICHT	hell ohne Mittagssonne
WASSER	mäßig
LUFTFEUCHTE	mittel
WUCHSHÖHE	bis ca. 3 m hoch, 1 m breit · aufrecht
WACHSTUM	langsam

TEMPERATUR	ideal 18–27 °C · nicht unter 15 °C
GIFTIGKEIT	Mensch: leicht giftig Katze: giftig Hund: giftig Saft reizt die Haut
ERDE	Zimmerpflanzenerde (torffrei) Einheitserde
DÜNGEN	alle 4 Wochen, April bis August
UMTOPFEN	alle 2–3 Jahre
TOPF	geschätzt 9 → 30 cm

Was die Symbole bedeuten: Seite 4 →

Herkunft & Geschichte

Wild wächst der Gummibaum von Nepal und Nordostindien bis nach Südwestchina und in den Westen Malesiens, etwa auf Sumatra und Java[6]. Dort wird er bis zu 30 Meter hoch[3]. Oft keimt er als Halbepiphyt auf einem anderen Baum und umschließt ihn als Würgefeige mit seinen Luftwurzeln[7].



HERKUNFT

Nepal, Bhutan, Indien, Bangladesch, China, Myanmar, Thailand, Laos, Vietnam, Malaysia, Indonesien

Natürliches Verbreitungsgebiet (vereinfacht). Quelle: Plants of the World Online (Kew).

Sein Artname *elastica* verweist auf den Milchsaft, aus dem früher Kautschuk gewonnen wurde[3]; dafür wurde er schon vor und während der Kolonialzeit angebaut[7]. Im indischen Meghalaya ziehen die Khasi und Jaintia aus seinen Luftwurzeln lebende Brücken über Flüsse – bis zu rund 50 Meter lang und teils mehrere Hundert Jahre alt[7].

Vorsicht

Die Giftzentrale Bonn stuft Gummibäume als gering giftig ein: Selten reizt der Milchsaft die Schleimhäute, nach dem Verzehr von Blättern kam es zu Erbrechen und Bauchschmerzen. Nur nach sehr großen Mengen wurden Krämpfe beschrieben[8]. Für Katzen und Hunde nennt die ASPCA bei seiner nahen Verwandten, der Birkenfeige (*Ficus benjamina*), Reizungen von Magen, Darm und Haut[9]. Der klebrige weiße Saft kann die Haut reizen und Allergien verstärken – beim Schneiden Handschuhe tragen[1].

Pflege

Licht. Am liebsten hell, aber gefiltert oder indirekt[2]; etwas Morgen- oder Abendsonne verträgt er, buntblättrige Sorten brauchen mehr Licht[1]. Halbschatten geht auch, Nachmittagssonne dagegen nicht[3].

Wasser. Im Sommer regelmäßig mit zimmerwarmem Wasser gießen und die Erde dazwischen leicht antrocknen lassen – als Faustregel, wenn die oberen 2–3 cm trocken sind. Im Winter nur leicht feucht halten. Zu viel Wasser ist meist die Ursache für plötzlichen Blattfall[1].

Temperatur & Luftfeuchte. Gleichmäßig warm ohne Zugluft[1], ideal 18–27 °C; unter 15 °C drohen Kälteschäden[10]. Mittlere Luftfeuchte[3]; bei trockener Luft hilft eine Schale mit feuchtem Kies[1].

Erde, Topf & Umtopfen. Zimmerpflanzenerde[2] oder torffreie, lehmhaltige Erde mit feinem Rindenhumus[1]. Alle 2–3 Jahre umtopfen, dazwischen jährlich die oberste Erdschicht erneuern[2].

Düngen. Vom Frühjahr bis zum Spätsommer[1] etwa monatlich mit stickstoffbetontem Dünger[2].

Vermehren

Am einfachsten ist Abmoosen im Frühjahr oder Spätsommer[1]. Wie lange das dauert, sehen die Quellen unterschiedlich: Die RHS rechnet mit etwa einem Jahr[1], die Iowa State University mit einigen Wochen bis zu den ersten Wurzeln[11]. Stecklinge bewurzeln im Frühjahr oder Sommer am besten mit Bodenwärme[1].

Extras

Typisch sind seine rosa bis purpurnen Nebenblätter. Am häufigsten ist die Sorte 'Robusta' mit tiefgrünen, wachsigen Blättern; daneben gibt es panaschierte Sorten. Wisch die großen Blätter ab und zu mit einem feuchten Tuch ab. Blüten bildet er im Zimmer nur selten. Ungeschnitten wächst er hoch, schmal und baumartig[3].

Symptome & Hilfe

	ZU WENIG	ZU VIEL
Wasser		Blätter werden gelb und fallen ab, die Erde bleibt lange nass. → Seltener gießen, Übertopf ausleeren und die Erde vor dem nächsten Gießen antrocknen lassen.
Licht	Grüne Blätter fallen ab. → Heller stellen, gern mit etwas Morgen- oder Abendsonne – und dann dort lassen.	Trockene, eingeschrumpfte oder verbrannte Blätter. → Vor praller Mittags- und Nachmittagssonne schützen.
Dünger		Blätter fallen ab, obwohl Licht und Gießen passen. → Ein paar Monate nicht düngen, danach sparsamer.
Wärme	Blätter fallen plötzlich ab – oft im Winter oder in kalter Zugluft. → Wärmer und zugfrei stellen, nicht unter 15 °C.	



Foto: KENPEI, CC BY-SA 3.0

Kletter-Philodendron

Der Schattenkletterer *Philodendron hederaceum* · auch Kletternder Baumfreund

Glänzende, herzförmige Blätter an langen, dünnen Trieben – hängend vom Regal oder kletternd am Moosstab. Er kommt mit wenig Licht aus und wird oft mit der Efeutute verwechselt.

Was er dir bringt

Der Kletter-Philodendron ist wohl der beliebteste Philodendron im heutigen Handel[1]. Er übersteht auch lange Zeit in sehr wenig Licht[2]. Seine Triebe hängen von einem hohen Regal oder klettern an einem Moosstab[3]. Er war 1989 Teil der NASA-Studie, getestet auf Formaldehyd in einer luftdichten Kammer[4]. In echten Wohnungen bräuchtest du für einen spürbaren Effekt aber je nach Studie zehn bis tausend Pflanzen pro Quadratmeter[5].

MYTHOS

„Kletter-Philodendron und Efeutute sind dieselbe Pflanze."

FAKT

Die beiden werden oft verwechselt[2]. Sie gehören aber zu verschiedenen Gattungen: Die Efeutute (englisch „Pothos") ist *Epipremnum aureum*[6]. Schau auf den Neuaustrieb: Der Philodendron hat dort auffällige Nebenblätter, an älteren Trieben unordentlich abfallende, und seine Blattstiele haben keine Rinne[2]. Seine neuen Blätter treiben bronzefarben aus und werden bald grün[2].

STECKBRIEF

PFLEGE	leicht
LICHT	hell ohne Mittagssonne
WASSER	mäßig
LUFTFEUCHTE	gering
TRIEBLÄNGE	bis ca. 1,2 m lang, geschätzt 1,2 m breit · hängend
WACHSTUM	schnell

TEMPERATUR	ideal 18–27 °C · nicht unter 15 °C
GIFTIGKEIT	Mensch: giftig Katze: giftig Hund: giftig Saft reizt die Haut
ERDE	Orchideensubstrat Zimmerpflanzenerde (torffrei)
DÜNGEN	alle 4 Wochen, April bis September
UMTOPFEN	alle 2–3 Jahre
TOPF	geschätzt 9 → 30 cm

Was die Symbole bedeuten: Seite 4 →

Herkunft & Geschichte

Wild wächst er von Mexiko über Mittelamerika und die Karibik bis Peru, Bolivien und Brasilien, als Epiphyt, vor allem in den feuchten Tropen[7].



HERKUNFT

Mexiko, Belize, Guatemala, El Salvador, Honduras, Nicaragua, Costa Rica, Panama, Kolumbien, Venezuela, Suriname, Ecuador, Peru, Bolivien, Brasilien, Kuba, Kaimaninseln, Jamaika, Dominikanische Republik, Puerto Rico, Trinidad und Tobago

Natürliches Verbreitungsgebiet (vereinfacht). Quelle: Plants of the World Online (Kew).

Der Gattungsname kommt aus dem Griechischen, von „lieben“ und „Baum“, weil viele Arten an Bäumen hochklettern; *hederaceum* heißt efeuartig[1]. Ältere Namen sind *Philodendron scandens* und *P. oxycardium*[2]; POWO führt beide heute unter Varietäten von *P. hederaceum*[8,9]. Manchmal steht er auch als *Philodendron cordatum* auf dem Etikett, einem älteren, ungenauen Namen[10].

Vorsicht

Er enthält unlösliches Calciumoxalat; bei Katzen und Hunden verursacht er Schmerzen und Schwellungen an Maul, Zunge und Lippen, starkes Speicheln, Erbrechen und Schluckbeschwerden[11]. NC State stuft die Giftigkeit für Menschen als gering ein, nennt aber Hautreizungen durch Kontakt[2]. Die RHS nennt Philodendren giftig, ihr Saft könne die Haut reizen, und rät zu Handschuhen[3]; die veterinärtoxikologische Datenbank der Universität Zürich führt die ganze Pflanze als giftig[12]. Wir folgen der vorsichtigeren Einstufung.

Pflege

Die RHS, Iowa State und der Produktionsleitfaden von UF/IFAS beziehen ihre Tipps auf Philodendren allgemein.

Licht. Hell, aber indirekt; direkte Sommersonne kann die Blätter verbrennen. Mit zu wenig Licht wird er lang und dünn und bildet weniger, kleinere Blätter[3].

Wasser. Gieß erst, wenn die Erde oben abgetrocknet ist, und lass ihn nie im Wasser stehen – durchnässte Erde kann mit der Zeit die Wurzeln faulen lassen[3]. Von Herbst bis Ende Winter weniger gießen[1]. Hängende Philodendren verzeihen zu viel Wasser sehr schlecht[10]. Als Faustregel heißt das im Sommer etwa einmal pro Woche.

Temperatur & Luftfeuchte. Mindestens 15 °C, weg von heißen Heizkörpern und kalter Zugluft; mit der eher trockenen Luft der meisten Wohnungen ist er zufrieden[3]. 18–27 °C verträgt er gut[13]. UF/IFAS nennt untere Blätter, die nach einigen Stunden bei 1–4 °C vergilben, unter den Problemen von Philodendren in Produktion und Wohnung[14].

Erde, Topf & Umtopfen. Eine lockere, durchlässige, leicht saure Mischung, etwa zwei Teile Orchideenerde auf einen Teil torffreie Moorbeeterde. Er kann meist mindestens ein paar Jahre im Topf bleiben oder bis die Wurzeln ihn dicht füllen. Umtopfen im Frühjahr, in einen Topf, der nur wenige Zentimeter größer ist als der Wurzelballen[3]. Iowa State: umtopfen, wenn der Topf zu eng wird[13].

Düngen. Von April bis September mit normalem Zimmerpflanzendünger[3]; sparsam, ein- bis zweimal im Monat[13]. Zu wenig Stickstoff macht die Blätter gelblich und klein[14].

Vermehren

Schneide zwischen Frühjahr und Spätsommer ein etwa 10 cm langes Triebstück knapp unter einem Blattknoten ab, entferne die unteren Blätter und stell es ins Wasserglas – in etwa zwei Wochen bildet es Wurzeln[3].

Extras

Klettert er draußen an einer Stütze hoch, werden seine Blätter 30 cm lang und mehr[15]. In Kultur blüht er selten[2]. Zu den Sorten gehören 'Brasil' mit gelbem bis hellgrünem Mittelstreifen und 'Lemon Lime' mit gelbem bis gelbgrünem Laub[2].

Symptome & Hilfe

	ZU WENIG	ZU VIEL
Wasser		Gelbe Blätter, Blätter fallen ab, Triebe welken; Wurzeln faulen. → Oberfläche zwischen den Wassergaben abtrocknen lassen, nie im Wasser stehen lassen und nicht mehr gießen.
Licht	Lange, dünne Triebe, weniger und kleinere Blätter. → Heller stellen, aber ohne direkte Sonne.	Verfärbte oder verbrannte Blätter. → Aus der direkten Sonne nehmen.
Dünger	Gelbliche Blätter, die klein bleiben. → Von April bis September etwa einmal im Monat düngen.	
Wärme	Die unteren Blätter werden nach einigen Stunden knapp über dem Gefrierpunkt gelb. → Über 15 °C halten und vor kalter Zugluft schützen.	



Yucca-Palme

Die sanfte Riesin *Yucca gigantea* · auch Riesen-Palmlilie, Yucca

Kräftiger Stamm, oben ein Schopf Blätter mit weichen Spitzen: Die Yucca-Palme sieht aus wie eine Palme, ist aber keine. Sie liebt Licht und verzeiht vergessenes Gießen.

Was sie dir bringt

Anders als die meisten Yuccas hat diese keine spitzen Stacheln an den Blattspitzen[1]. Sie ist eine beliebte, pflegeleichte Zimmerpflanze[1]. Gardeners' World nennt sie ideal für Einsteiger: einfach, verzeiht Vernachlässigung und verträgt auch etwas direkte Sonne[2].

MYTHOS

„Die Yucca-Palme ist eine Palme."

FAKT

Ihr Stamm wirkt palmenartig, und weil die unteren Blätter mit der Zeit ganz natürlich absterben, sieht sie einer Palme immer ähnlicher[2]. Eine Palme ist sie aber nicht: Sie gehört zu den Spargelgewächsen[1], Asparagaceae[3].

STECKBRIEF

PFLEGE	leicht
LICHT	hell mit etwas Sonne
WASSER	sparsam
LUFTFEUCHTE	gering
WUCHSHÖHE	bis ca. 1,5 m hoch, 75 cm breit · aufrecht
WACHSTUM	mittel
TEMPERATUR	ideal 18–24 °C · nicht unter 10 °C
GIFTIGKEIT	Mensch: leicht giftig Katze: giftig Hund: giftig Saft reizt die Haut
ERDE	Einheitserde Kakteen- und Sukkulentenerde
DÜNGEN	alle 4 Wochen, April bis September
UMTOPFEN	alle 2–3 Jahre
TOPF	geschätzt 9 → 30 cm

Was die Symbole bedeuten: Seite 4 →

Herkunft & Geschichte

Wild wächst sie von Zentralmexiko bis Panama, als Baum, vor allem in den wechselfeuchten Tropen[3]. Im Freien wird sie 8–12 Meter hoch[4] – die höchste aller Yuccas[5]. In Florida wurde sie 1956 als Ersatz für eine stachelige Verwandte eingeführt[5].



HERKUNFT

Mexiko, Belize, Guatemala, Honduras, Nicaragua, Costa Rica, Panama

Natürliches Verbreitungsgebiet (vereinfacht). Quelle: Plants of the World Online (Kew).

Ihr früherer Name *Yucca elephantipes* spielt auf den dicken Stamm an, der an einen Elefantenfuß erinnert[1]; heute gilt *Yucca gigantea*[3]. Der Gattungsname kommt von einem Namen für Maniok (Yuca), der mit ihr nicht näher verwandt ist[6]. NC State nennt sie auf Englisch auch „giant" oder „soft-tip yucca"[1]; GRIN führt sie auf Deutsch als Riesen-Palmlilie[7], Gardeners' World im Englischen als „yucca cane"[2].

Vorsicht

Die ASPCA führt Yuccas als giftig für Katzen und Hunde: Sie enthalten Saponine, das Hauptsymptom ist Erbrechen[8]. NC State stuft die Giftigkeit als gering ein; gegessen können Blätter und Wurzeln bei Menschen Übelkeit, Erbrechen, Durchfall, Kopfschmerzen und Schwindel auslösen[1]. Für Haustiere folgen wir der vorsichtigeren Einstufung. Die RHS führt sie als Hautallergen und rät zu Handschuhen[4]; laut NC State kann der Saft leichte Ausschläge verursachen[1].

Pflege

Licht. Yuccas brauchen das ganze Jahr einen sonnigen Platz, im Sommer leicht schattiert vor direkter Sonne. Zu wenig Licht kann die Blätter hängen lassen. Dreh sie regelmäßig, sonst wächst sie schief zum Licht[9]. Von Ende Mai bis August darf sie geschützt nach draußen, wenn sie standfest im Wind steht[9].

Wasser. Gieß, wenn die obersten Zentimeter der Erde trocken sind, und lass überschüssiges Wasser ablaufen; im Winter sparsamer gießen[2] – als Faustregel im Sommer alle 1–2 Wochen. Zu viel Wasser ist die größere Gefahr[2]: Es kann Wurzelfäule auslösen[1].

Temperatur & Luftfeuchte. Normale Zimmertemperatur und Luftfeuchte genügen; halte sie fern von kalter Zugluft und plötzlichen Temperaturwechseln[1]. Besprühen ist nicht nötig[2]. Die Untergrenze schwankt: Die RHS nennt 10 °C für Zimmerpflanzen und 7 °C nachts in der Winterruhe[9]; NC State rät, sie unter 10 °C (50 °F) ins Haus zu holen[1] – sicherheitshalber also nicht unter 10 °C.

Erde, Topf & Umtopfen. Lehmhaltige Erde mit 20–30 % zusätzlichem Splitt[9] oder ein Teil Blumenerde auf drei Teile Perlite oder Sand[1]. Sie mag es etwas eng: alle zwei bis drei Jahre im Frühjahr umtopfen; bei großen Pflanzen stattdessen die oberste Erde erneuern. Ein standfester Topf verhindert, dass sie umkippt[2].

Düngen. Die Quellen weichen ab: alle zwei Wochen von April bis September[9], monatlich[4] oder alle paar Monate in halber Konzentration[2]. Wir nehmen monatlich; im Winter nicht düngen[9].

Vermehren

Schneide im März oder April Kindel am Stammgrund ab, lass sie ein paar Tage antrocknen und bewurzle sie an einem warmen, hellen Platz ohne direkte Sonne[9]. Zu hoch geworden? Kürze sie im Frühjahr um die Hälfte – ein kleines Risiko bleibt, doch gesunde Pflanzen sollten das gut vertragen, und die Spitze lässt sich als Steckling bewurzeln[9].

Extras

Im Zimmer blüht sie selten[1]. Im Freien tragen ausgewachsene Pflanzen bis 1 m lange Rispen mit cremeweißen, hängenden Blüten[4]. Die Blüten sind essbar und eignen sich für Salate[5].

Symptome & Hilfe

	ZU WENIG	ZU VIEL
Wasser	Untere Blätter trocken und braun; die Blätter hängen schlaff. → Gründlich gießen, sobald die obersten Zentimeter trocken sind, und überschüssiges Wasser ablaufen lassen.	Untere Blätter werden plötzlich gelb und schlaff; Stamm oder Wurzeln faulen. → Fast austrocknen lassen. Faule Wurzeln entfernen und in einen Topf setzen, der gerade groß genug ist.
Licht	Blätter hängen herab oder werden blass. → Heller stellen – etwas direkte Sonne ist in Ordnung.	
Wärme	Schäden und absterbende Triebe nach Kälte oder Frost. → Nicht unter 10 °C halten, weg von kalter Zugluft und plötzlichen Temperaturwechseln.	



Foto: User:Matthias Süßen, CC BY-SA 4.0

Amaryllis

Die Wiederkehrerin *Hippeastrum* · auch Ritterstern

Eine Zwiebel, ein Schaft, riesige Blüten mitten im Winter. Nach der Blüte ist sie nicht am Ende: Mit Sonne im Sommer und einer kühlen Pause blüht sie jedes Jahr wieder.

Was sie dir bringt

Die Amaryllis bringt große Blüten in den Winter: Sechs bis acht Wochen nach dem Eintopfen öffnen sich an einem Schaft zwei bis sechs Trichter[1,2]. Der Handel lagert die ruhenden Zwiebeln und bringt sie pünktlich zur Adventszeit zum Blühen[3].

MYTHOS

„Nach der Blüte ist die Zwiebel verbraucht."

FAKT

Stimmt nicht. Lässt du die Blätter nach der Blüte weiterwachsen, düngst sie und gönnst ihr im Herbst eine kühle, trockene Ruhezeit, blüht sie im nächsten Winter wieder – Jahr für Jahr[1,4].

STECKBRIEF

PFLEGE	leicht
LICHT	hell mit etwas Sonne
WASSER	mäßig
LUFTFEUCHTE	gering
WUCHSHÖHE	bis ca. 60 cm hoch, 30 cm breit · aufrecht
WACHSTUM	schnell
TEMPERATUR	ideal 15–21 °C · nicht unter 7 °C
GIFTIGKEIT	Mensch: stark giftig Katze: giftig Hund: giftig
ERDE	Zimmerpflanzenerde (torffrei) Einheitserde
DÜNGEN	alle 4 Wochen, Februar bis September
UMTOPFEN	alle 2–3 Jahre
TOPF	14 → 17 cm · tief

Was die Symbole bedeuten: Seite 4 →

Herkunft & Geschichte

Wild wachsen die rund 90 Arten in Mittel- und Südamerika, vor allem im Osten Brasiliens und in den Anden[5,2].



HERKUNFT

Argentinien, Bolivien, Brasilien, Kolumbien, Costa Rica, Ecuador, Guyana, Paraguay, Peru, Suriname, Uruguay, Venezuela

Natürliches Verbreitungsgebiet (vereinfacht). Quelle: Plants of the World Online (Kew).

Der Name ist ein Irrtum mit Geschichte: Linné nannte die Pflanze 1737 *Amaryllis*. 1819 prägte William Herbert für die amerikanischen Arten den Namen *Hippeastrum*, auf Deutsch Ritterstern[6]. Die echte *Amaryllis* ist die Belladonnalilie aus Südafrika[3]. Trotzdem wird der Ritterstern meist „Amaryllis" genannt[7,4]. Gezüchtet wird er seit 1799, die meisten Sorten im Handel stammen von sechs Arten ab[2].

Vorsicht

Alle Teile enthalten Alkaloide wie Lycorin, am meisten die Zwiebel[8]. Die Zwiebel gilt als stark giftig[4]: Erbrechen, Speicheln und Durchfall, bei größeren Mengen Krämpfe und Herzrhythmusstörungen[8]. Für Katzen und Hunde ist sie ebenfalls giftig[9].

Pflege

Licht. So hell wie möglich, gern mit etwas direkter Sonne – das ist der wichtigste Punkt für die nächste Blüte[10]. Den Topf regelmäßig drehen[1].

Wasser. Bis Blätter kommen sparsam, dann regelmäßig, ohne Wasser im Untersetzer[1]. Die Erde oben antrocknen lassen[10].

Temperatur & Luftfeuchte. Zum Austreiben um 21 °C, in der Blüte 15–18 °C – dann hält sie länger[1].

Erde, Topf & Umtopfen. Torffreie Blumenerde in einem Topf, der nur wenig größer ist als die Zwiebel. Wie weit die Zwiebel herausschaut, sehen die Quellen verschieden: zwei Drittel[1], die Hälfte[2] oder mindestens ein Drittel[11,10]. Etwas eng blüht sie besser[10]. Alle zwei bis drei Jahre nach der Blüte umtopfen[1].

Düngen. Nach der Blüte bis zum Frühherbst etwa einmal im Monat düngen[11] – die RHS rät sogar zu wöchentlich[1].

Vermehren

Beim Umtopfen Brutzwiebeln mit eigenen Wurzeln abtrennen und einzeln eintopfen. Bei etwa 21 °C und ohne Ruhezeit blühen sie nach drei bis vier Jahren[1].

Extras

So klappt die nächste Blüte: Verblühtes abschneiden, Blätter stehen lassen, gießen und düngen; im Sommer darf sie nach draußen[1]. Ab Frühherbst sparsamer oder gar nicht mehr gießen[1] und bei 7–13 °C dunkel ruhen lassen[2] – laut RHS und Wisconsin acht bis zehn Wochen, laut Illinois bis zu zwölf[1,2,11]. Dann hell stellen und wieder gießen – nach vier bis sechs Wochen blüht sie[11].

Symptome & Hilfe

	ZU WENIG	ZU VIEL
Wasser	Im nächsten Winter bleibt der Blütenschaft aus. → Nach der Blüte die Blätter weiterwachsen lassen – bis zum Frühherbst gießen und düngen.	Die Zwiebel fault. → Erde nur leicht feucht halten, oben antrocknen lassen, kein Wasser im Untersetzer stehen lassen.
Licht	Lange, weiche, umfallende Blätter, der Blütenschaft kippt zum Fenster, im Folgejahr keine Blüte. → An das hellste Fenster stellen, den Topf regelmäßig drehen, im Sommer nach draußen in die Sonne.	Die Blüten welken an einem warmen Platz schnell. → Zur Blüte kühler stellen (15–18 °C) – dann halten die Blüten länger.
Wärme		Ohne kühle Ruhezeit lässt sich der Blütezeitpunkt kaum steuern. → Ab Frühherbst acht bis zehn Wochen bei 7–13 °C trocken ruhen lassen.



Dieffenbachie

Die Schöne mit Biss *Dieffenbachia seguine* · auch Dieffenbachia, Schweigrohr

Große, cremeweiß gefleckte Blätter, wenig Ansprüche und viel Tropenflair. Aber Vorsicht: Alle Pflanzenteile sind giftig. Für Haushalte ohne Kleinkinder und knabbernde Tiere.

Was sie dir bringt

Die Dieffenbachie bringt Tropenflair ins Zimmer: große, glänzende Blätter, je nach Sorte creme, weiß oder gelb gemustert[1]. Sie gilt als einfache Zimmerpflanze, die vieles mitmacht[2], und kommt auch mit dunkleren Ecken zurecht – dort wächst sie allerdings langsamer[3]. Die Luft reinigt sie nicht messbar: Dafür bräuchtest du zehn bis tausend Pflanzen pro Quadratmeter[4].

MYTHOS

„Schon ein Bissen von einem Dieffenbachien-Blatt ist tödlich."

FAKT

Ganz so dramatisch ist es meist nicht: Das BfR rechnet bei ihr mit Vergiftungen von weniger schwerem Verlauf[5], und die meisten Vergiftungsfälle mit Pflanzen verlaufen mild oder ganz ohne Symptome[6]. Harmlos ist sie trotzdem nicht: Schwillt der Rachen an, kann das lebensgefährlich werden[2]. Respekt ja, Panik nein.

STECKBRIEF

PFLEGE	leicht
LICHT	hell ohne Mittagssonne
WASSER	mäßig
LUFTFEUCHTE	hoch
WUCHSHÖHE	bis ca. 1,5 m hoch, 90 cm breit · aufrecht
WACHSTUM	schnell
TEMPERATUR	ideal 18–24 °C · nicht unter 15 °C
GIFTIGKEIT	Mensch: stark giftig Katze: stark giftig Hund: stark giftig Saft reizt die Haut
ERDE	Zimmerpflanzenerde (torffrei)
DÜNGEN	alle 4 Wochen, März bis September
UMTOPFEN	alle 2–3 Jahre
TOPF	14 cm → geschätzt 30 cm

Was die Symbole bedeuten: Seite 4 →

Herkunft & Geschichte

Wild wächst die Dieffenbachie in der Karibik und im tropischen Südamerika, von Kuba bis Bolivien und Brasilien[7,8], am schattigen Waldboden[9]. Im Handel heißt sie oft *D. maculata*, *D. picta* oder *D. amoena* – botanisch gehören alle zu *Dieffenbachia seguine*[1].



HERKUNFT

Bolivien, Brasilien, Kolumbien, Ecuador, Peru, Venezuela, Guyana, Suriname, Trinidad und Tobago, Kuba, Jamaika, Haiti, Dominikanische Republik, Puerto Rico, Kaimaninseln, Antigua und Barbuda, St. Kitts und Nevis, Dominica, St. Lucia, St. Vincent und die Grenadinen, Grenada, Barbados

Natürliches Verbreitungsgebiet (vereinfacht). Quelle: Plants of the World Online (Kew).

Ihren Namen trägt sie nach Dieffenbach, der in den 1830er-Jahren die Schlossgärten in Wien leitete[1]. Der englische Name „Dumb Cane" („stummes Rohr") kommt daher, dass ihr Saft einem buchstäblich die Sprache verschlagen kann[2]. Früher wurde sie sogar zur Bestrafung von Sklaven missbraucht[9].

Vorsicht

Alle Teile stecken voller nadelförmiger Calciumoxalat-Kristalle[2]. Wie schwer eine Vergiftung verläuft, wird unterschiedlich eingestuft – das BfR rechnet mit einem mittelschweren Verlauf, NC State stuft sie hoch ein[5,1] –, deshalb behandeln wir sie als stark giftig. Wer hineinbeißt, spürt Brennen und Schwellungen an Lippen, Zunge und Rachen, Sprechen und Schlucken fallen schwer; Saft im Auge kann die Hornhaut schädigen[1]. Schwillt der Hals an, sofort ärztliche Hilfe holen[2]. Katzen und Hunde speicheln, erbrechen und schlucken schwer[10]. Für Haushalte mit Kleinkindern oder Haustieren ist sie nichts[2]; beim Schneiden Handschuhe tragen[8]. Im Notfall: Reste aus dem Mund holen, Wasser oder Tee trinken lassen, keine Milch, kein Erbrechen auslösen, Giftinformationszentrum anrufen[6].

Pflege

Licht. Hell ohne direkte Sonne – direkte Sonne lässt die Blätter vergilben oder ausbleichen[3,1]. Im Winter darf es etwas Sonne sein[2]. Bei wenig Licht wird sie lang, verliert ihre Musterung und untere Blätter[8,3].

Wasser. Gründlich gießen, dann erst wieder, wenn die oberen 2–3 Zentimeter trocken sind[2] – als Faustregel im Sommer etwa einmal pro Woche. Im Winter nur leicht feucht halten[11]. Dauernd nasse Erde lässt die unteren Blätter vergilben und den Stamm faulen[3].

Temperatur & Luftfeuchte. Ideal sind 18–24 °C[3], nicht unter 15 °C – ein Sicherheitsabstand, denn unter etwa 10–13 °C nimmt sie Schaden[3,8]. Zugluft beantwortet sie mit Blattfall[3]. Bei trockener Luft helfen Nachbarpflanzen oder eine Schale mit feuchtem Kies[3].

Erde, Topf & Umtopfen. Lockere, durchlässige Zimmerpflanzenerde, gern mit Perlite[3]. Umtopfen im zeitigen Frühjahr[2] – als Faustregel alle zwei bis drei Jahre[12].

Düngen. Von März bis September alle zwei bis vier Wochen halb dosiert[2].

Vermehren

Kahle Stämme in 5 Zentimeter lange Stücke mit je einer Knospe schneiden, einen Tag trocknen lassen und in feuchtes Substrat stecken; Kopfstecklinge bewurzeln sogar im Wasser[3]. Der Stumpf treibt unterhalb des Schnitts neu aus[2].

Extras

Mit den Jahren fallen die unteren Blätter ab, und ein Stamm wird sichtbar[2]. Blüten sind im Zimmer selten und unscheinbar[3]. Beliebte Sorten: 'Camille' mit cremegelben Blättern und grünem Rand, 'Tropic Snow' kommt mit weniger Licht aus[2].

Symptome & Hilfe

	ZU WENIG	ZU VIEL
Wasser	Blattränder und -spitzen werden braun und trocken. → Gründlich durchgießen und danach öfter die Fingerprobe machen.	Untere Blätter werden gelb und fallen ab, der Stamm wird am Grund weich und faul. → Seltener gießen, Übertopf ausleeren. Ist der Stamm faul, gesunde Triebspitzen als Stecklinge retten.
Licht	Lange, kahle Stämme, untere Blätter fallen ab, die Musterung verblasst. → Heller stellen, aber ohne Mittagssonne. Kahle Stämme zurückschneiden.	Blätter werden blass, gelb oder verfärbt. → Aus der direkten Sonne nehmen, hell und schattiert stellen.
Dünger	Blätter werden gelblich und kleiner, die Pflanze wächst kaum. → Von März bis September alle 2–4 Wochen halb dosiert düngen.	Braune, verbrannte Blattränder und -spitzen. → Erde kräftig durchspülen, eine Weile nicht düngen.
Wärme	Untere Blätter fallen plötzlich ab – oft nach Zugluft oder einem Temperatursturz. → Wärmer und geschützt stellen, nicht unter 15 °C, weg vom kalten Fenster.	



Foto: Kor!An (Корзун Андрей), CC BY-SA 3.0

Schwertfarn

Der Wasserfall *Nephrolepis exaltata* · auch Bostonfarn, Nephrolepis

Hellgrüne Wedel, die sich wie ein Springbrunnen über den Topfrand wölben – am schönsten aus der Blumenampel. Er will es hell und feucht, ist aber ungiftig und wächst flott.

Was er dir bringt

Der Schwertfarn ist ein Klassiker: Seine Sorte 'Bostoniensis' ist schon lange als Salonfarn beliebt[1]. Ihre Wedel werden bis zu 90 Zentimeter lang, wölben sich und hängen nach allen Seiten über[2] – perfekt für Ampeln, Säulen und Pflanzenständer[3]. Dazu ist er für Menschen, Katzen und Hunde ungiftig[4,5].

MYTHOS

„Der Schwertfarn ist ein Luftreiniger.“

FAKT

In einem Versuch in luftdicht verschlossenen Kammern von einem Kubikmeter bauten Farne tatsächlich am meisten Formaldehyd pro Blattfläche ab[6]. In echten Wohnungen tauscht normales Lüften die Luft aber viel schneller aus, als Topfpflanzen Schadstoffe herausfiltern könnten – für einen spürbaren Effekt bräuchtest du je nach Studie zehn bis tausend Pflanzen pro Quadratmeter[7].

STECKBRIEF

PFLEGE	mittel
LICHT	hell ohne Mittagssonne
WASSER	reichlich
LUFTFEUCHTE	hoch
TRIEBLÄNGE	bis ca. 90 cm lang, 90 cm breit · hängend
WACHSTUM	schnell
TEMPERATUR	ideal 16–24 °C · nicht unter 10 °C
GIFTIGKEIT	Mensch: ungiftig Katze: ungiftig Hund: ungiftig
ERDE	Zimmerpflanzenerde (torffrei)
DÜNGEN	alle 4 Wochen, April bis September
UMTOPFEN	alle 2–3 Jahre
TOPF	10,5 → 30 cm

Was die Symbole bedeuten: Seite 4 →

Herkunft & Geschichte

Wild wächst der Schwertfarn im tropischen und subtropischen Amerika – von Florida, Texas und den Karibikinseln über Mittelamerika bis nach Bolivien und Brasilien, außerdem auf Hawaii[8]. Dort wird er bis zu zwei Meter hoch[3].



HERKUNFT

Vereinigte Staaten, Mexiko, Bahamas, Bermuda, Turks- und Caicosinseln, Kuba, Jamaika, Puerto Rico, Anguilla, Antigua und Barbuda, St. Kitts und Nevis, Montserrat, Britische Jungferninseln, Amerikanische Jungferninseln, Honduras, Nicaragua, Costa Rica, Panama, Kolumbien, Ecuador, Bolivien, Brasilien

Natürliches Verbreitungsgebiet (vereinfacht). Quelle: Plants of the World Online (Kew).

Der Bostonfarn ist eine natürliche Mutante mit überhängenden Wedeln. Sie fiel Mitte der 1890er-Jahre in einer Lieferung Farne aus Philadelphia in Boston auf[3,9] – daher der Name.

Vorsicht

Der Schwertfarn ist für Katzen und Hunde nicht giftig[4], auch für Menschen sind keine Vergiftungen bekannt[5]. Ein Snack ist er trotzdem nicht.

Pflege

Licht. Hell, aber ohne direkte Sonne – etwa am Ostfenster oder hinter einer Gardine[3]. Ein Platz nah am Nordfenster passt auch, direkt ans Süd- oder Westfenster gehört er nie[2].

Wasser. Halte die Erde immer leicht feucht, aber nicht nass[2]. Gieß am besten mit weichem Wasser und im Winter etwas sparsamer[10]. Trocknet er aus, wirft er Wedel ab[1]. Von allen gängigen Farnen verzeiht er Trockenheit aber noch am ehesten[3].

Temperatur & Luftfeuchte. Tagsüber etwa 20 °C, nachts gern einige Grad kühler, aber nicht unter 10 °C[2]. Er braucht hohe Luftfeuchte – sonst werden die Spitzen braun[3]. Eine Schale mit nassem Kies hilft, ebenso ein Platz in Bad oder Küche[1].

Erde, Topf & Umtopfen. Torffreie Universalerde[10], locker und gut durchlässig[2]. Umtopfen alle paar Jahre im Frühjahr[3].

Düngen. Von April bis September einmal im Monat mit halber Dosis[2]. Zu viel Dünger färbt die Wedelspitzen braun[3].

Vermehren

Farne blühen nicht und bilden keine Samen, sondern Sporen[3]. Beim Umtopfen im Frühjahr kannst du ihn teilen[3]. Auch bewurzelte Ausläufer lassen sich abtrennen[10]. Aus Sporen gezogene Pflanzen gleichen der Sorte meist nicht[3].

Extras

Der Schwertfarn bildet oft neue Spielarten. So entstanden viele Sorten, etwa 'Fluffy Ruffles' mit aufrechten, gekräuselten Wedeln oder der kleine 'Dallas', der mit weniger Licht und Luftfeuchte auskommt[3]. Der Name *Nephrolepis* bedeutet übrigens „Nierenschuppe“[1].

Symptome & Hilfe

	ZU WENIG	ZU VIEL
Wasser	Wedel fallen ab, die Pflanze wird gräulich und wächst langsam. → Gießen, bis die Erde wieder gleichmäßig feucht ist, Überschuss weggießen. Vertrocknete Wedel bodennah abschneiden – es wächst Neues nach.	Wedel und Wurzeln faulen, die Erde bleibt nass. → Weniger gießen, bis die Erde nur noch feucht ist, nicht nass. Faule Wedel abschneiden, im Winter sparsamer gießen.
Licht	Wedel werden lang, schwach und hängend, und es sind weniger. → Heller stellen, etwa ans Ost- oder Nordfenster.	Wedel werden blass oder hellgrün und verbrennen in der direkten Sonne. → Aus der direkten Sonne nehmen, verbrannte Wedel bodennah abschneiden.
Dünger		Wedel werden von den Spitzen her braun und trocken. → Erde kräftig durchspülen, danach nur halbe Dosis.
Wärme	Kalte Nächte am Fenster oder auf dem Balkon schädigen die Wedel – er ist frostempfindlich. → Wärmer stellen, nicht unter 10 °C. Geschädigte Wedel bodennah abschneiden.	



Foto: Gabriel Collares, CC BY 4.0

Usambaraveilchen

Die kleine Samtige *Streptocarpus ionanthus* · auch Saintpaulia

Samtige Blätter in einer ordentlichen Rosette, darüber Büschel von Blüten – unter den richtigen Bedingungen monatelang. Klein, kompakt und ungiftig, aber heikel beim Gießen.

Was es dir bringt

Unter den richtigen Bedingungen kann das Usambaraveilchen monatelang ohne Pause blühen[1] – bei guter Pflege, sagt Clemson, sogar das ganze Jahr[2]. Weil es so kompakt ist, passt es auch dorthin, wo drinnen wenig Platz ist[1]. Die ASPCA führt es für Katzen und Hunde als ungiftig[3]. Die Luft reinigt es nicht messbar: Je nach Studie bräuchtest du zehn bis tausend Pflanzen pro Quadratmeter[4].

MYTHOS

„Usambaraveilchen sind empfindliche Diven."

FAKT

Bis etwa 1930 wuchsen sie vor allem in Gewächshäusern. In Wohnungen gingen sie ein, offenbar auch deshalb, weil die meisten keine Zentralheizung hatten und im Winter zu kalt waren – so bekamen sie den Ruf, schwierig zu sein[5]. Dabei mögen sie die Temperaturen, die auch wir angenehm finden, und brauchen keine ständige Pflege, nur etwas Aufmerksamkeit[6]. Ihr wunder Punkt ist das Wasser: Zu viel davon gehört zu ihren häufigsten Problemen[2].

STECKBRIEF

PFLEGE	mittel
LICHT	hell ohne Mittagssonne
WASSER	mäßig
LUFTFEUCHTE	mittel
WUCHSHÖHE	bis ca. 23 cm hoch, 23 cm breit · Rosette
WACHSTUM	mittel
TEMPERATUR	ideal 18–24 °C · nicht unter 16 °C
GIFTIGKEIT	Mensch: ungiftig Katze: ungiftig Hund: ungiftig
ERDE	Zimmerpflanzenerde (torffrei)
DÜNGEN	alle 4 Wochen, März bis August
UMTOPFEN	alle 2–3 Jahre
TOPF	geschätzt 9 cm → 10,5 cm · flach

Was die Symbole bedeuten: Seite 4 →

Herkunft & Geschichte

Die Wildart wächst in Kenia und Tansania, auf Felsen[7]; als Zimmerpflanzen werden Tausende Sorten gezogen[8]. 1893 benannte Hermann Wendland die Gattung *Saintpaulia* nach Baron Walter von Saint Paul-Illaire, der 1891 Pflanzen sammelte und sie seinem Vater nach Deutschland schickte, und nach dem Vater[9].



HERKUNFT

Kenia, Tansania

Natürliches Verbreitungsgebiet (vereinfacht). Quelle: Plants of the World Online (Kew).

POWO führt es heute als *Streptocarpus ionanthus*[7], der alte Name ist aber noch weit verbreitet[1]. Wo Wald gerodet wird, trocknen die Lebensräume wilder Usambaraveilchen aus und ihre Bestände sterben ab[10].

Vorsicht

Die ASPCA führt es für Katzen und Hunde als ungiftig[3]. Die Giftzentrale Bonn stuft es auch für Menschen als ungiftig ein; größere Mengen können trotzdem den Magen verstimmen und Übelkeit machen[11].

Pflege

Licht. Viel helles Licht, aber keine direkte Sonne, vor allem im Sommer – sie verbrennt die Blätter; zu wenig Licht bremst oder stoppt die Blüte. Von Frühjahr bis Herbst ans Nord- oder Ostfenster, im Winter ans Süd- oder Westfenster[1].

Wasser. Zimmerwarmes Wasser, sobald die Oberfläche trocken ist, auf die Erde oder eine halbe Stunde von unten. Wird die Pflanze nass, kann sie schimmeln oder faulen[1]; kaltes Wasser auf den Blättern kann weiße Flecken machen[2]. Als Faustregel etwa einmal pro Woche.

Temperatur & Luftfeuchte. Tagsüber 18–24 °C und nachts 16 °C, das ganze Jahr, ohne kalte Zugluft und plötzliche Wechsel[1]. Nach Nächten unter etwa 16 °C kümmert es und braucht lange, um sich zu erholen[8]. Trockene Luft mag es nicht: Stell es auf feuchten Kies, aber besprüh es nicht – das hinterlässt Flecken auf den Blättern[1].

Erde, Topf & Umtopfen. Lockere, durchlässige, torffreie Zimmerpflanzen- oder Usambaraveilchenerde. Alle zwei bis drei Jahre im Frühjahr, nur wenig größer: Ein zu großer oder tiefer Topf kann die Blüte bremsen. Meist sind etwa 10 cm das Maximum[1].

Düngen. Für mehr Blüten kannst du im Frühjahr und Sommer alle drei bis vier Wochen verdünnten Flüssigdünger geben[1]. Vergilben die unteren Blätter und wächst es langsamer, braucht es meist Dünger[2].

Vermehren

Steck im Frühjahr den Stiel eines fast ausgewachsenen Blattes so in die Erde, dass das Blatt sie gerade berührt. Mit einer Plastiktüte abdecken, hell ohne direkte Sonne bei 18 °C halten – nach vier bis fünf Wochen sollten sich an seinem Grund neue Pflänzchen bilden[1].

Extras

Die Sorten reichen von Mikrominiaturen mit 3–6 cm Durchmesser bis zu großen Standardsorten mit über 75 cm[12].

Symptome & Hilfe

	ZU WENIG	ZU VIEL
Wasser	Wenige oder keine Blüten. → Gießen, sobald die Oberfläche trocken ist, mit zimmerwarmem Wasser.	Herz und Wurzeln faulen. → Oberfläche vor dem Gießen abtrocknen lassen, nie in nasser Erde stehen lassen.
Licht	Dünne, dunkelgrüne Blätter an langen Stielen; wenige oder keine Blüten. → Heller stellen, ohne direkte Sonne; im Winter an ein sonnigeres Fenster.	Verbrannte Blätter. → Aus der direkten Sonne nehmen oder mit einer dünnen Gardine abschirmen.
Dünger	Ältere, untere Blätter vergilben; es wächst langsamer. → Im Frühjahr und Sommer alle 3–4 Wochen düngen.	
Wärme	Kümmert nach Nächten unter etwa 16 °C und braucht dann womöglich lange, um sich zu erholen. → Nachts mindestens 16 °C, weg von kalter Zugluft.	



Foto: Sciencia58, CC0

Flamingoblume

Die Dauerblüherin *Anthurium andraeanum* · auch Anthurie, Anthurium

Glänzend rote Herzen über dunklem Laub, fast das ganze Jahr: Die Flamingoblume mag es warm und feucht und bringt dafür Farbe ins Zimmer, wenn draußen alles grau ist.

Was sie dir bringt

Die Flamingoblume blüht übers ganze Jahr, und jeder Blütenstand hält mehrere Wochen[1]. Laut einem Anbauleitfaden für Gärtnereien blühten mehrere Sorten bei Zimmerlicht über anderthalb Jahre lang immer wieder[2]. Dazu kommen dunkelgrüne Blätter mit pfeilförmigem Grund[3] – auch ohne Blüte ein schöner Anblick.

MYTHOS

„Das rote Herz ist die Blüte.“

FAKT

Das glänzende Herz ist ein Hochblatt, also ein umgebildetes Blatt. Die echten Blüten sitzen winzig klein und dicht an dicht auf dem Kolben in der Mitte – jede mit Stempel und Staubblättern[4].

STECKBRIEF

PFLEGE	mittel
LICHT	hell ohne Mittagssonne
WASSER	mäßig
LUFTFEUCHTE	hoch
WUCHSHÖHE	bis ca. 50 cm hoch, 30 cm breit · aufrecht
WACHSTUM	langsam
TEMPERATUR	ideal 18–30 °C · nicht unter 13 °C
GIFTIGKEIT	Mensch: leicht giftig Katze: leicht giftig Hund: leicht giftig Saft reizt die Haut
ERDE	Zimmerpflanzenerde (torffrei) Orchideensubstrat
DÜNGEN	alle 2 Wochen, April bis Oktober
UMTOPFEN	alle 2–3 Jahre
TOPF	geschätzt 9 → 17 cm

Was die Symbole bedeuten: Seite 4 →

Herkunft & Geschichte

Wild wächst *Anthurium andraeanum* in Kolumbien und Ecuador[5] – als rankende Aufsitzerpflanze in feuchten Wäldern auf 400 bis 1200 Metern Höhe[4]. Entdeckt wurde sie 1876 im Südwesten Kolumbiens; der französische Botaniker Édouard André schickte sie an die Gärtnerei von Jean Linden in Belgien[4].



HERKUNFT

Kolumbien, Ecuador

Natürliches Verbreitungsgebiet (vereinfacht). Quelle: Plants of the World Online (Kew).

Die Flamingoblumen im Laden sind meist Hybriden aus *A. andraeanum* und verwandten Arten – um diese Gruppe geht es hier. Zu den wichtigsten Erzeugern gehören die Niederlande, Hawaii, Mauritius und Jamaika, als Topfpflanze wie als Schnittblume[4].

Vorsicht

Alle Teile enthalten Calciumoxalat-Kristalle. Wer daran kaut, bekommt Schmerzen und Schwellungen an Mund, Lippen und Zunge, speichelt stark und kann schlecht schlucken[6]. Katzen und Hunde zeigen dieselben Beschwerden und erbrechen, laut ASPCA-Eintrag für die verwandte *Anthurium scherzeranum*[7]. Der Saft reizt Haut und Augen – beim Schneiden Handschuhe tragen[3].

Pflege

Licht. Hell ohne direkte Sonne, etwa am Ost- oder Westfenster oder hinter einer Gardine am Südfenster; pralle Sonne verbrennt die Blätter[1]. Ist es zu dunkel, bildet sie viele Blätter, aber kaum Blüten[2].

Wasser. Gieß, wenn die Erde fünf Zentimeter tief fast trocken ist – am besten mit zimmerwarmem Regen- oder gefiltertem Wasser. Zu viel Wasser lässt die Wurzeln faulen[1]. Im Winter sparsamer gießen[3]. Als Faustregel heißt das im Sommer etwa einmal pro Woche.

Temperatur & Luftfeuchte. Ganzjährig 18–30 °C, weg von Heizkörpern und kalter Zugluft[1]. Unter 13 °C drohen Schäden[2]. Ist die Luft zu trocken, werden die Blätter braun – eine Schale mit feuchtem Kies oder Nachbarpflanzen helfen[1].

Erde, Topf & Umtopfen. Sauer und durchlässig: zwei Teile torffreie Rhododendronerde, je ein Teil Perlite und Orchideenrinde. Alle zwei bis drei Jahre umtopfen, in einen nur wenig größeren Topf[1].

Düngen. Von April bis Oktober regelmäßig Orchideendünger[1], etwa alle zwei Wochen[3]. Zu viel Dünger macht die unteren Blätter gelb mit braunen Spitzen[2].

Vermehren

Pflanzen mit mehreren Trieben kannst du teilen. Oder du schneidest ein Stück Stamm mit Luftwurzeln ab und bewurzelst es im Wasserglas[1].

Extras

Über 600 Sorten sind inzwischen erhältlich, mit Hochblättern in Rot, Rosa, Orange, Koralle, Weiß, Grün, Lila oder Braun, manche auch zweifarbig[4]. Verblühte Blütenstiele und alte Blätter schneidest du einfach am Grund ab[1].

Symptome & Hilfe

	ZU WENIG	ZU VIEL
Wasser	Blattspitzen verbrennen braun, die Wurzeln nehmen Schaden, das Wachstum lässt nach. → Gründlich und öfter gießen. Künftig öfter die Erde prüfen.	Ältere Blätter werden gelb, die Erde bleibt nass, die Wurzeln faulen. → Seltener gießen, Übertopf ausleeren, gelbe Blätter entfernen. Bei geschädigten Wurzeln in frische, gut durchlässige Erde umtopfen.
Licht	Viele neue Blätter, aber kaum oder gar keine Blüten. → Heller stellen, etwa ans Ost- oder Westfenster – aber ohne pralle Sonne.	Blätter bleichen in der Mitte aus, die Spitzen werden braun. → Aus der direkten Sonne nehmen oder eine Gardine vorziehen.
Dünger	Blüht trotz hellem Platz nur spärlich. → Von April bis Oktober alle zwei Wochen Orchideendünger ins Gießwasser geben.	Untere Blätter werden gelb mit braunen Spitzen, Salze reichern sich in der Erde an. → Erde gründlich durchspülen, danach weniger düngen.
Wärme	Wächst nicht mehr weiter, nach kalten Nächten bekommen die Blätter Schäden. → Wärmer stellen, über 18 °C, weg vom kalten Fenster und aus der Zugluft.	



Foto: Morrisjm, CC BY-SA 3.0

Geigenfeige

Die Standorttreue *Ficus lyrata* · auch Ficus

Riesige, geigenförmige Blätter an einem schlanken Stamm: Die Geigenfeige ist der Trendbaum fürs Wohnzimmer. Einmal am richtigen Platz, will sie dort am liebsten bleiben.

Was sie dir bringt

Die Geigenfeige trägt glänzende, geigenförmige Blätter, die bis zu 45 cm lang werden[1]. Weil sie aufrecht wächst, braucht sie selbst als stattlicher Baum wenig Grundfläche[2]. Im Zimmer wird sie etwa 0,6 bis 3 Meter hoch[3].

MYTHOS

„Die Geigenfeige wirft aus purer Laune ihre Blätter ab."

FAKT

Plötzlicher Blattfall hat handfeste Gründe: meist zu viel Wasser, sonst Kälte im Winter, zu wenig Licht, zu viel Dünger oder kalte Zugluft[2]. Feigen reagieren empfindlich auf starke Lichtwechsel, etwa vom hellen Gewächshaus ins Zimmer. Profibetriebe gewöhnen sie deshalb teils mindestens zwei Monate an weniger Licht. Wirft sie grüne Blätter ab, hilft oft schon ein hellerer Platz[4].

STECKBRIEF

PFLEGE	mittel
LICHT	hell mit etwas Sonne
WASSER	mäßig
LUFTFEUCHTE	mittel
WUCHSHÖHE	bis ca. 3 m hoch, geschätzt 90 cm breit · aufrecht
WACHSTUM	mittel

TEMPERATUR	ideal 18–27 °C · nicht unter 16 °C
GIFTIGKEIT	Mensch: leicht giftig Katze: leicht giftig Hund: leicht giftig Saft reizt die Haut
ERDE	Zimmerpflanzenerde (torffrei) Einheitserde
DÜNGEN	alle 4 Wochen, April bis August
UMTOPFEN	alle 2–3 Jahre
TOPF	geschätzt 9 → 30 cm

Was die Symbole bedeuten: Seite 4 →

Herkunft & Geschichte

Wild wächst die Geigenfeige im tropischen West- und Zentralafrika[3], von Guinea-Bissau bis Gabun[5]. Dort ist sie ein Baum von 18 bis 30 Metern[3], der als Halbepiphyt wächst[5].



HERKUNFT

Guinea-Bissau, Guinea, Sierra Leone, Liberia, Elfenbeinküste, Ghana, Togo, Benin, Nigeria, Kamerun, Gabun

Natürliches Verbreitungsgebiet (vereinfacht). Quelle: Plants of the World Online (Kew).

Wissenschaftlich beschrieben wurde sie erst 1894[5]. Ihre Blätter erinnern an den Korpus einer Geige[4] – im Englischen heißt sie auch Banjo-Feige[1].

Vorsicht

Alle Teile enthalten Calciumoxalat. Wer daran kaut, bekommt einen gereizten Mund, speichelt und muss sich eventuell übergeben; die Giftigkeit gilt als gering[3]. Für Katzen und Hunde nennt die ASPCA bei Feigen Reizungen von Magen, Darm und Haut[6]. Der klebrige weiße Saft kann die Haut reizen und Allergien verstärken – beim Schneiden Handschuhe tragen[2].

Pflege

Licht. Sehr hell, gern mit Morgensonne[7], aber ohne pralle Nachmittagssonne – sonst verbrennen die Blätter[3]. Ist es zu dunkel, wird sie lang und dünn, die Blätter matt oder gelb[7].

Wasser. Gieß, wenn die oberen fünf Zentimeter trocken sind, und lass sie nie im Wasser stehen[7]. Als Faustregel im Sommer etwa einmal pro Woche. Im Winter die Erde nur leicht feucht halten[2].

Temperatur & Luftfeuchte. Gleichmäßig warm ohne starke Schwankungen und Zugluft[2], ideal 18–27 °C; unter etwa 16 °C drohen Kälteschäden[4]. Mittlere Luftfeuchte[3]; bei trockener Luft werden die Blattränder braun – weg von der Heizung[7], eine Schale mit feuchtem Kies hilft[2].

Erde, Topf & Umtopfen. Torffreie, lehmhaltige Erde mit feiner Rinde oder torffreie Universalerde[2]. Alle zwei, drei Jahre im Frühjahr in einen etwas größeren Topf; bei großen Pflanzen nur die oberen 2,5 cm Erde erneuern[2].

Düngen. Vom Frühjahr bis zum Spätsommer mit stickstoffbetontem Dünger[2]. Mehr ist nicht besser: lieber halb dosiert[7] – als Faustregel etwa monatlich.

Vermehren

Schneide etwa 15 cm lange Triebspitzen ab und bewurzle sie in Wasser – oder abmoosen[7]. Den austretenden Milchsaft gleich abtupfen, damit nichts auf den Boden tropft[7].

Extras

Die großen Blätter sammeln Staub – wisch sie ab und zu mit einem feuchten Tuch ab[7]. Blüten und die kugeligen Feigen, grün mit hellen Punkten und reif rot, bilden sich im Zimmer nur selten[3].

Symptome & Hilfe

	ZU WENIG	ZU VIEL
Wasser	Blätter werden gelb oder trocknen ein und fallen ab. → Gründlich durchgießen, danach regelmäßig die oberen Zentimeter prüfen.	Plötzlicher Blattfall, gelbe Blätter oder dunkle Flecken, faulige Wurzeln. → Seltener gießen, Übertopf ausleeren, die Erde abtrocknen lassen, bevor du wieder gießt.
Licht	Lange, dünne Triebe, matte oder gelbe Blätter, grüne Blätter fallen ab. → An einen helleren Platz stellen, gern mit Morgensonne – und dann dort lassen.	Braune, verbrannte Stellen auf den Blättern. → Vor der Nachmittagssonne schützen, hell, aber nicht prall sonnig stellen.
Dünger		Braune, verbrannte Blattränder, Blätter fallen ab. → Eine Weile nicht düngen, danach nur noch mit halber Dosis.
Wärme	Braune Flecken, Blätter fallen ab – oft im Winter oder in Zugluft. → Wärmer und zugfrei stellen, nicht unter 16 °C.	



Foto: KENPEI, CC BY-SA 3.0

Goldfruchtpalme

Die Federleichte *Chrysalidocarpus lutescens* · auch Areca-Palme, Dypsis, Chrysalidocarpus

Gelbliche Stämmchen, fedrige Wedel, ein Hauch Südsee: Die Goldfruchtpalme bringt Urlaubsstimmung ins Zimmer. Dafür will sie Licht und feuchte Luft.

Was sie dir bringt

Mit ihren gefiederten, überhängenden Wedeln und den gelblichen Stielen holt die Goldfruchtpalme die Tropen ins Zimmer – sie gehört zu den beliebtesten Zimmerpalmen[1]. Die ASPCA führt sie für Katzen und Hunde als ungiftig[2], NC State dagegen als gering giftig[1] – mehr dazu unter Vorsicht.

MYTHOS

„Die Areca-Palme ist laut NASA die beste Luftreinigerin.“

FAKT

In der berühmten NASA-Studie von 1989 kam sie gar nicht vor: Die dort getestete „Bambuspalme“ ist eine andere Art, *Chamaedorea seifrizii*[3]. Getestet wurde ohnehin in kleinen, luftdicht verschlossenen Kammern. In Wohnungen tauscht schon normales Lüften die Luft viel schneller aus, als Topfpflanzen Schadstoffe herausfiltern. Für einen spürbaren Effekt bräuchtest du je nach Studie zehn bis tausend Pflanzen pro Quadratmeter[4].

STECKBRIEF

PFLEGE	mittel
LICHT	hell ohne Mittagssonne
WASSER	reichlich
LUFTFEUCHTE	hoch
WUCHSHÖHE	bis ca. 2 m hoch, geschätzt 1 m breit · buschig
WACHSTUM	mittel

TEMPERATUR	ideal 18–29 °C · nicht unter 13 °C
GIFTIGKEIT	Mensch: leicht giftig Katze: leicht giftig Hund: leicht giftig
ERDE	Zimmerpflanzenerde (torffrei) Einheitserde
DÜNGEN	alle 4 Wochen, April bis September
UMTOPFEN	alle 2–3 Jahre
TOPF	geschätzt 9 cm → 30 cm

Was die Symbole bedeuten: Seite 4 →

Herkunft & Geschichte

Wild wächst die Goldfruchtpalme nur im Osten Madagaskars[5] – in dichten Gruppen in Wäldern, auf Sanddünen und an Bächen[6]. Dort schrumpft ihr Lebensraum[7]. In vielen tropischen Ländern ist sie dagegen eingebürgert[5].



HERKUNFT

Madagaskar

Natürliches Verbreitungsgebiet (vereinfacht). Quelle: Plants of the World Online (Kew).

Beschrieben wurde sie 1878 als *Chrysalidocarpus lutescens*, später hieß sie *Dypsis lutescens* – so steht sie noch oft auf dem Etikett[5]. Erbgut-Analysen haben die Gattung *Dypsis* 2022 wieder aufgeteilt; seitdem gilt der alte Name wieder[8]. *Lutescens* heißt „gelblich werdend" und passt zu den gelben Blattstielen[7]. Auch die Früchte sind gelb bis orange[1].

Vorsicht

Die ASPCA führt die Goldfruchtpalme als ungiftig für Katzen, Hunde und Pferde[2]. NC State nennt Blätter und Stängel dagegen gering giftig (Übelkeit, Erbrechen), das Palmherz – die Triebspitze mit den jungen Blättern – ist blausäurebildend. Hautreizungen sind nicht bekannt[1]. Die Quellen weichen ab, also Tiere und Kinder nicht daran knabbern lassen.

Pflege

Licht. Sie braucht viel Licht[6], aber keine pralle Sonne: hell und indirekt, nahe am Ost-, West- oder Südfenster[9]. Im Winter darf sie näher ans Süd- oder Westfenster[6].

Wasser. Im Sommer darf die Erde nie austrocknen, aber die Palme auch nie im Wasser stehen; im Winter die Oberfläche leicht antrocknen lassen[6]. Gieß gründlich, sobald die Oberfläche trocken ist, und leere den Untersetzer[9] – als Faustregel im Sommer ein- bis zweimal pro Woche. Staunässe lässt die Wurzeln faulen[9].

Temperatur & Luftfeuchte. Ideal sind nachts 18–21 °C und tagsüber 24–29 °C[9], im Winter nie unter 13 °C[6]. Sie mag hohe Luftfeuchte[1]; in geheizten Räumen hilft eine Schale mit feuchtem Kies[6]. Für Spinnmilben ist sie sehr anfällig[9].

Erde, Topf & Umtopfen. Torffreie Zimmerpflanzenerde oder lehmhaltige Einheitserde[6], locker und mit viel organischem Anteil[9]. Umtopfen alle zwei bis drei Jahre im Frühjahr, wenn die Wurzeln den Topf füllen – vorsichtig, die Wurzeln sind empfindlich[9]. Die RHS rät, alle zwei Jahre umzutopfen, bis sie in einem 20–30-cm-Topf steht; in den Jahren dazwischen die obersten 5 cm Erde erneuern[6].

Düngen. Sie ist salzempfindlicher als die meisten Grünpflanzen – zu viel Dünger lässt die Wedelspitzen absterben[10]. Die Empfehlungen reichen von alle zwei Wochen[6] bis zwei- bis dreimal im Jahr[9]; als Faustregel von April bis September monatlich und schwach dosiert.

Vermehren

Ein üppiger Topf ist oft eine ganze Gruppe: Gärtnereien säen bis zu 100 Samen in einen 20-Zentimeter-Topf[10]. Große Pflanzen lassen sich teilen[1].

Extras

Im Zimmer wird sie etwa 1,8–2,1 Meter hoch und legt 15–25 Zentimeter im Jahr zu. Kürzen lässt sie sich nicht, denn jeder Trieb wächst nur aus seiner Spitze[9]. Alte Wedel schneidest du ab, statt sie abzureißen[6]. Im Freiland wird sie bis acht Meter hoch und blüht im Sommer gelb[11] – im Zimmer selten[1].

Symptome & Hilfe

	ZU WENIG	ZU VIEL
Wasser	Braune, trockene Blattspitzen, Wedel vergilben. → Gründlich gießen, bis unten Wasser herausläuft, Überschuss abgießen. Künftig prüfen, sobald die Oberfläche trocken ist.	Wedel werden braun, die Wurzeln faulen. → Seltener gießen, Übertopf leeren. Bei Fäulnis in frische, durchlässige Erde umtopfen.
Licht		Wedel werden gelblich oder verbrennen. → Aus der prallen Mittagssonne nehmen oder eine Gardine vorziehen.
Dünger	Neue Wedel bleiben klein und werden hellgelb, oft zwischen grünen Adern. → Von April bis September monatlich schwach dosiert düngen, mit Spurenelementen wie Eisen.	Wedelspitzen sterben braun ab. → Erde kräftig durchspülen, danach weniger düngen.
Wärme	Rotbraune, abgestorbene Flecken auf den Wedeln – oft nach Zugluft oder einer Kälteperiode. → Wärmer stellen, nie unter 13 °C, weg von Zugluft. Geschädigte Wedel abschneiden.	



Foto: Daderot, CC0

Wachsblume

Die Nachtduftende *Hoya carnosa* · auch Porzellanblume

Dicke, glänzende Blätter an windenden Trieben und gewölbte Dolden aus wachsartigen Sternblüten, die nachts am stärksten duften. Aus denselben Blütenstielen kann sie immer wieder blühen – lass sie dran.

Was sie dir bringt

Ihre kleinen, sternförmigen Blüten glänzen wie Wachs, sitzen in gewölbten Dolden und duften stark, vor allem nachts[1]. Die dicken, halbsukkulenten Blätter können Wasser speichern[1]. Der Botanische Garten von Missouri nennt sie eine langlebige Zimmerpflanze[2]. Die Luft reinigt sie nicht messbar: Je nach Studie bräuchtest du zehn bis tausend Pflanzen pro Quadratmeter[3].

MYTHOS

„Nach der Blüte schneidet man die alten Blütenstiele ab.“

FAKT

Lieber nicht: Aus den Stümpfen früherer Dolden treiben oft neue Blüten aus[1]. Der Blütenstiel kann über mehrere Jahre immer wieder blühen – wer ihn abschneidet, schneidet künftige Blüten ab[4]. Und hab Geduld: Die meisten Pflanzen blühen erst mit zwei oder drei Jahren[4].

STECKBRIEF

PFLEGE	mittel
LICHT	hell mit etwas Sonne
WASSER	mäßig
LUFTFEUCHTE	hoch
WUCHSHÖHE	bis ca. 1,2 m hoch, 60 cm breit · kletternd
WACHSTUM	schnell
TEMPERATUR	ideal 16–24 °C · nicht unter 10 °C
GIFTIGKEIT	Mensch: leicht giftig Katze: leicht giftig Hund: leicht giftig Saft reizt die Haut
ERDE	Orchideensubstrat Kakteen- und Sukkulentenerde
DÜNGEN	alle 2 Wochen, März bis August
UMTOPFEN	alle 3–4 Jahre
TOPF	geschätzt 9 → 30 cm

Was die Symbole bedeuten: Seite 4 →

Herkunft & Geschichte

Wild wächst sie von Südchina bis Laos und von Südjapan bis Taiwan, kletternd als Epiphyt oder auf Felsen, vor allem in den Subtropen[5]. Veröffentlicht wurde sie erstmals 1782 als *Asclepias carnosa*, als *Hoya carnosa* 1810[5].



HERKUNFT

China, Japan, Laos, Myanmar, Taiwan

Natürliches Verbreitungsgebiet (vereinfacht). Quelle: Plants of the World Online (Kew).

Die Gattung ehrt Thomas Hoy, im späten 18. Jahrhundert Gärtner des Herzogs von Northumberland[2]. *Carnosa* heißt fleischig, nach den dicken Blättern[4].

Vorsicht

Die Quellen sind uneins. Die ASPCA führt sie, unter der Sorte 'Krinkle Kurl', als ungiftig für Katzen und Hunde[6], und eine Liste des Beratungsdienstes (Extension) der University of Nebraska nennt Wachsblumen ungiftig[7]. Die veterinärtoxikologische Datenbank der Universität Zürich stuft die ganze Pflanze als in Ausnahmefällen sehr stark giftig ein[8]. Hauptwirkstoffe der Wachsblumen sind Pregnane und Pregnanglykoside, die zum Teil vermutlich ähnlich wie Herzglykoside wirken. Für Vögel stuft die Datenbank Wachsblumen als sehr stark giftig ein und nennt sie eine gefährliche Pflanze für Ziervögel; bei Hunden und Katzen wurden bisher nur Magen-Darm-Beschwerden beobachtet[9]. Eine Einstufung durch ein Giftinformationszentrum für Menschen haben wir nicht gefunden. Die RHS nennt den Milchsaft giftig und rät zu Handschuhen, da er die Haut reizen kann[1].

Pflege

Der RHS-Leitfaden gilt für Wachsblumen allgemein; sein Wintermindestwert gilt für diese Art.

Licht. Ein heller Platz, aber ohne heiße Sommersonne, die die Blätter verbrennen kann[1]. Der Botanische Garten von Missouri rät zu mindestens einem halben Tag direkter Sonne, NC State zu hellem, indirektem Licht[2,4]. Für Blüten braucht sie gutes Licht; sobald Knospen da sind, den Topf nicht mehr umstellen oder drehen[2].

Wasser. Von Frühjahr bis Herbst regelmäßig gießen; die Erde feucht halten, aber ohne Staunässe, sonst können die Wurzeln faulen. Von Oktober bis Februar warten, bis sie ziemlich trocken ist, sie aber nie ganz austrocknen lassen[1]. NC State rät, die Erde zwischen den Wassergaben abtrocknen zu lassen und zimmerwarmes Wasser zu nehmen[4]. Als Faustregel heißt das im Sommer etwa einmal pro Woche.

Temperatur & Luftfeuchte. 16–24 °C im Frühjahr und Sommer, weg von Heizkörpern und kalter Zugluft; im Winter kühler, nachts mindestens 10 °C. Beim Wachsen mag sie keine trockene Luft: Stell sie auf einen Untersetzer mit feuchtem Kies[1]. Bei zu trockener Luft können Spinnmilben auftreten[4].

Erde, Topf & Umtopfen. Eine sehr durchlässige Mischung, etwa zu gleichen Teilen Orchideenrinde, torffreie Universalerde und grobes Perlit. Sie kann mehrere Jahre im Topf bleiben, bis die Wurzeln ihn füllen; umtopfen im Frühjahr, in einen nur wenige Zentimeter größeren Topf[1]. Ein enger Topf stört sie nicht – nur nicht umtopfen, solange sie Knospen oder Blüten hat[4].

Düngen. Sparsam: im Frühjahr und Sommer etwa alle zwei Wochen, am besten mit Orchideendünger, im Herbst und Winter einmal im Monat. Spül den Topf alle paar Monate mit klarem Wasser durch, damit sich keine Salze ansammeln[1].

Vermehren

Nimm im Frühjahr oder Frühsommer Stecklinge von den Trieben des Vorjahres und stell sie ins Wasserglas – in zwei bis drei Wochen sollten sie Wurzeln bilden. Die RHS rät zu Handschuhen, denn der Milchsaft reizt die Haut[1].

Extras

Die Blüten sind weiß bis rosa und behaart, bis zu 30 in einer Dolde[4], und sie bilden klebrigen Nektar[8]. Zu den Sorten gehören 'Krimson Queen' oder 'Tricolor' mit cremeweißen bis rosa Rändern und 'Compacta' oder 'Krinkle Kurl' mit gefalteten, seilartigen Blättern[4].

Symptome & Hilfe

	ZU WENIG	ZU VIEL
Wasser	Blätter oder Blütenknospen fallen ab. → Von Frühjahr bis Herbst regelmäßig gießen; im Winter die Erde nie ganz austrocknen lassen.	Blätter fallen ab oder werden schwarz, Triebe sterben ab; die Wurzeln faulen. → Weniger gießen, Wasser immer ablaufen lassen. Bei Wurzelfäule rasch Stecklinge nehmen – sie erholt sich selten.
Licht	Sie blüht nicht. → Heller, mit etwas Sonne – aber ohne heiße Sommersonne.	Verbrannte Blätter. → Vor heißer Sommersonne schützen.
Dünger		Triebe welken und sterben ab. → Mit klarem Wasser durchspülen, nur sparsam düngen.
Wärme	Blätter fallen ab oder werden schwarz, Triebe sterben ab. → Im Winter nachts nicht unter 10 °C, keine kalte Zugluft.	



Foto: Rebecca gagne, CC BY-SA 4.0

Weihnachtsstern

Der Saisonstar *Euphorbia pulcherrima* · auch Poinsettie, Adventsstern

Leuchtendes Rot im Advent – und viel harmloser als sein Ruf. Er mag es hell, gleichmäßig warm und ohne Zugluft. Mit Geduld und langen Nächten färbt er sich sogar ein zweites Mal.

Was er dir bringt

Der Weihnachtsstern bringt kräftige Farbe in den Winter – rot, rosa oder weiß[1]. Das Leuchtende sind allerdings keine Blüten, sondern Hochblätter; die echten Blüten sind die kleinen gelben Cyathien in der Mitte[2,3]. Er muss kein Wegwerfartikel sein: Mit Pflege und langen Nächten färbt er sich im nächsten Winter wieder[2].

MYTHOS

„Der Weihnachtsstern ist hochgiftig."

FAKT

Stimmt nicht. In einer US-Auswertung von 22.793 Fällen, meist mit Kindern, starb niemand und 92 % zeigten keinerlei Giftwirkung[4]. Die Giftzentrale Bonn stuft ihn als gering giftig ein[5], die ASPCA nennt seine Giftigkeit für Tiere „überschätzt", führt ihn aber weiter als giftig für Katzen und Hunde[6]. Essen solltest du ihn trotzdem nicht.

STECKBRIEF

PFLEGE	mittel
LICHT	hell ohne Mittagssonne
WASSER	mäßig
LUFTFEUCHTE	gering
WUCHSHÖHE	bis ca. 60 cm hoch, 50 cm breit · buschig
WACHSTUM	schnell
TEMPERATUR	ideal 16–21 °C · nicht unter 10 °C
GIFTIGKEIT	Mensch: leicht giftig Katze: leicht giftig Hund: leicht giftig Saft reizt die Haut
ERDE	Zimmerpflanzenerde (torffrei)
DÜNGEN	alle 3 Wochen, März bis September
UMTOPFEN	alle 1–2 Jahre
TOPF	geschätzt 9 → 19 cm

Was die Symbole bedeuten: Seite 4 →

Herkunft & Geschichte

Wild wächst er von Mexiko bis Guatemala in tropischen Trockenwäldern – als Strauch, der mehrere Meter hoch wird[7,2].



HERKUNFT

Mexiko, Guatemala

Natürliches Verbreitungsgebiet (vereinfacht). Quelle: Plants of the World Online (Kew).

Die Azteken nannten ihn *Cuetlaxochitl*[8]. In Mexiko wurde er später zur „Flor de Nochebuena", der Blume der Heiligen Nacht[9]. 1828 brachte der US-Gesandte Joel R. Poinsett ihn in die USA[2] – daher der Name Poinsettie.

Vorsicht

Der weiße Milchsaft kann Haut und Schleimhäute reizen und Allergien auslösen[1,5]. Laut NC State kann er leichte bis schwere Kontaktdermatitis verursachen und im Auge die Hornhaut bleibend schädigen[1]. Die Giftzentrale Bonn weist darauf hin, dass die stark reizenden Diterpene nur in der Wildform gefunden wurden und in Zuchtsorten nach neueren Angaben nicht nachweisbar waren[5]. Weil die Quellen sich unterscheiden, gilt: Handschuhe tragen und den Saft nicht ins Auge bringen. Gegessene Blätter verursachen Bauchschmerzen, Übelkeit und Brechreiz, sehr selten Schläfrigkeit und Benommenheit[5,2]. Katzen und Hunden reizt er Maul und Magen, manchmal erbrechen sie[6]; vereinzelt sind schwere Verläufe beschrieben[5].

Pflege

Licht. Hell, aber ohne pralle Sonne[10,3]; im Winter verträgt er volles Licht[11].

Wasser. Gießen, sobald die Oberfläche trocken ist – weder austrocknen lassen noch nass halten[10]. Die Folie unten öffnen, damit Wasser abläuft[3].

Temperatur & Luftfeuchte. Gleichmäßig 16–21 °C, weg von Heizung und Zugluft, nachts nicht am kalten Fenster[10]. Unter 10 °C wirft er Blätter ab[2]; solange er farbig ist, halte ihn bei mindestens 13 °C[11]. Kauf ihn nicht vom kalten Stand vor dem Laden[10].

Erde, Topf & Umtopfen. Torffreie, lehmhaltige Erde mit etwas Rinde[11]. Im März oder April auf etwa 20 cm zurückschneiden, im Juni in einen 5–10 cm größeren Topf setzen[2].

Düngen. Solange er farbig ist, nicht düngen[3]; danach von März bis September alle zwei bis drei Wochen[2].

Vermehren

Im Frühsommer Triebspitzen als Stecklinge schneiden und mit Bewurzelungshormon bewurzeln[11]. Handschuhe tragen, der Milchsaft tritt aus[1].

Extras

So färbt er sich wieder: Er ist eine Kurztagpflanze. Ab Anfang Oktober acht bis zehn Wochen lang jede Nacht 14 Stunden völlig dunkel stellen, etwa unter einem Karton, tagsüber hell[2,3]. Schon Lampenlicht am Abend verhindert die Färbung[3].

Symptome & Hilfe

	ZU WENIG	ZU VIEL
Wasser	Blätter welken und fallen ab. → Gründlich gießen, sobald die Oberfläche trocken ist, und die Erde nie ganz austrocknen lassen.	Blätter fallen ab, Wurzeln und Stängel faulen. → Erst wieder gießen, wenn die Oberfläche trocken ist; kein Wasser in Folie oder Übertopf stehen lassen.
Licht	Blätter vergilben und fallen ab, die Triebe werden lang und dünn. → An einen hellen Platz am Fenster stellen, aber nicht in die direkte Sonne.	Im Herbst bleiben die Hochblätter grün, weil Lampenlicht am Abend die langen Nächte stört. → Ab Oktober acht bis zehn Wochen lang jede Nacht 14 Stunden völlig dunkel stellen.
Dünger	In der Wachstumszeit nur schwaches Wachstum. → Von März bis September alle zwei bis drei Wochen mit Flüssigdünger düngen.	
Wärme	Plötzlicher Blattfall, oft schon kurz nach dem Kauf oder nach Zugluft am Fenster. → Gleichmäßig bei 16–21 °C stellen, weg von Zugluft und nachts nicht ans kalte Fenster.	Blätter und Hochblätter fallen ab, wenn er an oder über der Heizung steht. → Mit Abstand zur Heizung an einen gleichmäßig warmen, hellen Platz stellen.



Foto: Tangopaso, Public domain

Birkenfeige

Die Umzugsmuffelin *Ficus benjamina* · auch Benjamini, Ficus

Kleine, glänzende Blätter an hängenden Zweigen: Die Birkenfeige ist ein Klassiker unter den Zimmerbäumen. Hat sie ihren Platz gefunden, lässt du sie am besten genau dort.

Was sie dir bringt

Die Birkenfeige ist ein immergrüner Baum mit hängenden Zweigen und glänzenden, spitz zulaufenden Blättern bis 12 cm Länge[1]. Im Zimmer wird sie etwa 0,6 bis 3 Meter hoch; ihre biegsamen Stämmchen werden oft geflochten gezogen[2].

MYTHOS

„Die Birkenfeige verbessert die Raumluft."

FAKT

Schadstoffe filtern Topfpflanzen in echten Wohnungen nicht messbar heraus – dafür bräuchtest du je nach Studie zehn bis tausend Pflanzen pro Quadratmeter[3]. Für Allergiker kann die Birkenfeige die Luft sogar belasten: Allergene aus ihrem Milchsaft binden sich an den Staub auf den Blättern und werden bei Berührung freigesetzt[4].

STECKBRIEF

PFLEGE	mittel
LICHT	hell ohne Mittagssonne
WASSER	mäßig
LUFTFEUCHTE	mittel
WUCHSHÖHE	bis ca. 3 m hoch, 1,5 m breit · aufrecht
WACHSTUM	langsam
TEMPERATUR	ideal 18–27 °C · nicht unter 15 °C
GIFTIGKEIT	Mensch: giftig Katze: giftig Hund: giftig Saft reizt die Haut
ERDE	Einheitserde Zimmerpflanzenerde (torffrei)
DÜNGEN	alle 4 Wochen, April bis August
UMTOPFEN	alle 2–3 Jahre
TOPF	geschätzt 9 → 30 cm

Was die Symbole bedeuten: Seite 4 →

Herkunft & Geschichte

Wild wächst die Birkenfeige im tropischen und subtropischen Asien, von Indien und Südchina über Südostasien bis Neuguinea, zu den Salomonen und nach Nordaustralien[5]. Dort wird sie 12 bis 15 Meter hoch[2].



HERKUNFT

Indien, Bangladesch, Nepal, Bhutan, Myanmar, China, Taiwan, Thailand, Laos, Kambodscha, Vietnam, Malaysia, Brunei Darussalam, Indonesien, Osttimor, Philippinen, Papua-Neuguinea, Salomonen, Australien

Natürliches Verbreitungsgebiet (vereinfacht). Quelle: Plants of the World Online (Kew).

Beschrieben hat sie Carl von Linné 1767[5]. Andere Namen sind Java-Feige oder Waringin[1].

Vorsicht

Für Katzen und Hunde nennt die ASPCA Reizungen von Magen, Darm und Haut[6]; auch für Menschen gilt sie als schädlich beim Verschlucken[1]. Der klebrige weiße Milchsaft kann die Haut reizen und Allergien verstärken – beim Schneiden Handschuhe tragen[7]. Die Birkenfeige ist ein recht häufiges Allergen in Wohnräumen und kann Dauerschnupfen, Bindehautentzündung und Asthma auslösen. Wer Allergien oder eine Latexallergie hat, sollte keine halten[8].

Pflege

Licht. Hell ohne direkte Sonne; ein paar Stunden Morgen- oder Abendsonne verträgt sie[7], Schatten übersteht sie zur Not[2]. Vor allem: Lass sie an ihrem Platz. Birkenfeigen werfen besonders leicht Blätter ab, wenn man sie umstellt[7] – sie reagieren empfindlich auf Lichtwechsel und bilden danach neue, angepasste Blätter[2].

Wasser. Regelmäßig mit zimmerwarmem Wasser gießen und die Erde dazwischen leicht antrocknen lassen, im Winter nur leicht feucht halten[7]. Gieß gerade so oft, dass die Erde nie ganz austrocknet[2]. Als Faustregel im Sommer etwa einmal pro Woche.

Temperatur & Luftfeuchte. Gleichmäßig warm ohne Schwankungen[7], ideal 18–27 °C; unter 15 °C drohen Kälteschäden[9]. Von Zugluft fernhalten[2]. Sie mag mittlere bis hohe Luftfeuchte: Blätter besprühen und den Topf auf eine Schale mit feuchtem Kies stellen[7].

Erde, Topf & Umtopfen. Torffreie, lehmhaltige Erde mit feinem Rindenhumus oder torffreie Universalerde[7]. Etwa alle zwei Jahre im Frühjahr in einen etwas größeren Topf (Faustregel: 2–3 Jahre); bei großen Pflanzen nur die oberen 2,5 cm Erde erneuern[7].

Düngen. Vom Frühjahr bis zum Spätsommer mit stickstoffbetontem Dünger[7] – als Faustregel etwa monatlich.

Vermehren

Schneide im Frühjahr oder Sommer halbreife Stecklinge und bewurzle sie in einem beheizten Anzuchtkasten[7].

Extras

Es gibt sie mit grünen oder panaschierten Blättern[7] und in vielen Sorten wie 'Starlight' oder 'Natasja'[9]. Geflochtene Stämme nicht schneiden[7]. Ihre kleinen Feigen reifen von Grün über Orangerot zu Purpurschwarz[2]. Achte auf Spinnmilben, Woll- und Schildläuse[7].

Symptome & Hilfe

	ZU WENIG	ZU VIEL
Wasser	Blätter werden gelb, trocknen ein und fallen ab. → Gründlich durchgießen, danach regelmäßig die oberen Zentimeter prüfen.	Plötzlicher Blattfall, gelbe Blätter, die Erde bleibt nass. → Seltener gießen, Übertopf ausleeren und die Erde vor dem nächsten Gießen antrocknen lassen.
Licht	Viele grüne Blätter fallen ab. → Heller stellen, aber nur einmal – dann dort lassen, bis sie sich eingewöhnt hat.	Trockene, eingeschrumpfte Blätter. → Vor praller Mittagssonne schützen, hell, aber nicht prall sonnig stellen.
Dünger		Blätter fallen ab, zuerst die ältesten. → Ein paar Monate nicht düngen, danach seltener und schwächer dosieren.
Wärme	Blätter fallen ab – oft im Winter, am kalten Fenster oder in Zugluft. → Wärmer und zugfrei stellen, nicht unter 15 °C.	



Korbmarante

Die Diva *Goeppertia makoyana* · auch Calathea, Pfauenpflanze

Blätter wie Pfauenfedern, die sich abends zusammenfalten: Die Korbmarante ist ein echter Hingucker – und die erste Diva in diesem Heft. Bei trockener Luft bekommt sie braune Spitzen.

Was sie dir bringt

Ihre Blätter sehen aus wie Pfauenfedern: cremeweiß bis hellgrün mit dunkelgrünen Flecken, die Unterseite rötlich-violett[1]. Abends faltet sie die Blätter nach oben zusammen, bei Sonnenaufgang öffnet sie sie wieder[1]. Diese Schlafbewegung heißt Nyktinastie[2]. Und für Katzen und Hunde ist sie ungiftig[3].

MYTHOS

„Braune Blattspitzen? Dann braucht sie mehr Wasser."

FAKT

Braune Spitzen kommen bei Korbmaranten meist von zu trockener Luft[4,2]. Auch Fluorid im Leitungswasser[1] und zu viel Dünger lassen Blattränder absterben[5]. Wer dann mehr gießt, riskiert nasse Erde und faule Wurzeln[4]. Durst zeigt sie eher mit schlaffen, eingerollten oder gelben Blättern[2,5].

STECKBRIEF

PFLEGE	anspruchsvoll
LICHT	hell ohne Mittagssonne
WASSER	reichlich
LUFTFEUCHTE	hoch
WUCHSHÖHE	bis ca. 60 cm hoch, 30 cm breit · aufrecht
WACHSTUM	mittel

TEMPERATUR	ideal 18–21 °C · nicht unter 16 °C
GIFTIGKEIT	Mensch: ungiftig Katze: ungiftig Hund: ungiftig
ERDE	Zimmerpflanzenerde (torffrei)
DÜNGEN	alle 4 Wochen, April bis September
UMTOPFEN	alle 1–3 Jahre
TOPF	geschätzt 9 → 19 cm

Was die Symbole bedeuten: Seite 4 →

Herkunft & Geschichte

Unter dem Namen „Calathea“ laufen Arten aus drei Gattungen[4]. Welche davon in deutschen Läden am häufigsten steht, belegt keine Quelle, die wir gefunden haben. Die Pfauenpflanze, *Goeppertia makoyana*, nennt die RHS als Beispiel für eine Calathea mit gemusterten Blättern[4]; in den USA war sie 1975 eine von nur drei verbreitet angebauten Arten[5]. Um sie geht es hier. Wild wächst sie im Südosten Brasiliens, in Espírito Santo[6], im warmen, schattigen Regenwald[1].



HERKUNFT

Brasilien

Natürliches Verbreitungsgebiet (vereinfacht). Quelle: Plants of the World Online (Kew).

Beschrieben wurde sie 1872 als *Calathea makoyana*[6], benannt nach einer Gärtnerei in Lüttich[1]. Seit 2012 gehört sie zur Gattung *Goeppertia*[7]. Im Handel heißt sie oft weiter Calathea[2].

Vorsicht

Gute Nachricht: Für Katzen und Hunde ist die Korbmarante ungiftig[3,1], und auch für Menschen gilt sie als ungiftig[8]. Pflanzen gehören trotzdem grundsätzlich außer Reichweite kleiner Kinder[8].

Pflege

Licht. Hell, aber ohne direkte Sonne. Im Sommer ist ein Nord- oder Ostfenster ideal, im Winter darf sie ans Südfenster[4]. Ist es zu dunkel, verblasst das Muster[1].

Wasser. Im Frühjahr und Sommer gleichmäßig feucht halten[4]; gieß, wenn die Oberfläche leicht angetrocknet ist[5]. Im Winter darf die Oberfläche abtrocknen, die Erde aber nie ganz[4]. Am besten mit Regenwasser, denn Fluorid im Leitungswasser kann die Blätter bräunen[1]. Die RHS hält abgestandenes Leitungswasser für in Ordnung[4].

Temperatur & Luftfeuchte. 16–21 °C[4] (NC State nennt 18–24 °C[1]), ohne Zugluft und Temperatursprünge[4,1]. Bei der Luftfeuchte zeigt sie sich als Diva: Sie braucht etwa 60 Prozent[1] – in geheizten Räumen sind es oft nur 10 bis 30[9]. Ein helles Bad, eine Kiesschale oder Nachbarpflanzen helfen[4], mehr dazu in den Grundlagen.

Erde, Topf & Umtopfen. Torffreie Zimmerpflanzenerde oder Universalerde mit etwa zehn Prozent Splitt. Umtopfen im Frühjahr, wenn der Horst den Topf füllt, und nur ein bis zwei Nummern größer[4] – je nach Quelle jährlich bis alle paar Jahre[4,2].

Düngen. Von April bis September einmal im Monat flüssig düngen, im Winter nicht[4]. Zu viel Dünger lässt Blattspitzen absterben[5].

Vermehren

Teile den Horst im Frühjahr: Wurzelballen in Stücke schneiden, jedes mit mehreren Blättern, und einzeln eintopfen[4]. Alle zwei Jahre geteilt, wächst sie kräftiger[1].

Extras

Im Zimmer blüht sie selten; die Blüten sind klein, weiß und lila[1]. Staub auf den dünnen Blättern bremst die Photosynthese – wisch sie ab und zu mit einem feuchten, weichen Tuch ab[1]. Eine Verwandte, *Calathea allouia*, bildet kleine Knollen, die auf den Westindischen Inseln und im nördlichen Südamerika wie Kartoffeln gegessen werden[5].

Symptome & Hilfe

	ZU WENIG	ZU VIEL
Wasser	Blätter hängen schlaff, rollen sich ein oder werden gelb. → Gründlich gießen und die Erde danach gleichmäßig feucht halten – auch im Winter nie ganz austrocknen lassen.	Gelbe Blätter, wässrig-durchtränkte Flecken auf den Blättern, faulende Wurzeln oder Stängel. → Seltener gießen, Übertopf ausleeren, im Winter die Oberfläche abtrocknen lassen; die Wurzeln prüfen.
Licht	Wächst kaum, das Blattmuster verblasst. → Heller stellen, etwa ans Ost- oder Nordfenster, im Winter auch ans Südfenster.	Blätter werden gelblich oder verbrennen. → Aus der direkten Sonne nehmen, hell und schattiert stellen.
Dünger	Blätter werden gelblich. → Von April bis September einmal im Monat flüssig düngen.	Blattspitzen und -ränder werden braun und sterben ab. → Seltener oder schwächer dosiert düngen.
Wärme	Blätter hängen oder rollen sich ein – oft nach Kälte oder Zugluft. → Wärmer und zugfrei stellen, nicht unter 16 °C, Temperatursprünge vermeiden.	

Alle Pflanzen auf einen Blick

PFLANZE	Pflege	Licht	Wasser	Luftfeuchte	Wuchshöhe	Wachstum	min.	Erde	Katze / Hund
Elefantenfuß *Beaucarnea recurvata*					bis ca. 1,5 m		10 °C		
Grünlilie *Chlorophytum comosum*					bis ca. 45 cm		10 °C		
Schusterpalme *Aspidistra elatior*					bis ca. 60 cm		10 °C		
Bogenhanf *Dracaena trifasciata*					bis ca. 1 m		10 °C		
Efeutute *Epipremnum aureum*					bis ca. 2,4 m		16 °C		
Geldbaum *Crassula ovata*					bis ca. 1 m		5 °C		
Glücksfeder *Zamioculcas zamiifolia*					bis ca. 1 m		16 °C		
Schmetterlingsorchidee *Phalaenopsis*					bis ca. 60 cm		13 °C		
Ufopflanze *Pilea peperomioides*					bis ca. 30 cm		10 °C		
Warzenkaktus *Mammillaria*					bis ca. 15 cm		5 °C		
Weihnachtskaktus *Schlumbergera truncata*					bis ca. 45 cm		10 °C		
Aloe *Aloe vera*					bis ca. 60 cm		10 °C		
Bergpalme *Chamaedorea elegans*					bis ca. 1,5 m		16 °C		
Drachenbaum *Dracaena reflexa var. angustifolia*					bis ca. 2 m		10 °C		
Einblatt *Spathiphyllum wallisii*					bis ca. 90 cm		15 °C		
Fensterblatt *Monstera deliciosa*					bis ca. 2,4 m		10 °C		
Gummibaum *Ficus elastica*					bis ca. 3 m		15 °C		
Kletter-Philodendron *Philodendron hederaceum*					bis ca. 1,2 m		15 °C		
Yucca-Palme *Yucca gigantea*					bis ca. 1,5 m		10 °C		
Amaryllis *Hippeastrum*					bis ca. 60 cm		7 °C		
Dieffenbachie *Dieffenbachia seguine*					bis ca. 1,5 m		15 °C		
Schwertfarn *Nephrolepis exaltata*					bis ca. 90 cm		10 °C		
Usambaraveilchen *Streptocarpus ionanthus*					bis ca. 23 cm		16 °C		
Flamingoblume *Anthurium andraeanum*					bis ca. 50 cm		13 °C		

PFLANZE	Pflege	Licht	Wasser	Luftfeuchte	Wuchshöhe	Wachstum	min.	Erde	Katze / Hund
Geigenfeige *Ficus lyrata*					bis ca. 3 m		16 °C		
Goldfruchtpalme *Chrysalidocarpus lutescens*					bis ca. 2 m		13 °C		
Wachsblume *Hoya carnosa*					bis ca. 1,2 m		10 °C		
Weihnachtsstern *Euphorbia pulcherrima*					bis ca. 60 cm		10 °C		
Birkenfeige *Ficus benjamina*					bis ca. 3 m		15 °C		
Korbmarante *Goeppertia makoyana*					bis ca. 60 cm		16 °C		

Glossar

Abmoosen
Vermehrung an der Mutterpflanze: Ein Trieb wird leicht eingeschnitten, mit feuchtem Moos und Folie umwickelt und erst abgetrennt, wenn sich an der Wunde Wurzeln gebildet haben.

Alkaloide
Stickstoffhaltige Pflanzenstoffe, die schon in kleinen Mengen stark auf den Körper wirken können. Viele Pflanzen schützen sich damit vor Fraß; Beispiele sind Koffein, Nikotin und das Lycorin der Amaryllisgewächse.

Ausläufer
Dünner, oft langer Seitentrieb, der aus der Pflanze herauswächst und dort, wo er den Boden berührt, Wurzeln und eine neue Tochterpflanze bildet.

Blütenstiel
Der Stiel, an dem die Blütendolde einer Wachsblume sitzt. Er bleibt nach der Blüte an der Pflanze, und an ihm können wieder neue Blüten entstehen – deshalb nicht abschneiden.

Brutzwiebel
Kleine Tochterzwiebel, die seitlich am Grund einer Zwiebel wächst. Mit eigenen Wurzeln lässt sie sich abtrennen und einzeln eintopfen.

Calciumoxalat
Salz der Oxalsäure. Viele Pflanzen, darunter die Aronstabgewächse, lagern es als feine, nadelförmige Kristalle in ihren Zellen ein. Beim Kauen stechen sie in Mund und Rachen und reizen die Schleimhäute.

CAM-Photosynthese
Wassersparende Form der Photosynthese (Crassulaceen-Säurestoffwechsel). Die Pflanze öffnet ihre Spaltöffnungen nachts, speichert das aufgenommene CO_2 als Äpfelsäure und verarbeitet es tagsüber bei geschlossenen Poren. Typisch für Kakteen und andere Sukkulenten.

Caudex
Stark verdickte Basis von Stamm oder Wurzel, in der eine Pflanze Wasser speichert. Beim Elefantenfuß ist es die knollige, an einen Elefantenfuß erinnernde Stammbasis.

Cyathium
Blütenstand der Wolfsmilchgewächse: ein kleines grün-gelbes Becherchen voller winziger Blüten, das selbst wie eine einzelne Blüte aussieht. Beim Weihnachtsstern sitzen die Cyathien in der Mitte der farbigen Hochblätter – das sind umgebildete Blätter, keine Blütenblätter.

Epiphyt
Aufsitzerpflanze: Sie wächst auf Bäumen statt im Boden, ohne den Baum anzuzapfen. Wasser und Nährstoffe holt sie sich aus Regen, Luft und zersetztem Laub in Astgabeln.

Fingerprobe
Den Finger zwei bis drei Zentimeter tief in die Erde stecken: Fühlt sie sich trocken an, darfst du gießen. Einfacher und zuverlässiger als jeder Gießkalender.

Halbepiphyt
Pflanze, die als Aufsitzer hoch oben auf einem Baum keimt und erst später mit langen Wurzeln den Boden erreicht – wie viele tropische Feigen. Ein reiner Epiphyt bleibt dagegen sein Leben lang ohne Bodenkontakt.

Hochblatt
Umgebildetes Blatt am Blütenstand. Beim Einblatt und anderen Aronstabgewächsen heißt es Spatha: ein auffälliges, oft gefärbtes Blatt, das den Kolben mit den winzigen Blüten umhüllt und wie eine große Blüte wirkt.

Kindel
Junge Tochterpflanze, die an der Mutterpflanze (oft aus dem Wurzelstock) austreibt und sich abtrennen und einzeln eintopfen lässt.

Kurztagpflanze
Pflanze, die erst Blüten ansetzt, wenn die Nächte lang genug werden – also im Herbst. Schon eine Lampe am Abend kann die lange Nacht unterbrechen und die Blüte verhindern.

Luftwurzel
Wurzel, die oberirdisch aus dem Stamm wächst. Kletterpflanzen halten sich damit an Bäumen oder am Moosstab fest, manche nehmen darüber auch Wasser auf.

Nyktinastie
Schlafbewegung von Blättern im Tag-Nacht-Rhythmus: Pflanzen wie Korbmaranten falten ihre Blätter abends nach oben zusammen und öffnen sie am Morgen wieder – deshalb heißen ihre Verwandten im Englischen auch „Prayer Plants“ (Gebetspflanzen).

panaschiert
Mehrfarbig gemustert: Blätter mit weißen, gelben oder cremefarbenen Rändern oder Flecken, weil dort weniger Blattgrün (Chlorophyll) gebildet wird.

Rhizom
Unterirdischer, meist waagerecht wachsender Spross („Wurzelstock“), der Wasser und Nährstoffe speichert und aus dem neue Triebe austreiben.

Ruhezeit
Pause, in der eine Pflanze kaum oder gar nicht wächst. Zwiebelpflanzen ziehen dabei die Blätter ein und zehren von ihren Vorräten – viele brauchen diese kühle, trockene Phase, um neue Blüten anzulegen.

Saponine
Pflanzliche Bitterstoffe, die in Wasser schäumen. In größeren Mengen reizen sie Schleimhäute und Magen-Darm-Trakt – bei Haustieren typisch: Speicheln, Erbrechen, Durchfall.

Sporen
Winzige Fortpflanzungszellen von Farnen, Moosen und Pilzen. Farne bilden sie in kleinen Häufchen (Sori) auf der Unterseite der Wedel – statt Blüten und Samen.

Staunässe
Wasser, das im Topf oder Übertopf stehen bleibt. Die Wurzeln bekommen keinen Sauerstoff mehr und beginnen zu faulen – die häufigste Todesursache von Zimmerpflanzen.

Sukkulente
Pflanze, die in dicken, fleischigen Blättern, Stämmen oder Wurzeln Wasser speichert und so lange Trockenzeiten übersteht. Beispiele: Kakteen, Aloe, Bogenhanf.

Warzen
Kleine, kegelförmige Höcker auf dem Körper mancher Kakteen, botanisch Tuberkel. Auf ihrer Spitze sitzen die Dornen.

Wedel
So heißen die Blätter von Farnen (und Palmen). Beim Farn rollen sie sich beim Austreiben wie ein Bischofsstab aus und sind meist in viele Fiederblättchen geteilt.

Winterruhe
Kühle, trockene Pause im Winter, in der viele Kakteen und Sukkulenten kaum wachsen. Die Pflanze behält ihre Blätter, braucht aber nur sehr wenig Wasser und keinen Dünger.

zweihäusig
Männliche und weibliche Blüten wachsen auf getrennten Pflanzen. Früchte und Samen bilden sich nur, wenn eine weibliche Pflanze von einer männlichen bestäubt wird.

Quellen

Grundlagen

1 University of Illinois Extension: Houseplants: Lighting. https://extension.illinois.edu/houseplants/lighting (abgerufen am 11.10.2026)
2 DelPrince, J. M. & Perry, J. H. (2021): Care & Selection of Indoor Plants. Mississippi State University Extension, Publication 1012. https://extension.msstate.edu/publications/care-selection-indoor-plants (abgerufen am 11.10.2026)
3 Royal Horticultural Society: How to grow houseplants. RHS Growing Guide. https://www.rhs.org.uk/plants/types/houseplants/growing-guide (abgerufen am 11.10.2026)
4 Royal Horticultural Society: Peat-free information for gardeners. https://www.rhs.org.uk/advice/peat/for-gardeners (abgerufen am 20.10.2026)
5 Royal Horticultural Society: How to take cuttings from houseplants. RHS Growing Guide. https://www.rhs.org.uk/plants/types/houseplants/how-to-take-cuttings-from-houseplants (abgerufen am 14.10.2026)
6 Royal Horticultural Society: Palms: indoors. RHS Advice. https://www.rhs.org.uk/plants/types/trees/indoor-palms (abgerufen am 12.10.2026)
7 Royal Horticultural Society: How to grow ornamental figs. RHS Growing Guides. https://www.rhs.org.uk/plants/popular/ornamental-figs/growing-guide (abgerufen am 12.10.2026)
8 Steil, A. (2024): Growing Succulents Indoors. Iowa State University Extension and Outreach, Yard and Garden. https://yardandgarden.extension.iastate.edu/how-to/growing-succulents-indoors (abgerufen am 14.10.2026)
9 Johnson, K. (2021): How to take care of amaryllis and get them to rebloom. University of Illinois Extension, Good Growing (blog). https://extension.illinois.edu/blogs/good-growing/2021-12-03-how-take-care-amaryllis-and-get-them-rebloom (abgerufen am 14.10.2026)
10 Royal Horticultural Society: How to grow Phalaenopsis (moth orchids). RHS Growing Guide. https://www.rhs.org.uk/plants/phalaenopsis/growing-guide (abgerufen am 14.10.2026)
11 Bundesinstitut für Risikobewertung (BfR): Giftpflanzen: Wie kann man sich schützen und was ist bei einer Vergiftung zu tun? Fragen und Antworten. https://www.bfr.bund.de/fragen-und-antworten/thema/giftpflanzen-wie-kann-man-sich-schuetzen-und-was-ist-bei-einer-vergiftung-zu-tun/ (abgerufen am 11.10.2026)
12 Bundesinstitut für Risikobewertung (BfR): Giftinformationszentren in Deutschland. https://www.bfr.bund.de/deutsches-produktregister-de-pro/giftinformationszentren-in-deutschland/ (abgerufen am 11.10.2026)
13 Bundesministerium für Gesundheit (2026): Vergiftungen. gesund.bund.de. https://gesund.bund.de/wege-im-gesundheitswesen/kindheit/notfaelle/giftnotruf (abgerufen am 20.10.2026)
14 Institut für Veterinärpharmakologie und -toxikologie, Universität Zürich: Vergiftungen Kleintiere. CliniTox. https://www.vetpharm.uzh.ch/clinitox/klt/toxtklt.htm (abgerufen am 20.10.2026)

Elefantenfuß

1 Iowa State University Extension and Outreach (2022): How do I care for a ponytail palm? Yard and Garden FAQ. https://yardandgarden.extension.iastate.edu/faq/how-do-i-care-ponytail-palm (abgerufen am 14.10.2026)
2 Mahr, S. & Mahr, D.: Ponytail Palm, Beaucarnea recurvata. University of Wisconsin–Madison, Division of Extension, Wisconsin Horticulture. https://hort.extension.wisc.edu/articles/ponytail-palm-beaucarnea-recurvata/ (abgerufen am 14.10.2026)
3 NC State Extension: Beaucarnea recurvata. North Carolina Extension Gardener Plant Toolbox. https://plants.ces.ncsu.edu/plants/beaucarnea-recurvata/ (abgerufen am 14.10.2026)
4 Royal Botanic Gardens, Kew: Beaucarnea recurvata (K.Koch & Fintelm.) Lem. Plants of the World Online. https://powo.science.kew.org/taxon/urn:lsid:ipni.org:names:531735-1 (abgerufen am 14.10.2026)
5 Royal Horticultural Society: Beaucarnea recurvata (elephant's foot). RHS Plants. https://www.rhs.org.uk/plants/1993/beaucarnea-recurvata/details (abgerufen am 14.10.2026)
6 UNEP-WCMC & CITES Secretariat: Beaucarnea recurvata – CITES Appendix II (since 2 January 2017). Species+. https://speciesplus.net/species#/taxon_concepts/68236/legal (abgerufen am 14.10.2026)
7 University of Nebraska–Lincoln Extension in Lancaster County (2015): Toxicity of Common Houseplants. Horticulture fact sheet 031 (archived copy). https://web.archive.org/web/20241123081117/https://lancaster.unl.edu/hort/factsheets/031_toxicityhouseplants.pdf (abgerufen am 12.10.2026)
8 ASPCA Animal Poison Control Center: Pony Tail (Beaucarnea recurvata). Toxic and Non-Toxic Plant List. https://www.aspca.org/pet-care/aspca-poison-control/toxic-and-non-toxic-plants/pony-tail (abgerufen am 14.10.2026)
9 DelPrince, J. M. & Perry, J. H. (2021): Care & Selection of Indoor Plants. Mississippi State University Extension, Publication 1012. https://extension.msstate.edu/publications/care-selection-indoor-plants (abgerufen am 11.10.2026)
10 Steil, A. (2024): Growing Succulents Indoors. Iowa State University Extension and Outreach, Yard and Garden. https://yardandgarden.extension.iastate.edu/how-to/growing-succulents-indoors (abgerufen am 14.10.2026)
11 Lüttge, U. (2004): Ecophysiology of Crassulacean Acid Metabolism (CAM). Annals of Botany 93, 629–652. doi:10.1093/aob/mch087
12 Royal Horticultural Society: How to take cuttings from houseplants. RHS Growing Guide. https://www.rhs.org.uk/plants/types/houseplants/how-to-take-cuttings-from-houseplants (abgerufen am 14.10.2026)

Grünlilie

1 Royal Horticultural Society: How to grow spider plants. RHS Growing Guides. https://www.rhs.org.uk/plants/spider-plants/growing-guide (abgerufen am 11.10.2026)
2 Mahr, S. (2025): Spider plant, Chlorophytum comosum. University of Wisconsin–Madison Division of Extension, Wisconsin Horticulture. https://hort.extension.wisc.edu/articles/spider-plant-chlorophytum-comosum/ (abgerufen am 11.10.2026)
3 ASPCA Animal Poison Control Center: Spider Plant (Chlorophytum comosum). Toxic and Non-Toxic Plant List. https://www.aspca.org/pet-care/animal-poison-control/toxic-and-non-toxic-plants/spider-plant (abgerufen am 11.10.2026)
4 Informationszentrale gegen Vergiftungen Bonn: Grünlilie. Giftzentrale Bonn – Pflanzen. https://gizbonn.de/giftzentrale-bonn/pflanzen/gruenlilie (abgerufen am 17.10.2026)
5 van Jaarsveld, E. J. (2012): Chlorophytum comosum. PlantZAfrica, South African National Biodiversity Institute (SANBI). https://pza.sanbi.org/chlorophytum-comosum (abgerufen am 11.10.2026)
6 Wolverton, B. C., Johnson, A. & Bounds, K. (1989): Interior Landscape Plants for Indoor Air Pollution Abatement. NASA Technical Memorandum TM-101766. https://ntrs.nasa.gov/citations/19930073077
7 Cummings, B. E. & Waring, M. S. (2020): Potted plants do not improve indoor air quality: a review and analysis of reported VOC removal efficiencies. Journal of Exposure Science & Environmental Epidemiology 30, 253–261. doi:10.1038/s41370-019-0175-9
8 Royal Botanic Gardens, Kew: Chlorophytum comosum (Thunb.) Jacques. Plants of the World Online. https://powo.science.kew.org/taxon/urn:lsid:ipni.org:names:532810-1 (abgerufen am 11.10.2026)
9 Russ, K. & Pertuit, A. (rev. Franklin, N. J.) (2025): Spider Plant (Chlorophytum comosum). Clemson Cooperative Extension, Home & Garden Information Center, HGIC 1513. https://hgic.clemson.edu/factsheet/spider-plant/ (abgerufen am 11.10.2026)
10 Royal Horticultural Society: Chlorophytum comosum (spider plant). RHS Plants. https://www.rhs.org.uk/plants/3761/spider-plant/details (abgerufen am 11.10.2026)
11 NC State Extension: Chlorophytum comosum. North Carolina Extension Gardener Plant Toolbox. https://plants.ces.ncsu.edu/plants/chlorophytum-comosum (abgerufen am 11.10.2026)

12 Berger, J., Essah, E. & Blanuša, T. (2024): The impact of plants on the humidity of naturally-ventilated office indoor environments. Journal of Building Engineering 86, 108814. doi:10.1016/j.jobe.2024.108814
13 Royal Horticultural Society: How to take cuttings from houseplants. RHS Growing Guide. https://www.rhs.org.uk/plants/types/houseplants/how-to-take-cuttings-from-houseplants (abgerufen am 14.10.2026)
14 DelPrince, J. M. & Perry, J. H. (2021): Care & Selection of Indoor Plants. Mississippi State University Extension, Publication 1012. https://extension.msstate.edu/publications/care-selection-indoor-plants (abgerufen am 11.10.2026)

Schusterpalme

1 Royal Horticultural Society: How to grow aspidistras. RHS Growing Guide. https://www.rhs.org.uk/plants/aspidistra/how-to-grow-aspidistras (abgerufen am 21.10.2026)
2 Royal Horticultural Society: Aspidistra elatior. RHS Find a Plant. https://www.rhs.org.uk/plants/1715/aspidistra-elatior/details (abgerufen am 21.10.2026)
3 Cummings, B. E. & Waring, M. S. (2020): Potted plants do not improve indoor air quality: a review and analysis of reported VOC removal efficiencies. Journal of Exposure Science & Environmental Epidemiology 30, 253–261. doi:10.1038/s41370-019-0175-9
4 Royal Botanic Gardens, Kew: Aspidistra elatior Blume. Plants of the World Online. https://powo.science.kew.org/taxon/urn:lsid:ipni.org:names:531586-1 (abgerufen am 21.10.2026)
5 Missouri Botanical Garden: Aspidistra elatior. Plant Finder. https://www.missouribotanicalgarden.org/PlantFinder/PlantFinderDetails.aspx?kempercode=b579 (abgerufen am 21.10.2026)
6 Institut für Veterinärpharmakologie und -toxikologie, Universität Zürich: Aspidistra elatior. Arznei- und Giftpflanzen (CliniTox). https://www.vetpharm.uzh.ch/giftdb/pflanzen/0345_bot.htm (abgerufen am 21.10.2026)
7 Stamps, R. H. (2003): Aspidistra Production and Use. University of Florida IFAS Extension, ENH890. https://ufdcimages.uflib.ufl.edu/UF/00/08/93/74/00001/EP14700.pdf (abgerufen am 21.10.2026)
8 North Carolina State Extension: Aspidistra elatior. North Carolina Extension Gardener Plant Toolbox. https://plants.ces.ncsu.edu/plants/aspidistra-elatior/ (abgerufen am 21.10.2026)
9 ASPCA Animal Poison Control Center: Cast Iron Plant (Aspidistra elatior). Toxic and Non-Toxic Plant List. https://www.aspca.org/pet-care/animal-poison-control/toxic-and-non-toxic-plants/cast-iron-plant (abgerufen am 21.10.2026)
10 Minnesota Poison Control System: Plant Guide List. Minnesota Poison Control System. https://mnpoison.org/wp-content/uploads/plant-guide-list.pdf (abgerufen am 21.10.2026)
11 DelPrince, J. M. (2025): Aspidistra (Aspidistra elatior) for the Farmer Florist. Mississippi State University Extension, Publication 4138. https://extension.msstate.edu/sites/default/files/document/2025-11/P4138_web.pdf (abgerufen am 21.10.2026)
12 Berger, J., Essah, E. & Blanuša, T. (2024): The impact of plants on the humidity of naturally-ventilated office indoor environments. Journal of Building Engineering 86, 108814. doi:10.1016/j.jobe.2024.108814
13 Royal Horticultural Society: How to take cuttings from houseplants. RHS Growing Guide. https://www.rhs.org.uk/plants/types/houseplants/how-to-take-cuttings-from-houseplants (abgerufen am 14.10.2026)
14 DelPrince, J. M. & Perry, J. H. (2021): Care & Selection of Indoor Plants. Mississippi State University Extension, Publication 1012. https://extension.msstate.edu/publications/care-selection-indoor-plants (abgerufen am 11.10.2026)

Bogenhanf

1 Lüttge, U. (2004): Ecophysiology of Crassulacean Acid Metabolism (CAM). Annals of Botany 93, 629–652. doi:10.1093/aob/mch087
2 Berger, J., Essah, E. & Blanuša, T. (2024): The impact of plants on the humidity of naturally-ventilated office indoor environments. Journal of Building Engineering 86, 108814. doi:10.1016/j.jobe.2024.108814
3 Lee, M., Lee, J., Park, B.-J. & Miyazaki, Y. (2015): Interaction with indoor plants may reduce psychological and physiological stress by suppressing autonomic nervous system activity in young adults: a randomized crossover study. Journal of Physiological Anthropology 34, 21. doi:10.1186/s40101-015-0060-8
4 Wolverton, B. C., Johnson, A. & Bounds, K. (1989): Interior Landscape Plants for Indoor Air Pollution Abatement. NASA Technical Memorandum TM-101766. https://ntrs.nasa.gov/citations/19930073077
5 Cummings, B. E. & Waring, M. S. (2020): Potted plants do not improve indoor air quality: a review and analysis of reported VOC removal efficiencies. Journal of Exposure Science & Environmental Epidemiology 30, 253–261. doi:10.1038/s41370-019-0175-9
6 Royal Botanic Gardens, Kew: Dracaena trifasciata (Prain) Mabb. Plants of the World Online. https://powo.science.kew.org/taxon/urn:lsid:ipni.org:names:77164235-1 (abgerufen am 11.10.2026)
7 PROSEA (Plant Resources of South-East Asia): Sansevieria Thunb. PROSEA 17: Fibre plants, via Pl@ntUse. https://uses.plantnet-project.org/en/Sansevieria_Thunb._(PROSEA) (abgerufen am 11.10.2026)
8 Takawira-Nyenya, R., Mucina, L., Cardinal-McTeague, W. M. & Thiele, K. R. (2018): Sansevieria (Asparagaceae, Nolinoideae) is a herbaceous clade within Dracaena. Phytotaxa 376(6), 254–276. doi:10.11646/phytotaxa.376.6.2
9 ASPCA Animal Poison Control Center: Snake Plant (Sansevieria trifasciata). Toxic and Non-Toxic Plant List. https://www.aspca.org/pet-care/animal-poison-control/toxic-and-non-toxic-plants/snake-plant (abgerufen am 11.10.2026)
10 Royal Horticultural Society: How to grow sansevieria. RHS Growing Guides. https://www.rhs.org.uk/plants/sansevieria/growing-guide (abgerufen am 11.10.2026)
11 Royal Horticultural Society: Sansevieria trifasciata (mother-in-law's tongue). RHS Plants. https://www.rhs.org.uk/plants/16430/sansevieria-trifasciata/details (abgerufen am 12.10.2026)
12 Steil, A. (2024): Growing Succulents Indoors. Iowa State University Extension and Outreach, Yard and Garden. https://yardandgarden.extension.iastate.edu/how-to/growing-succulents-indoors (abgerufen am 14.10.2026)
13 Missouri Botanical Garden: Dracaena trifasciata. Plant Finder. https://www.missouribotanicalgarden.org/PlantFinder/PlantFinderDetails.aspx?kempercode=b617 (abgerufen am 12.10.2026)
14 Royal Horticultural Society: How to take cuttings from houseplants. RHS Growing Guide. https://www.rhs.org.uk/plants/types/houseplants/how-to-take-cuttings-from-houseplants (abgerufen am 14.10.2026)
15 DelPrince, J. M. & Perry, J. H. (2021): Care & Selection of Indoor Plants. Mississippi State University Extension, Publication 1012. https://extension.msstate.edu/publications/care-selection-indoor-plants (abgerufen am 11.10.2026)
16 Royal Horticultural Society: Palms: indoors. RHS Advice. https://www.rhs.org.uk/plants/types/trees/indoor-palms (abgerufen am 12.10.2026)

Efeutute

1 Royal Horticultural Society: How to grow epipremnum. RHS Growing Guides. https://www.rhs.org.uk/plants/epipremnum/growing-guide (abgerufen am 11.10.2026)
2 Hung, C.-Y., Qiu, J., Sun, Y.-H., Chen, J., Kittur, F. S., Henny, R. J., Jin, G., Fan, L. & Xie, J. (2016): Gibberellin deficiency is responsible for shy-flowering nature of Epipremnum aureum. Scientific Reports 6, 28598. doi:10.1038/srep28598
3 Marquesen, S. (2025): Pothos as a Houseplant. Penn State Extension. https://extension.psu.edu/pothos-as-a-houseplant (abgerufen am 12.10.2026)
4 Wolverton, B. C., Johnson, A. & Bounds, K. (1989): Interior Landscape Plants for Indoor Air Pollution Abatement. NASA Technical Memorandum TM-101766. https://ntrs.nasa.gov/citations/19930073077
5 Cummings, B. E. & Waring, M. S. (2020): Potted plants do not improve indoor air quality: a review and analysis of reported VOC removal efficiencies. Journal of Exposure Science & Environmental Epidemiology 30, 253–261. doi:10.1038/s41370-019-0175-9
6 Royal Botanic Gardens, Kew: Epipremnum aureum (Linden & André) G.S.Bunting. Plants of the World Online. https://powo.science.kew.org/taxon/urn:lsid:ipni.org:names:87014-1 (abgerufen am 11.10.2026)

7 Taylor, A. & Tanner, C. (2026): How to Grow Pothos Indoors (Epipremnum spp.): Care, Cultivars, and Common Problems. Clemson Cooperative Extension, Home & Garden Information Center, HGIC 1568. https://hgic.clemson.edu/factsheet/how-to-grow-pothos-indoors-epipremnum-spp-care-cultivars-and-common-problems/ (abgerufen am 11.10.2026)
8 ASPCA Animal Poison Control Center: Golden Pothos (Epipremnum aureum). Toxic and Non-Toxic Plant List. https://www.aspca.org/pet-care/animal-poison-control/toxic-and-non-toxic-plants/golden-pothos (abgerufen am 11.10.2026)
9 Missouri Botanical Garden: Epipremnum aureum. Plant Finder. https://www.missouribotanicalgarden.org/PlantFinder/PlantFinderDetails.aspx?kempercode=b594 (abgerufen am 12.10.2026)
10 Royal Horticultural Society: Epipremnum aureum (golden pothos). RHS Plants. https://www.rhs.org.uk/plants/91403/epipremnum-aureum/details (abgerufen am 12.10.2026)
11 Berger, J., Essah, E. & Blanuša, T. (2024): The impact of plants on the humidity of naturally-ventilated office indoor environments. Journal of Building Engineering 86, 108814. doi:10.1016/j.jobe.2024.108814
12 Royal Horticultural Society: How to take cuttings from houseplants. RHS Growing Guide. https://www.rhs.org.uk/plants/types/houseplants/how-to-take-cuttings-from-houseplants (abgerufen am 14.10.2026)
13 DelPrince, J. M. & Perry, J. H. (2021): Care & Selection of Indoor Plants. Mississippi State University Extension, Publication 1012. https://extension.msstate.edu/publications/care-selection-indoor-plants (abgerufen am 11.10.2026)

Geldbaum

1 NC State Extension: Crassula ovata. North Carolina Extension Gardener Plant Toolbox. https://plants.ces.ncsu.edu/plants/crassula-ovata/ (abgerufen am 14.10.2026)
2 Mahr, S. (2025): Jade Plant, Crassula ovata. University of Wisconsin–Madison, Division of Extension, Wisconsin Horticulture. https://hort.extension.wisc.edu/articles/jade-plant-crassula-ovata/ (abgerufen am 14.10.2026)
3 UConn Home & Garden Education Center: Jade Plants. University of Connecticut, Fact Sheets. https://homegarden.cahnr.uconn.edu/factsheets/jade-plants (abgerufen am 14.10.2026)
4 Royal Horticultural Society: How to grow houseplant cacti and succulents. RHS Growing Guide. https://www.rhs.org.uk/plants/types/cacti-succulents/houseplants/growing-guide (abgerufen am 14.10.2026)
5 Royal Botanic Gardens, Kew: Crassula ovata (Mill.) Druce. Plants of the World Online. https://powo.science.kew.org/taxon/urn:lsid:ipni.org:names:273350-1 (abgerufen am 14.10.2026)
6 Royal Horticultural Society: Crassula ovata (jade plant). RHS Plants. https://www.rhs.org.uk/plants/4739/crassula-ovata/details (abgerufen am 14.10.2026)
7 Informationszentrale gegen Vergiftungen NRW (Giftzentrale Bonn): Dickblatt-Arten (Crassula arborescens, C. portulacea). Pflanzen. https://gizbonn.de/giftzentrale-bonn/pflanzen/dickblatt-arten (abgerufen am 14.10.2026)
8 ASPCA Animal Poison Control Center: Jade Plant (Crassula argentea). Toxic and Non-Toxic Plant List. https://www.aspca.org/pet-care/aspca-poison-control/toxic-and-non-toxic-plants/jade-plant (abgerufen am 14.10.2026)
9 Lüttge, U. (2004): Ecophysiology of Crassulacean Acid Metabolism (CAM). Annals of Botany 93, 629–652. doi:10.1093/aob/mch087
10 Royal Horticultural Society: How to take cuttings from houseplants. RHS Growing Guide. https://www.rhs.org.uk/plants/types/houseplants/how-to-take-cuttings-from-houseplants (abgerufen am 14.10.2026)
11 DelPrince, J. M. & Perry, J. H. (2021): Care & Selection of Indoor Plants. Mississippi State University Extension, Publication 1012. https://extension.msstate.edu/publications/care-selection-indoor-plants (abgerufen am 11.10.2026)
12 Royal Horticultural Society: Palms: indoors. RHS Advice. https://www.rhs.org.uk/plants/types/trees/indoor-palms (abgerufen am 12.10.2026)

Glücksfeder

1 McConnell, D., Henny, R. J. & Chen, J.: Cultural Guidelines for Commercial Production of Interiorscape ZZ (Zamioculcas zamiifolia). UF/IFAS Extension, ENH997/EP252. https://ask.ifas.ufl.edu/publication/EP252 (abgerufen am 11.10.2026)
2 Gubb, C., Blanusa, T., Griffiths, A. & Pfrang, C. (2018): Can houseplants improve indoor air quality by removing CO2 and increasing relative humidity? Air Quality, Atmosphere & Health 11, 1191–1201. doi:10.1007/s11869-018-0618-9
3 Jordan, J. (2026): ZZ Plant (Zamioculcas zamiifolia): Indoor Care, Growing Tips & Plant Guide. Clemson Cooperative Extension, Home & Garden Information Center, HGIC 1570. https://hgic.clemson.edu/factsheet/zz-plant-zamioculcas-zamiifolia-indoor-care-growing-tips-plant-guide/ (abgerufen am 11.10.2026)
4 Royal Botanic Gardens, Kew: Zamioculcas zamiifolia (G.Lodd.) Engl. Plants of the World Online. https://powo.science.kew.org/taxon/urn:lsid:ipni.org:names:89402-1 (abgerufen am 11.10.2026)
5 NC State Extension: Zamioculcas zamiifolia. North Carolina Extension Gardener Plant Toolbox. https://plants.ces.ncsu.edu/plants/zamioculcas-zamiifolia/ (abgerufen am 11.10.2026)
6 Royal Horticultural Society: Zamioculcas zamiifolia (Zanzibar gem). RHS Plants. https://www.rhs.org.uk/plants/19185/zamioculcas-zamiifolia/details (abgerufen am 12.10.2026)
7 Missouri Botanical Garden: Zamioculcas zamiifolia. Plant Finder. https://www.missouribotanicalgarden.org/PlantFinder/PlantFinderDetails.aspx?taxonid=276468 (abgerufen am 12.10.2026)
8 Berger, J., Essah, E. & Blanuša, T. (2024): The impact of plants on the humidity of naturally-ventilated office indoor environments. Journal of Building Engineering 86, 108814. doi:10.1016/j.jobe.2024.108814
9 DelPrince, J. M. & Perry, J. H. (2021): Care & Selection of Indoor Plants. Mississippi State University Extension, Publication 1012. https://extension.msstate.edu/publications/care-selection-indoor-plants (abgerufen am 11.10.2026)
10 Royal Horticultural Society: Palms: indoors. RHS Advice. https://www.rhs.org.uk/plants/types/trees/indoor-palms (abgerufen am 12.10.2026)

Schmetterlingsorchidee

1 North Carolina State University Extension: Phalaenopsis. North Carolina Extension Gardener Plant Toolbox. https://plants.ces.ncsu.edu/plants/phalaenopsis/ (abgerufen am 14.10.2026)
2 Royal Horticultural Society: How to grow Phalaenopsis (moth orchids). RHS Growing Guide. https://www.rhs.org.uk/plants/phalaenopsis/growing-guide (abgerufen am 14.10.2026)
3 ASPCA Animal Poison Control Center: Phalaenopsis Orchid (Phalaenopsis sp.). Toxic and Non-Toxic Plant List. https://www.aspca.org/pet-care/aspca-poison-control/toxic-and-non-toxic-plants/phalaenopsis-orchid (abgerufen am 14.10.2026)
4 Tox Info Suisse (2014): Harmlose Zimmer- und Balkonpflanzen. Tox Info Suisse, Zürich. https://www.toxinfo.ch/customer/files/923/Harmlose-Pflanzen-fuer-Tox-Info-Suisse198.pdf (abgerufen am 14.10.2026)
5 South, K. A., Thomas, P. A., van Iersel, M. W., Young, C. & Jones, M. L. (2017): Ice Cube Irrigation of Potted Phalaenopsis Orchids in Bark Media Does Not Decrease Display Life. HortScience 52(9), 1271–1277. doi:10.21273/HORTSCI12212-17
6 Royal Botanic Gardens, Kew: Phalaenopsis Blume. Plants of the World Online. https://powo.science.kew.org/taxon/urn:lsid:ipni.org:names:30326-1 (abgerufen am 14.10.2026)
7 Colorado State University Extension: Orchid: Phalaenopsis. PlantTalk Colorado 1350. https://planttalk.colostate.edu/topics/houseplants/1350-orchid-phalaenopsis/ (abgerufen am 14.10.2026)
8 Iowa State University Extension and Outreach (2025): What is the proper care for a moth orchid? Yard and Garden. https://yardandgarden.extension.iastate.edu/faq/what-proper-care-moth-orchid (abgerufen am 14.10.2026)
9 Arena, M. (2020): General Care for Phalaenopsis Orchids. Clemson Cooperative Extension, Home & Garden Information Center. https://hgic.clemson.edu/general-care-for-phalaenopsis-orchids/ (abgerufen am 14.10.2026)
10 van Tongerlo, E. (2021): From diel photosynthesis to crop growth in the crassulacean acid metabolism (CAM) orchid Phalaenopsis. Dissertation, Wageningen University & Research. doi:10.18174/546752

11 Missouri Botanical Garden: Repotting Phalaenopsis (Moth) & Other Monopodial Orchids. Visual Guides for the Home Gardener. https://www.missouribotanicalgarden.org/gardens-gardening/your-garden/help-for-the-home-gardener/advice-tips-resources/visual-guides/repotting-phalaenopsis-and-other-monopodial-orchid (abgerufen am 14.10.2026)
12 Lüttge, U. (2004): Ecophysiology of Crassulacean Acid Metabolism (CAM). Annals of Botany 93, 629–652. doi:10.1093/aob/mch087

Ufopflanze

1 NC State Extension: Pilea peperomioides. North Carolina Extension Gardener Plant Toolbox. https://plants.ces.ncsu.edu/plants/pilea-peperomioides/ (abgerufen am 14.10.2026)
2 Royal Horticultural Society: How to grow pileas. RHS Growing Guides. https://www.rhs.org.uk/plants/pilea/how-to-grow-pilea (abgerufen am 14.10.2026)
3 Chen, C. J., Friis, I. & Wilmot-Dear, C. M. (2003): Pilea peperomioides Diels. Flora of China, Vol. 5 (Urticaceae). http://www.efloras.org/florataxon.aspx?flora_id=2&taxon_id=242338100 (abgerufen am 14.10.2026)
4 Royal Botanic Gardens, Kew: Pilea peperomioides Diels. Plants of the World Online. https://powo.science.kew.org/taxon/urn:lsid:ipni.org:names:855664-1 (abgerufen am 14.10.2026)
5 Hodgson, L. (2020): The Pass-Along Pilea. Laidback Gardener (blog). https://laidbackgardener.blog/2020/01/06/the-pass-along-pilea/ (abgerufen am 14.10.2026)
6 ASPCA Animal Poison Control Center: Friendship Plant (Pilea involucrata). Toxic and Non-Toxic Plant List. https://www.aspca.org/pet-care/aspca-poison-control/toxic-and-non-toxic-plants/friendship-plant (abgerufen am 14.10.2026)
7 Smith, M. L. (2025): Pilea as a Houseplant. Penn State Extension. https://extension.psu.edu/pilea-as-a-houseplant (abgerufen am 14.10.2026)
8 Royal Horticultural Society: Pilea peperomioides. RHS Plants. https://www.rhs.org.uk/plants/13015/wd/details (abgerufen am 14.10.2026)
9 Royal Horticultural Society: How to take cuttings from houseplants. RHS Growing Guide. https://www.rhs.org.uk/plants/types/houseplants/how-to-take-cuttings-from-houseplants (abgerufen am 14.10.2026)
10 DelPrince, J. M. & Perry, J. H. (2021): Care & Selection of Indoor Plants. Mississippi State University Extension, Publication 1012. https://extension.msstate.edu/publications/care-selection-indoor-plants (abgerufen am 11.10.2026)

Warzenkaktus

1 Royal Horticultural Society: Mammillaria zeilmanniana (rose pincushion). RHS Plants. https://www.rhs.org.uk/plants/106181/mammillaria-zeilmanniana/details (abgerufen am 14.10.2026)
2 Royal Horticultural Society: Mammillaria elongata (ladyfinger cactus). RHS Plants. https://www.rhs.org.uk/plants/10815/mammillaria-elongata/details (abgerufen am 14.10.2026)
3 NC State Extension: Mammillaria. North Carolina Extension Gardener Plant Toolbox. https://plants.ces.ncsu.edu/plants/mammillaria/ (abgerufen am 14.10.2026)
4 Royal Horticultural Society: How to grow houseplant cacti and succulents. RHS Growing Guide. https://www.rhs.org.uk/plants/types/cacti-succulents/houseplants/growing-guide (abgerufen am 14.10.2026)
5 Son, K.-C., Ryu, M.-H. & Park, W.-K. (1999): Effects of Cacti on the Protection against Low Frequency Electromagnetic Waves Radiated from Computer Monitor. Horticultural Science & Technology 17(6), 773–776. https://koreascience.kr/article/JAKO199928066987548.page (abgerufen am 14.10.2026)
6 Calp, M. H., Topaloğlu, N., Erensayın, E. & Savaş, S. (2019): Effect of Cactus Plants on Magnetic Fields Bruited by Computer Screens. Gümüşhane Üniversitesi Fen Bilimleri Enstitüsü Dergisi 9, 70–79. doi:10.17714/gumusfenbil.393173
7 Cummings, B. E. & Waring, M. S. (2020): Potted plants do not improve indoor air quality: a review and analysis of reported VOC removal efficiencies. Journal of Exposure Science & Environmental Epidemiology 30, 253–261. doi:10.1038/s41370-019-0175-9
8 Royal Botanic Gardens, Kew: Mammillaria Haw. Plants of the World Online. https://powo.science.kew.org/taxon/urn:lsid:ipni.org:names:331750-2 (abgerufen am 14.10.2026)
9 Royal Horticultural Society: Mammillaria plumosa (feather cactus). RHS Plants. https://www.rhs.org.uk/plants/10832/mammillaria-plumosa/details (abgerufen am 14.10.2026)
10 ASPCA Animal Poison Control Center: Thimble Cactus (Mammillaria fragilis). Toxic and Non-Toxic Plant List. https://www.aspca.org/pet-care/aspca-poison-control/toxic-and-non-toxic-plants/thimble-cactus (abgerufen am 14.10.2026)
11 Steil, A. (2024): Growing Succulents Indoors. Iowa State University Extension and Outreach, Yard and Garden. https://yardandgarden.extension.iastate.edu/how-to/growing-succulents-indoors (abgerufen am 14.10.2026)
12 Lüttge, U. (2004): Ecophysiology of Crassulacean Acid Metabolism (CAM). Annals of Botany 93, 629–652. doi:10.1093/aob/mch087
13 Royal Horticultural Society: How to take cuttings from houseplants. RHS Growing Guide. https://www.rhs.org.uk/plants/types/houseplants/how-to-take-cuttings-from-houseplants (abgerufen am 14.10.2026)

Weihnachtskaktus

1 Royal Horticultural Society: How to grow Christmas cactus. RHS Growing Guide. https://www.rhs.org.uk/plants/christmas-cactus/growing-guide (abgerufen am 14.10.2026)
2 ASPCA Animal Poison Control Center: Christmas Cactus (Schlumbergera bridgesii). Toxic and Non-Toxic Plant List. https://www.aspca.org/pet-care/animal-poison-control/toxic-and-non-toxic-plants/christmas-cactus (abgerufen am 14.10.2026)
3 NC State Extension: Schlumbergera x buckleyi. North Carolina Extension Gardener Plant Toolbox. https://plants.ces.ncsu.edu/plants/schlumbergera-x-buckleyi/ (abgerufen am 14.10.2026)
4 Jauron, R. & Steil, A.: All About Holiday Cacti. Iowa State University Extension and Outreach, Yard and Garden. https://yardandgarden.extension.iastate.edu/how-to/all-about-holiday-cacti (abgerufen am 14.10.2026)
5 University of Nebraska–Lincoln Extension in Lancaster County (2015): Toxicity of Common Houseplants. Horticulture fact sheet 031 (archived copy). https://web.archive.org/web/20241123081117/https://lancaster.unl.edu/hort/factsheets/031_toxicityhouseplants.pdf (abgerufen am 12.10.2026)
6 Haag, B. (2024): A Seasonal Favorite: The Beauty of Holiday Cacti in Full Bloom. University of Illinois Extension, Flowers, Fruits, and Frass (blog). https://extension.illinois.edu/blogs/flowers-fruits-and-frass/2024-11-22-seasonal-favorite-beauty-holiday-cacti-full-bloom (abgerufen am 14.10.2026)
7 Royal Horticultural Society: Schlumbergera × buckleyi (Christmas cactus). RHS Plants. https://www.rhs.org.uk/plants/23973/schlumbergera-buckleyi/details (abgerufen am 14.10.2026)
8 Royal Horticultural Society: How to take cuttings from houseplants. RHS Growing Guide. https://www.rhs.org.uk/plants/types/houseplants/how-to-take-cuttings-from-houseplants (abgerufen am 14.10.2026)
9 DelPrince, J. M. & Perry, J. H. (2021): Care & Selection of Indoor Plants. Mississippi State University Extension, Publication 1012. https://extension.msstate.edu/publications/care-selection-indoor-plants (abgerufen am 11.10.2026)

Aloe

1 NC State Extension: Aloe vera. North Carolina Extension Gardener Plant Toolbox. https://plants.ces.ncsu.edu/plants/aloe-vera/ (abgerufen am 11.10.2026)
2 Schalau, J. (2024): Aloe Vera. University of Arizona Cooperative Extension, Backyard Gardener 169. https://extension.arizona.edu/sites/extension.arizona.edu/files/attachment/AloeVera.pdf (abgerufen am 11.10.2026)
3 Royal Horticultural Society: Aloe. RHS Plants. https://www.rhs.org.uk/plants/aloe (abgerufen am 11.10.2026)
4 National Center for Complementary and Integrative Health (NCCIH) (2025): Aloe Vera. NCCIH Health Topics. https://www.nccih.nih.gov/health/aloe-vera (abgerufen am 11.10.2026)
5 Royal Botanic Gardens, Kew: Aloe vera (L.) Burm.f. Plants of the World Online. https://powo.science.kew.org/taxon/urn:lsid:ipni.org:names:530017-1 (abgerufen am 11.10.2026)
6 ASPCA Animal Poison Control Center: Aloe (Aloe vera). Toxic and Non-Toxic Plant List. https://www.aspca.org/pet-care/animal-poison-control/toxic-and-non-toxic-plants/aloe (abgerufen am 11.10.2026)

7 Royal Horticultural Society: Aloe vera. RHS Plants. https://www.rhs.org.uk/plants/981/aloe-vera/details (abgerufen am 11.10.2026)
8 Missouri Botanical Garden: Aloe vera. Plant Finder. https://www.missouribotanicalgarden.org/PlantFinder/PlantFinderDetails.aspx?taxonid=282195 (abgerufen am 12.10.2026)
9 Lüttge, U. (2004): Ecophysiology of Crassulacean Acid Metabolism (CAM). Annals of Botany 93, 629–652. doi:10.1093/aob/mch087
10 Berger, J., Essah, E. & Blanuša, T. (2024): The impact of plants on the humidity of naturally-ventilated office indoor environments. Journal of Building Engineering 86, 108814. doi:10.1016/j.jobe.2024.108814
11 Royal Horticultural Society: How to take cuttings from houseplants. RHS Growing Guide. https://www.rhs.org.uk/plants/types/houseplants/how-to-take-cuttings-from-houseplants (abgerufen am 14.10.2026)
12 DelPrince, J. M. & Perry, J. H. (2021): Care & Selection of Indoor Plants. Mississippi State University Extension, Publication 1012. https://extension.msstate.edu/publications/care-selection-indoor-plants (abgerufen am 11.10.2026)

Bergpalme

1 Royal Horticultural Society: Palms: indoors. RHS Advice. https://www.rhs.org.uk/plants/types/trees/indoor-palms (abgerufen am 12.10.2026)
2 Royal Horticultural Society: How to grow chamaedorea. RHS Growing Guide. https://www.rhs.org.uk/plants/chamaedorea/growing-guide (abgerufen am 17.10.2026)
3 ASPCA Animal Poison Control Center: Parlor Palm (Chamaedorea elegans). Toxic and Non-Toxic Plant List. https://www.aspca.org/pet-care/animal-poison-control/toxic-and-non-toxic-plants/parlor-palm (abgerufen am 17.10.2026)
4 North Carolina State University Extension: Chamaedorea elegans. Extension Gardener Plant Toolbox. https://plants.ces.ncsu.edu/plants/chamaedorea-elegans/ (abgerufen am 17.10.2026)
5 Wolverton, B. C., Johnson, A. & Bounds, K. (1989): Interior Landscape Plants for Indoor Air Pollution Abatement. NASA Technical Memorandum TM-101766. https://ntrs.nasa.gov/citations/19930073077
6 Cummings, B. E. & Waring, M. S. (2020): Potted plants do not improve indoor air quality: a review and analysis of reported VOC removal efficiencies. Journal of Exposure Science & Environmental Epidemiology 30, 253–261. doi:10.1038/s41370-019-0175-9
7 Royal Botanic Gardens, Kew: Chamaedorea elegans Mart. Plants of the World Online. https://powo.science.kew.org/taxon/urn:lsid:ipni.org:names:54865-2 (abgerufen am 17.10.2026)
8 Valverde, T., Hernández-Apolinar, M. & Mendoza-Amaro, S. (2006): Effect of Leaf Harvesting on the Demography of the Tropical Palm Chamaedorea elegans in South-Eastern Mexico. Journal of Sustainable Forestry 23(1), 85–105. doi:10.1300/J091v23n01_05
9 University of Nebraska–Lincoln Extension in Lancaster County (2015): Toxicity of Common Houseplants. Horticulture fact sheet 031 (archived copy). https://web.archive.org/web/20241123081117/https://lancaster.unl.edu/hort/factsheets/031_toxicityhouseplants.pdf (abgerufen am 12.10.2026)
10 Meerow, A. W. & Broschat, T. K.: Palm Seed Germination. UF/IFAS Extension, Publication BUL274/EP238. https://ask.ifas.ufl.edu/publication/EP238 (abgerufen am 17.10.2026)
11 Russ, K. & Pertuit, A. (revised by Smith, B. H.) (2015): Indoor Palms. Clemson Cooperative Extension, Home & Garden Information Center. https://hgic.clemson.edu/factsheet/indoor-palms/ (abgerufen am 12.10.2026)
12 Royal Horticultural Society: Chamaedorea elegans. RHS Plants. https://www.rhs.org.uk/plants/29185/chamaedorea-elegans/details (abgerufen am 17.10.2026)
13 Graves, K., Wilber, W., Wichman, T., Lewis, C., Hansen, G. & Klein, R. (originally Gilman, E. F.): Chamaedorea elegans, Parlor Palm, Neanthe Bella. UF/IFAS Extension, Publication FPS119/FP119. https://ask.ifas.ufl.edu/publication/FP119 (abgerufen am 17.10.2026)
14 Berger, J., Essah, E. & Blanuša, T. (2024): The impact of plants on the humidity of naturally-ventilated office indoor environments. Journal of Building Engineering 86, 108814. doi:10.1016/j.jobe.2024.108814
15 DelPrince, J. M. & Perry, J. H. (2021): Care & Selection of Indoor Plants. Mississippi State University Extension, Publication 1012. https://extension.msstate.edu/publications/care-selection-indoor-plants (abgerufen am 11.10.2026)

Drachenbaum

1 Royal Horticultural Society: How to grow dracaena. RHS Growing Guides. https://www.rhs.org.uk/plants/dracaena/how-to-grow-dracaena (abgerufen am 12.10.2026)
2 Knickmann, B. (2013): Drachenbäume – Dracaena (Asparagaceae). Infoblatt, Botanischer Garten der Universität Wien. https://botanischergarten.univie.ac.at/fileadmin/user_upload/p_botanischergarten/Infoblaetter/Pflanzenlexikon/ib_dracaena_13.pdf (abgerufen am 12.10.2026)
3 Russ, K. & Pertuit, A. (1999): Dracaena. Clemson Cooperative Extension, Home & Garden Information Center, HGIC 1504. https://hgic.clemson.edu/factsheet/dracaena/ (abgerufen am 12.10.2026)
4 Wolverton, B. C., Johnson, A. & Bounds, K. (1989): Interior Landscape Plants for Indoor Air Pollution Abatement. NASA Technical Memorandum TM-101766. https://ntrs.nasa.gov/citations/19930073077
5 Cummings, B. E. & Waring, M. S. (2020): Potted plants do not improve indoor air quality: a review and analysis of reported VOC removal efficiencies. Journal of Exposure Science & Environmental Epidemiology 30, 253–261. doi:10.1038/s41370-019-0175-9
6 Royal Botanic Gardens, Kew: Dracaena reflexa var. angustifolia Baker. Plants of the World Online. https://powo.science.kew.org/taxon/urn:lsid:ipni.org:names:77189099-1 (abgerufen am 12.10.2026)
7 NC State Extension: Dracaena reflexa var. angustifolia. North Carolina Extension Gardener Plant Toolbox. https://plants.ces.ncsu.edu/plants/dracaena-reflexa-var-angustifolia/ (abgerufen am 12.10.2026)
8 Royal Horticultural Society: Dracaena. RHS Plants. https://www.rhs.org.uk/plants/dracaena (abgerufen am 12.10.2026)
9 Gupta, D., Bleakley, B. & Gupta, R. K. (2008): Dragon's blood: Botany, chemistry and therapeutic uses. Journal of Ethnopharmacology 115(3), 361–380. doi:10.1016/j.jep.2007.10.018
10 ASPCA Animal Poison Control Center: Dracaena (Dracaena spp.). Toxic and Non-Toxic Plant List. https://www.aspca.org/pet-care/animal-poison-control/toxic-and-non-toxic-plants/dracaena (abgerufen am 12.10.2026)
11 Royal Horticultural Society: Dracaena marginata (v) (Madagascar dragon tree). RHS Plants. https://www.rhs.org.uk/plants/31916/dracaena-marginata-(v)/details (abgerufen am 12.10.2026)
12 Gubb, C., Blanusa, T., Griffiths, A. & Pfrang, C. (2018): Can houseplants improve indoor air quality by removing CO2 and increasing relative humidity? Air Quality, Atmosphere & Health 11, 1191–1201. doi:10.1007/s11869-018-0618-9
13 Berger, J., Essah, E. & Blanuša, T. (2024): The impact of plants on the humidity of naturally-ventilated office indoor environments. Journal of Building Engineering 86, 108814. doi:10.1016/j.jobe.2024.108814
14 Royal Horticultural Society: How to take cuttings from houseplants. RHS Growing Guide. https://www.rhs.org.uk/plants/types/houseplants/how-to-take-cuttings-from-houseplants (abgerufen am 14.10.2026)
15 DelPrince, J. M. & Perry, J. H. (2021): Care & Selection of Indoor Plants. Mississippi State University Extension, Publication 1012. https://extension.msstate.edu/publications/care-selection-indoor-plants (abgerufen am 11.10.2026)
16 Royal Horticultural Society: Palms: indoors. RHS Advice. https://www.rhs.org.uk/plants/types/trees/indoor-palms (abgerufen am 12.10.2026)

Einblatt

1 Kluepfel, M., Polomski, R. F. & Smith, B. H. (2022): Peace Lily. Clemson Cooperative Extension, Home & Garden Information Center, HGIC 1512. https://hgic.clemson.edu/factsheet/peace-lily/ (abgerufen am 12.10.2026)
2 Royal Horticultural Society: How to grow peace lilies. RHS Growing Guides. https://www.rhs.org.uk/plants/peace-lilies/how-to-grow-peace-lilies (abgerufen am 12.10.2026)
3 Chen, J., McConnell, D. B., Henny, R. J. & Everitt, K. C. (2003): Cultural Guidelines for Commercial Production of Interiorscape Spathiphyllum. UF/IFAS Extension, ENH958 (revised 2015). https://edis.ifas.ufl.edu/publication/EP161 (abgerufen am 12.10.2026)

4 Wolverton, B. C., Johnson, A. & Bounds, K. (1989): Interior Landscape Plants for Indoor Air Pollution Abatement. NASA Technical Memorandum TM-101766. https://ntrs.nasa.gov/citations/19930073077
5 Cummings, B. E. & Waring, M. S. (2020): Potted plants do not improve indoor air quality: a review and analysis of reported VOC removal efficiencies. Journal of Exposure Science & Environmental Epidemiology 30, 253–261. doi:10.1038/s41370-019-0175-9
6 North Carolina State University Extension: Spathiphyllum. North Carolina Extension Gardener Plant Toolbox. https://plants.ces.ncsu.edu/plants/spathiphyllum/ (abgerufen am 12.10.2026)
7 Royal Botanic Gardens, Kew: Spathiphyllum wallisii Regel. Plants of the World Online. https://powo.science.kew.org/taxon/urn:lsid:ipni.org:names:89011-1 (abgerufen am 12.10.2026)
8 ASPCA Animal Poison Control Center: Peace Lily (Spathiphyllum). Toxic and Non-Toxic Plant List. https://www.aspca.org/pet-care/animal-poison-control/toxic-and-non-toxic-plants/peace-lily (abgerufen am 12.10.2026)
9 Gubb, C., Blanusa, T., Griffiths, A. & Pfrang, C. (2018): Can houseplants improve indoor air quality by removing CO2 and increasing relative humidity? Air Quality, Atmosphere & Health 11, 1191–1201. doi:10.1007/s11869-018-0618-9
10 Royal Horticultural Society: How to take cuttings from houseplants. RHS Growing Guide. https://www.rhs.org.uk/plants/types/houseplants/how-to-take-cuttings-from-houseplants (abgerufen am 14.10.2026)
11 DelPrince, J. M. & Perry, J. H. (2021): Care & Selection of Indoor Plants. Mississippi State University Extension, Publication 1012. https://extension.msstate.edu/publications/care-selection-indoor-plants (abgerufen am 11.10.2026)

Fensterblatt

1 Mahr, S. (2026): Monstera deliciosa. University of Wisconsin–Madison Division of Extension, Wisconsin Horticulture. https://hort.extension.wisc.edu/articles/monstera-deliciosa/ (abgerufen am 11.10.2026)
2 Muir, C. D. (2013): How did the Swiss cheese plant get its holes? The American Naturalist 181(2), 273–281. doi:10.1086/668819
3 Royal Botanic Gardens, Kew: Monstera deliciosa Liebm. Plants of the World Online. https://powo.science.kew.org/taxon/urn:lsid:ipni.org:names:87478-1 (abgerufen am 11.10.2026)
4 Morton, J. F. (1987): Ceriman. Fruits of Warm Climates, via Purdue University NewCROP. https://hort.purdue.edu/newcrop/morton/ceriman.html (abgerufen am 11.10.2026)
5 ASPCA Animal Poison Control Center: Cutleaf Philodendron (Monstera deliciosa). Toxic and Non-Toxic Plant List. https://www.aspca.org/pet-care/animal-poison-control/toxic-and-non-toxic-plants/cutleaf-philodendron (abgerufen am 11.10.2026)
6 Royal Horticultural Society: Monstera deliciosa (Swiss cheese plant). RHS Plants. https://www.rhs.org.uk/plants/11192/monstera-deliciosa/details (abgerufen am 11.10.2026)
7 UConn Home and Garden Education Center (2020): Monstera deliciosa. University of Connecticut, Fact Sheets. https://homegarden.cahnr.uconn.edu/factsheets/monstera-deliciosa (abgerufen am 11.10.2026)
8 NC State Extension: Monstera deliciosa. North Carolina Extension Gardener Plant Toolbox. https://plants.ces.ncsu.edu/plants/monstera-deliciosa/ (abgerufen am 12.10.2026)
9 Missouri Botanical Garden: Monstera deliciosa. Plant Finder. https://www.missouribotanicalgarden.org/PlantFinder/PlantFinderDetails.aspx?taxonid=276378 (abgerufen am 12.10.2026)
10 Berger, J., Essah, E. & Blanuša, T. (2024): The impact of plants on the humidity of naturally-ventilated office indoor environments. Journal of Building Engineering 86, 108814. doi:10.1016/j.jobe.2024.108814
11 Royal Horticultural Society: How to take cuttings from houseplants. RHS Growing Guide. https://www.rhs.org.uk/plants/types/houseplants/how-to-take-cuttings-from-houseplants (abgerufen am 14.10.2026)
12 DelPrince, J. M. & Perry, J. H. (2021): Care & Selection of Indoor Plants. Mississippi State University Extension, Publication 1012. https://extension.msstate.edu/publications/care-selection-indoor-plants (abgerufen am 11.10.2026)
13 Royal Horticultural Society: Palms: indoors. RHS Advice. https://www.rhs.org.uk/plants/types/trees/indoor-palms (abgerufen am 12.10.2026)

Gummibaum

1 Royal Horticultural Society: How to grow ornamental figs. RHS Growing Guides. https://www.rhs.org.uk/plants/popular/ornamental-figs/growing-guide (abgerufen am 12.10.2026)
2 Royal Horticultural Society: Ficus elastica – rubber plant. RHS Find a Plant. https://www.rhs.org.uk/plants/95720/ficus-elastica/details (abgerufen am 12.10.2026)
3 North Carolina State University Extension: Ficus elastica. North Carolina Extension Gardener Plant Toolbox. https://plants.ces.ncsu.edu/plants/ficus-elastica/ (abgerufen am 12.10.2026)
4 Wolverton, B. C., Johnson, A. & Bounds, K. (1989): Interior Landscape Plants for Indoor Air Pollution Abatement. NASA Technical Memorandum TM-101766. https://ntrs.nasa.gov/citations/19930073077
5 Cummings, B. E. & Waring, M. S. (2020): Potted plants do not improve indoor air quality: a review and analysis of reported VOC removal efficiencies. Journal of Exposure Science & Environmental Epidemiology 30, 253–261. doi:10.1038/s41370-019-0175-9
6 Royal Botanic Gardens, Kew: Ficus elastica Roxb. ex Hornem. Plants of the World Online. https://powo.science.kew.org/taxon/urn:lsid:ipni.org:names:60458499-2 (abgerufen am 12.10.2026)
7 Ludwig, F., Middleton, W., Gallenmüller, F., Rogers, P. & Speck, T. (2019): Living bridges using aerial roots of Ficus elastica – an interdisciplinary perspective. Scientific Reports 9, 12226. doi:10.1038/s41598-019-48652-w
8 Informationszentrale gegen Vergiftungen Bonn: Gummibaumarten (Ficus). Giftzentrale Bonn – Pflanzen. https://gizbonn.de/giftzentrale-bonn/pflanzen/gummibaumarten (abgerufen am 12.10.2026)
9 ASPCA Animal Poison Control Center: Fig (Ficus benjamina). Toxic and Non-Toxic Plant List. https://www.aspca.org/pet-care/animal-poison-control/toxic-and-non-toxic-plants/fig (abgerufen am 12.10.2026)
10 Chen, J., McConnell, D. B., Henny, R. J. & Everitt, K. C. (2003): Cultural Guidelines for Commercial Production of Interiorscape Ficus. UF/IFAS Extension, ENH879/EP136. https://edis.ifas.ufl.edu/publication/EP136 (abgerufen am 12.10.2026)
11 Iowa State University Extension and Outreach: How can I propagate a rubber tree? Yard and Garden FAQ. https://yardandgarden.extension.iastate.edu/faq/how-can-i-propagate-rubber-tree (abgerufen am 12.10.2026)
12 Berger, J., Essah, E. & Blanuša, T. (2024): The impact of plants on the humidity of naturally-ventilated office indoor environments. Journal of Building Engineering 86, 108814. doi:10.1016/j.jobe.2024.108814
13 Royal Horticultural Society: How to take cuttings from houseplants. RHS Growing Guide. https://www.rhs.org.uk/plants/types/houseplants/how-to-take-cuttings-from-houseplants (abgerufen am 14.10.2026)
14 DelPrince, J. M. & Perry, J. H. (2021): Care & Selection of Indoor Plants. Mississippi State University Extension, Publication 1012. https://extension.msstate.edu/publications/care-selection-indoor-plants (abgerufen am 11.10.2026)
15 Royal Horticultural Society: Palms: indoors. RHS Advice. https://www.rhs.org.uk/plants/types/trees/indoor-palms (abgerufen am 12.10.2026)

Kletter-Philodendron

1 Missouri Botanical Garden: Philodendron hederaceum. Plant Finder. https://www.missouribotanicalgarden.org/PlantFinder/PlantFinderDetails.aspx?kempercode=b611 (abgerufen am 20.10.2026)
2 North Carolina State University Extension: Philodendron hederaceum. North Carolina Extension Gardener Plant Toolbox. https://plants.ces.ncsu.edu/plants/philodendron-hederaceum/ (abgerufen am 20.10.2026)
3 Royal Horticultural Society: Philodendron. RHS Growing Guide. https://www.rhs.org.uk/plants/philodendron/growing-guide (abgerufen am 20.10.2026)
4 Wolverton, B. C., Johnson, A. & Bounds, K. (1989): Interior Landscape Plants for Indoor Air Pollution Abatement. NASA Technical Memorandum TM-101766. https://ntrs.nasa.gov/citations/19930073077

5 Cummings, B. E. & Waring, M. S. (2020): Potted plants do not improve indoor air quality: a review and analysis of reported VOC removal efficiencies. Journal of Exposure Science & Environmental Epidemiology 30, 253–261. doi:10.1038/s41370-019-0175-9
6 ASPCA Animal Poison Control Center: Golden Pothos (Epipremnum aureum). Toxic and Non-Toxic Plant List. https://www.aspca.org/pet-care/animal-poison-control/toxic-and-non-toxic-plants/golden-pothos (abgerufen am 11.10.2026)
7 Royal Botanic Gardens, Kew: Philodendron hederaceum (Jacq.) Schott. Plants of the World Online. https://powo.science.kew.org/taxon/urn:lsid:ipni.org:names:87797-1 (abgerufen am 20.10.2026)
8 Royal Botanic Gardens, Kew: Philodendron scandens K.Koch & Sello. Plants of the World Online. https://powo.science.kew.org/taxon/urn:lsid:ipni.org:names:87997-1 (abgerufen am 20.10.2026)
9 Royal Botanic Gardens, Kew: Philodendron hederaceum var. oxycardium (Schott) Croat. Plants of the World Online. https://powo.science.kew.org/taxon/urn:lsid:ipni.org:names:20007818-1 (abgerufen am 20.10.2026)
10 Lisy, M. (2026): I "Heart" Philodendrons. UConn Home & Garden Education Center. https://homegarden.cahnr.uconn.edu/?p=19107 (abgerufen am 20.10.2026)
11 ASPCA Animal Poison Control Center: Heartleaf Philodendron (Philodendron hederaceum). Toxic and Non-Toxic Plant List. https://www.aspca.org/pet-care/aspca-poison-control/toxic-and-non-toxic-plants/heartleaf-philodendron (abgerufen am 20.10.2026)
12 Institut für Veterinärpharmakologie und -toxikologie, Universität Zürich: Philodendron scandens. Arznei- und Giftpflanzen (CliniTox). https://www.vetpharm.uzh.ch/giftdb/pflanzen/0124_bot.htm (abgerufen am 20.10.2026)
13 Steil, A.: How do I care for a philodendron? Iowa State University Extension and Outreach, Yard and Garden FAQ. https://yardandgarden.extension.iastate.edu/faq/how-do-i-care-philodendron (abgerufen am 20.10.2026)
14 McConnell, D. B., Chen, J., Henny, R. J. & Everitt, K. C. (2003): Cultural Guidelines for Commercial Production of Interiorscape Philodendron. UF/IFAS Extension, EDIS ENH893. https://edis.ifas.ufl.edu/publication/EP150 (abgerufen am 20.10.2026)
15 Gilman, E. F., Klein, R. W. & Hansen, G. (2023): Philodendron scandens: Heart Leaf Philodendron. UF/IFAS Extension, EDIS FPS472. https://edis.ifas.ufl.edu/publication/FP472 (abgerufen am 20.10.2026)
16 Berger, J., Essah, E. & Blanuša, T. (2024): The impact of plants on the humidity of naturally-ventilated office indoor environments. Journal of Building Engineering 86, 108814. doi:10.1016/j.jobe.2024.108814
17 Royal Horticultural Society: How to take cuttings from houseplants. RHS Growing Guide. https://www.rhs.org.uk/plants/types/houseplants/how-to-take-cuttings-from-houseplants (abgerufen am 14.10.2026)
18 DelPrince, J. M. & Perry, J. H. (2021): Care & Selection of Indoor Plants. Mississippi State University Extension, Publication 1012. https://extension.msstate.edu/publications/care-selection-indoor-plants (abgerufen am 11.10.2026)
19 Royal Horticultural Society: Palms: indoors. RHS Advice. https://www.rhs.org.uk/plants/types/trees/indoor-palms (abgerufen am 12.10.2026)

Yucca-Palme

1 North Carolina State Extension: Yucca gigantea (Giant Yucca, Soft-tip Yucca, Spineless Yucca). NC State Extension Gardener Plant Toolbox. https://plants.ces.ncsu.edu/plants/yucca-gigantea/ (abgerufen am 20.10.2026)
2 BBC Gardeners' World Magazine (2024): How to grow a yucca plant. BBC Gardeners' World Magazine, Grow Guides. https://www.gardenersworld.com/house-plants/how-to-grow-yucca/ (abgerufen am 20.10.2026)
3 Royal Botanic Gardens, Kew: Yucca gigantea Lem. Plants of the World Online. https://powo.science.kew.org/taxon/urn:lsid:ipni.org:names:543700-1 (abgerufen am 20.10.2026)
4 Royal Horticultural Society: Yucca gigantea (spineless yucca). RHS Plant Profile. https://www.rhs.org.uk/plants/522674/yucca-gigantea/details (abgerufen am 20.10.2026)
5 Gilman, E. F., Watson, D. G., Klein, R. W. & Hilbert, D. R.: Yucca gigantea: Spineless Yucca. UF/IFAS Extension, Publication ENH-831/ST675. https://ask.ifas.ufl.edu/publication/ST675 (abgerufen am 20.10.2026)
6 Missouri Botanical Garden: Yucca elephantipes. Plant Finder. https://www.missouribotanicalgarden.org/PlantFinder/PlantFinderDetails.aspx?kempercode=b538 (abgerufen am 20.10.2026)
7 USDA, Agricultural Research Service, National Plant Germplasm System: Yucca guatemalensis Baker. Germplasm Resources Information Network (GRIN Taxonomy). https://npgsweb.ars-grin.gov/gringlobal/taxon/taxonomydetail?id=411390 (abgerufen am 20.10.2026)
8 ASPCA Animal Poison Control Center: Yucca (Yucca spp.). Toxic and Non-Toxic Plant List. https://www.aspca.org/pet-care/aspca-poison-control/toxic-and-non-toxic-plants/yucca (abgerufen am 20.10.2026)
9 Royal Horticultural Society: Yucca. RHS Advice Guide. https://www.rhs.org.uk/plants/yucca/growing-guide (abgerufen am 20.10.2026)
10 DelPrince, J. M. & Perry, J. H. (2021): Care & Selection of Indoor Plants. Mississippi State University Extension, Publication 1012. https://extension.msstate.edu/publications/care-selection-indoor-plants (abgerufen am 11.10.2026)
11 Lüttge, U. (2004): Ecophysiology of Crassulacean Acid Metabolism (CAM). Annals of Botany 93, 629–652. doi:10.1093/aob/mch087
12 Royal Horticultural Society: How to take cuttings from houseplants. RHS Growing Guide. https://www.rhs.org.uk/plants/types/houseplants/how-to-take-cuttings-from-houseplants (abgerufen am 14.10.2026)
13 Royal Horticultural Society: Palms: indoors. RHS Advice. https://www.rhs.org.uk/plants/types/trees/indoor-palms (abgerufen am 12.10.2026)

Amaryllis

1 Royal Horticultural Society: How to grow hippeastrum. RHS Growing Guide. https://www.rhs.org.uk/plants/hippeastrum/growing-guide (abgerufen am 14.10.2026)
2 Mahr, S. (rev. Spangenberg, B.) (2025): Amaryllis, Hippeastrum. University of Wisconsin–Madison Extension, Wisconsin Horticulture. https://hort.extension.wisc.edu/articles/amaryllis-hippeastrum/ (abgerufen am 14.10.2026)
3 Universitätsbibliothek Regensburg (2015): Der Ritterstern: Moderne Taxonomie. Virtuelle Ausstellung „Der Ritterstern, die ritterliche Weihnachtszwiebel“. https://www.uni-regensburg.de/bibliothek/ub/veranstaltungen/virtuelle-ausstellungen/der-ritterstern-die-ritterliche-weihnachtszwiebel/der-ritterstern-und-seine-verwandten/moderne-taxonomie (abgerufen am 14.10.2026)
4 Schlag-Edler, B. (2013): Zwiebeln für’s Gemüt – Teil I. Botanischer Garten der Universität Wien, Infoblatt. https://botanischergarten.univie.ac.at/fileadmin/user_upload/p_botanischergarten/Infoblaetter/Ausstellungen/ib_zwiebel1_gesundheitstag.pdf (abgerufen am 14.10.2026)
5 Royal Botanic Gardens, Kew: Hippeastrum Herb. Plants of the World Online. https://powo.science.kew.org/taxon/urn:lsid:ipni.org:names:331211-2 (abgerufen am 14.10.2026)
6 Universitätsbibliothek Regensburg (2015): Der Ritterstern: Entdeckung und historische Taxonomie. Virtuelle Ausstellung „Der Ritterstern, die ritterliche Weihnachtszwiebel“. https://www.uni-regensburg.de/bibliothek/ub/veranstaltungen/virtuelle-ausstellungen/der-ritterstern-die-ritterliche-weihnachtszwiebel/der-ritterstern-und-seine-verwandten/entdeckung-und-historische-taxonomie (abgerufen am 14.10.2026)
7 Universitätsbibliothek Regensburg (2015): Der Ritterstern, die ritterliche Weihnachtszwiebel. Virtuelle Ausstellung. https://www.uni-regensburg.de/bibliothek/ub/veranstaltungen/virtuelle-ausstellungen/der-ritterstern-die-ritterliche-weihnachtszwiebel (abgerufen am 14.10.2026)
8 NC State Extension: Hippeastrum. North Carolina Extension Gardener Plant Toolbox. https://plants.ces.ncsu.edu/plants/hippeastrum/ (abgerufen am 14.10.2026)
9 ASPCA Animal Poison Control Center: Amaryllis. Toxic and Non-Toxic Plant List. https://www.aspca.org/pet-care/animal-poison-control/toxic-and-non-toxic-plants/amaryllis (abgerufen am 14.10.2026)
10 Bosmans, R. (rev. Ricigliano, D.) (2023): Amaryllis Care. University of Maryland Extension, Home & Garden Information Center. https://extension.umd.edu/resource/amaryllis-care (abgerufen am 14.10.2026)
11 Johnson, K. (2021): How to take care of amaryllis and get them to rebloom. University of Illinois Extension, Good Growing (blog). https://extension.illinois.edu/blogs/good-growing/2021-12-03-how-take-care-amaryllis-and-get-them-rebloom (abgerufen am 14.10.2026)
12 Royal Horticultural Society: Hippeastrum 'Royal Red'. RHS Plants. https://www.rhs.org.uk/plants/368034/hippeastrum-royal-red/details (abgerufen am 14.10.2026)

13 Michigan State University Extension (2014): Growing amaryllis, a favorite holiday plant. MSU Extension News. https://www.canr.msu.edu/news/growing_amaryllis_a_favorite_holiday_plant (abgerufen am 14.10.2026)

Dieffenbachie

1 North Carolina State University Extension: Dieffenbachia seguine. North Carolina Extension Gardener Plant Toolbox. https://plants.ces.ncsu.edu/plants/dieffenbachia-seguine/ (abgerufen am 12.10.2026)
2 Russ, K., Pertuit, A. & Smith, B. H. (2015): Dieffenbachia. Clemson Cooperative Extension, Home & Garden Information Center, HGIC 1503. https://hgic.clemson.edu/factsheet/dieffenbachia/ (abgerufen am 12.10.2026)
3 UConn Home and Garden Education Center: Dieffenbachia. University of Connecticut, Fact Sheets. https://homegarden.cahnr.uconn.edu/factsheets/dieffenbachia (abgerufen am 12.10.2026)
4 Cummings, B. E. & Waring, M. S. (2020): Potted plants do not improve indoor air quality: a review and analysis of reported VOC removal efficiencies. Journal of Exposure Science & Environmental Epidemiology 30, 253–261. doi:10.1038/s41370-019-0175-9
5 Bundesinstitut für Risikobewertung (BfR) (2017): Risiko Pflanze – Einschätzung und Hinweise. BfR-Broschüre. https://www.bfr.bund.de/cm/350/risiko-pflanze-einschaetzung-und-hinweise.pdf (abgerufen am 12.10.2026)
6 Bundesinstitut für Risikobewertung (BfR): Giftpflanzen: Wie kann man sich schützen und was ist bei einer Vergiftung zu tun? Fragen und Antworten. https://www.bfr.bund.de/fragen-und-antworten/thema/giftpflanzen-wie-kann-man-sich-schuetzen-und-was-ist-bei-einer-vergiftung-zu-tun/ (abgerufen am 11.10.2026)
7 Royal Botanic Gardens, Kew: Dieffenbachia seguine (Jacq.) Schott. Plants of the World Online. https://powo.science.kew.org/taxon/urn:lsid:ipni.org:names:86911-1 (abgerufen am 12.10.2026)
8 Chen, J., McConnell, D. B., Henny, R. J. & Everitt, K. C. (2003): Cultural Guidelines for Commercial Production of Interiorscape Dieffenbachia. UF/IFAS Extension, ENH880 (reviewed 2018). https://ask.ifas.ufl.edu/publication/EP137 (abgerufen am 12.10.2026)
9 Lachelin, L.: Dieffenbachia seguine. Oxford University Plants 400, Department of Biology, University of Oxford. https://herbaria.plants.ox.ac.uk/bol/plants400/profiles/CD/Dieffenbachia (abgerufen am 12.10.2026)
10 ASPCA Animal Poison Control Center: Dieffenbachia. Toxic and Non-Toxic Plant List. https://www.aspca.org/pet-care/animal-poison-control/toxic-and-non-toxic-plants/dieffenbachia (abgerufen am 12.10.2026)
11 Royal Horticultural Society: Dieffenbachia 'Camille' (v). RHS Find a Plant. https://www.rhs.org.uk/plants/96172/dieffenbachia-camille-v/details (abgerufen am 12.10.2026)
12 Royal Horticultural Society: How to grow houseplants. RHS Growing Guide. https://www.rhs.org.uk/plants/types/houseplants/growing-guide (abgerufen am 11.10.2026)
13 Berger, J., Essah, E. & Blanuša, T. (2024): The impact of plants on the humidity of naturally-ventilated office indoor environments. Journal of Building Engineering 86, 108814. doi:10.1016/j.jobe.2024.108814
14 DelPrince, J. M. & Perry, J. H. (2021): Care & Selection of Indoor Plants. Mississippi State University Extension, Publication 1012. https://extension.msstate.edu/publications/care-selection-indoor-plants (abgerufen am 11.10.2026)
15 Royal Horticultural Society: Palms: indoors. RHS Advice. https://www.rhs.org.uk/plants/types/trees/indoor-palms (abgerufen am 12.10.2026)

Schwertfarn

1 Missouri Botanical Garden: Nephrolepis exaltata. Plant Finder. https://www.missouribotanicalgarden.org/PlantFinder/PlantFinderDetails.aspx?kempercode=c548 (abgerufen am 12.10.2026)
2 Russ, K. & Pertuit, A. (rev. Smith, B. H.) (2015): Indoor Ferns. Clemson Cooperative Extension, Home & Garden Information Center, HGIC 1505. https://hgic.clemson.edu/factsheet/indoor-ferns/ (abgerufen am 12.10.2026)
3 Mahr, S. (2025): Boston Fern, Nephrolepis exaltata var. Bostoniensis. University of Wisconsin–Madison Division of Extension, Wisconsin Horticulture. https://hort.extension.wisc.edu/articles/boston-fern-nephrolepis-exaltata-bostoniensis/ (abgerufen am 12.10.2026)
4 ASPCA Animal Poison Control Center: Boston Fern (Nephrolepis exalta bostoniensis). Toxic and Non-Toxic Plant List. https://www.aspca.org/pet-care/animal-poison-control/toxic-and-non-toxic-plants/boston-fern (abgerufen am 12.10.2026)
5 University of Nebraska–Lincoln Extension in Lancaster County (2015): Toxicity of Common Houseplants. Horticulture fact sheet 031 (archived copy). https://web.archive.org/web/20241123081117/https://lancaster.unl.edu/hort/factsheets/031_toxicityhouseplants.pdf (abgerufen am 12.10.2026)
6 Kim, K. J., Jeong, M. I., Lee, D. W., Song, J. S., Kim, H. D., Yoo, E. H., Jeong, S. J., Han, S. W., Kays, S. J., Lim, Y.-W. & Kim, H.-H. (2010): Variation in Formaldehyde Removal Efficiency among Indoor Plant Species. HortScience 45(10), 1489–1495. doi:10.21273/HORTSCI.45.10.1489
7 Cummings, B. E. & Waring, M. S. (2020): Potted plants do not improve indoor air quality: a review and analysis of reported VOC removal efficiencies. Journal of Exposure Science & Environmental Epidemiology 30, 253–261. doi:10.1038/s41370-019-0175-9
8 Royal Botanic Gardens, Kew: Nephrolepis exaltata (L.) Schott. Plants of the World Online. https://powo.science.kew.org/taxon/urn:lsid:ipni.org:names:17160830-1 (abgerufen am 12.10.2026)
9 Schall, B., Huo, H. & Chen, J.: Cultural Guidelines for Commercial Production of Boston Fern (Nephrolepis exaltata 'Bostoniensis'). UF/IFAS Extension, EDIS publication EP550. https://ask.ifas.ufl.edu/publication/EP550 (abgerufen am 12.10.2026)
10 Royal Horticultural Society: Nephrolepis exaltata 'Bostoniensis' (sword fern 'Bostoniensis'). RHS Plants. https://www.rhs.org.uk/plants/58296/nephrolepis-exaltata-bostoniensis/details (abgerufen am 12.10.2026)
11 NC State Extension: Nephrolepis exaltata. North Carolina Extension Gardener Plant Toolbox. https://plants.ces.ncsu.edu/plants/nephrolepis-exaltata/ (abgerufen am 12.10.2026)
12 Berger, J., Essah, E. & Blanuša, T. (2024): The impact of plants on the humidity of naturally-ventilated office indoor environments. Journal of Building Engineering 86, 108814. doi:10.1016/j.jobe.2024.108814

Usambaraveilchen

1 Royal Horticultural Society: How to grow African violets. RHS Growing Guide. https://www.rhs.org.uk/plants/african-violets/growing-guide (abgerufen am 20.10.2026)
2 Doubrava, N. & Polomski, R. F. (1999): African Violet. Clemson Cooperative Extension, Home & Garden Information Center, HGIC 1550. https://hgic.clemson.edu/factsheet/african-violet/ (abgerufen am 20.10.2026)
3 ASPCA Animal Poison Control Center: African Violet (Saintpaulia spp.). Toxic and Non-Toxic Plant List. https://www.aspca.org/pet-care/aspca-poison-control/toxic-and-non-toxic-plants/african-violet (abgerufen am 20.10.2026)
4 Cummings, B. E. & Waring, M. S. (2020): Potted plants do not improve indoor air quality: a review and analysis of reported VOC removal efficiencies. Journal of Exposure Science & Environmental Epidemiology 30, 253–261. doi:10.1038/s41370-019-0175-9
5 The Gesneriad Society: African Violets in Cultivation. Gesneriad Reference Web – Saintpaulia. https://gesneriads.info/articles/saintpaulia/saintpaulia/history-in-cultivation/ (abgerufen am 20.10.2026)
6 The Gesneriad Society: African Violets: Why So Popular? Gesneriad Reference Web – Saintpaulia. https://gesneriads.info/articles/saintpaulia/saintpaulia/history-in-cultivation/african-violets-popular/ (abgerufen am 20.10.2026)
7 Royal Botanic Gardens, Kew: Streptocarpus ionanthus (H.Wendl.) Christenh. Plants of the World Online. https://powo.science.kew.org/taxon/urn:lsid:ipni.org:names:77117375-1 (abgerufen am 20.10.2026)
8 North Carolina State Extension: Streptocarpus ionanthus. North Carolina Extension Gardener Plant Toolbox. https://plants.ces.ncsu.edu/plants/streptocarpus-ionanthus/ (abgerufen am 20.10.2026)
9 The Gesneriad Society: Early Discovery and Naming. Gesneriad Reference Web – Saintpaulia. https://gesneriads.info/articles/saintpaulia/saintpaulia/taxonomy/early-discovery-naming/ (abgerufen am 20.10.2026)
10 The Gesneriad Society: Conservation. Gesneriad Reference Web – Saintpaulia. https://gesneriads.info/articles/saintpaulia/saintpaulia/conservation/ (abgerufen am 20.10.2026)

11 Informationszentrale gegen Vergiftungen Bonn: Usambaraveilchen. Giftzentrale Bonn – Pflanzen. https://gizbonn.de/giftzentrale-bonn/pflanzen/usambaraveilchen (abgerufen am 20.10.2026)
12 The Gesneriad Society: African Violets: Variety is Beautiful! Gesneriad Reference Web – Saintpaulia. https://gesneriads.info/articles/saintpaulia/saintpaulia/history-in-cultivation/variety-is-beautiful/ (abgerufen am 20.10.2026)
13 Berger, J., Essah, E. & Blanuša, T. (2024): The impact of plants on the humidity of naturally-ventilated office indoor environments. Journal of Building Engineering 86, 108814. doi:10.1016/j.jobe.2024.108814
14 Royal Horticultural Society: How to take cuttings from houseplants. RHS Growing Guide. https://www.rhs.org.uk/plants/types/houseplants/how-to-take-cuttings-from-houseplants (abgerufen am 14.10.2026)

Flamingoblume

1 Royal Horticultural Society: How to grow anthuriums. RHS Growing Guides. https://www.rhs.org.uk/plants/anthuriums/how-to-grow-anthuriums (abgerufen am 12.10.2026)
2 Chen, J., McConnell, D. B., Henny, R. J. & Everitt, K. C. (2003): Cultural Guidelines for Commercial Production of Interiorscape Anthurium. UF/IFAS Extension, ENH956/EP159 (revised 2015). https://edis.ifas.ufl.edu/publication/EP159 (abgerufen am 12.10.2026)
3 Royal Horticultural Society: Anthurium andraeanum. RHS Find a Plant. https://www.rhs.org.uk/plants/1349/anthurium-andraeanum/details (abgerufen am 12.10.2026)
4 Liu, Y., Cai, T., Su, Q., Yi, M., Xia, Q., Yuan, Y., Zeng, R., Xie, L., Guo, H., Zhang, Z., Zhou, X. & Wei, Q. (2025): The origin, germplasm resources, and breeding of Anthurium andraeanum: an overview. Ornamental Plant Research 5, e003. doi:10.48130/opr-0025-0002
5 Royal Botanic Gardens, Kew: Anthurium andraeanum Linden ex André. Plants of the World Online. https://powo.science.kew.org/taxon/urn:lsid:ipni.org:names:84549-1 (abgerufen am 12.10.2026)
6 NC State Extension: Anthurium andraeanum. North Carolina Extension Gardener Plant Toolbox. https://plants.ces.ncsu.edu/plants/anthurium-andraeanum/ (abgerufen am 12.10.2026)
7 ASPCA Animal Poison Control Center: Flamingo Flower (Anthurium scherzeranum). Toxic and Non-Toxic Plant List. https://www.aspca.org/pet-care/animal-poison-control/toxic-and-non-toxic-plants/flamingo-flower (abgerufen am 12.10.2026)
8 Berger, J., Essah, E. & Blanuša, T. (2024): The impact of plants on the humidity of naturally-ventilated office indoor environments. Journal of Building Engineering 86, 108814. doi:10.1016/j.jobe.2024.108814
9 Royal Horticultural Society: How to take cuttings from houseplants. RHS Growing Guide. https://www.rhs.org.uk/plants/types/houseplants/how-to-take-cuttings-from-houseplants (abgerufen am 14.10.2026)
10 DelPrince, J. M. & Perry, J. H. (2021): Care & Selection of Indoor Plants. Mississippi State University Extension, Publication 1012. https://extension.msstate.edu/publications/care-selection-indoor-plants (abgerufen am 11.10.2026)

Geigenfeige

1 Royal Horticultural Society: Ficus lyrata. RHS Find a Plant. https://www.rhs.org.uk/plants/7207/ficus-lyrata/details (abgerufen am 12.10.2026)
2 Royal Horticultural Society: How to grow ornamental figs. RHS Growing Guides. https://www.rhs.org.uk/plants/popular/ornamental-figs/growing-guide (abgerufen am 12.10.2026)
3 North Carolina State University Extension: Ficus lyrata. North Carolina Extension Gardener Plant Toolbox. https://plants.ces.ncsu.edu/plants/ficus-lyrata/ (abgerufen am 12.10.2026)
4 Chen, J., McConnell, D. B., Henny, R. J. & Everitt, K. C. (2003): Cultural Guidelines for Commercial Production of Interiorscape Ficus. UF/IFAS Extension, ENH879/EP136. https://edis.ifas.ufl.edu/publication/EP136 (abgerufen am 12.10.2026)
5 Royal Botanic Gardens, Kew: Ficus lyrata Warb. Plants of the World Online. https://powo.science.kew.org/taxon/urn:lsid:ipni.org:names:853158-1 (abgerufen am 12.10.2026)
6 ASPCA Animal Poison Control Center: Fig (Ficus benjamina). Toxic and Non-Toxic Plant List. https://www.aspca.org/pet-care/animal-poison-control/toxic-and-non-toxic-plants/fig (abgerufen am 12.10.2026)
7 Phibbs, S. J. (2021): Fiddle Leaf Fig Houseplant – Proper Care. The Coastal Gardener, University of California Agriculture and Natural Resources. https://ucanr.edu/blog/coastal-gardener/article/fiddle-leaf-fig-houseplant-proper-care (abgerufen am 12.10.2026)
8 Missouri Botanical Garden: Ficus lyrata. Plant Finder. https://www.missouribotanicalgarden.org/PlantFinder/PlantFinderDetails.aspx?taxonid=282753 (abgerufen am 12.10.2026)
9 Berger, J., Essah, E. & Blanuša, T. (2024): The impact of plants on the humidity of naturally-ventilated office indoor environments. Journal of Building Engineering 86, 108814. doi:10.1016/j.jobe.2024.108814
10 Royal Horticultural Society: How to take cuttings from houseplants. RHS Growing Guide. https://www.rhs.org.uk/plants/types/houseplants/how-to-take-cuttings-from-houseplants (abgerufen am 14.10.2026)
11 DelPrince, J. M. & Perry, J. H. (2021): Care & Selection of Indoor Plants. Mississippi State University Extension, Publication 1012. https://extension.msstate.edu/publications/care-selection-indoor-plants (abgerufen am 11.10.2026)
12 Royal Horticultural Society: Palms: indoors. RHS Advice. https://www.rhs.org.uk/plants/types/trees/indoor-palms (abgerufen am 12.10.2026)

Goldfruchtpalme

1 North Carolina State University Extension: Chrysalidocarpus lutescens. Extension Gardener Plant Toolbox. https://plants.ces.ncsu.edu/plants/chrysalidocarpus-lutescens/ (abgerufen am 12.10.2026)
2 ASPCA Animal Poison Control Center: Areca Palm (Dypsis lutescens). Toxic and Non-Toxic Plant List. https://www.aspca.org/pet-care/animal-poison-control/toxic-and-non-toxic-plants/areca-palm (abgerufen am 12.10.2026)
3 Wolverton, B. C., Johnson, A. & Bounds, K. (1989): Interior Landscape Plants for Indoor Air Pollution Abatement. NASA Technical Memorandum TM-101766. https://ntrs.nasa.gov/citations/19930073077
4 Cummings, B. E. & Waring, M. S. (2020): Potted plants do not improve indoor air quality: a review and analysis of reported VOC removal efficiencies. Journal of Exposure Science & Environmental Epidemiology 30, 253–261. doi:10.1038/s41370-019-0175-9
5 Royal Botanic Gardens, Kew: Chrysalidocarpus lutescens H.Wendl. Plants of the World Online. https://powo.science.kew.org/taxon/urn:lsid:ipni.org:names:665962-1 (abgerufen am 12.10.2026)
6 Royal Horticultural Society: Palms: indoors. RHS Advice. https://www.rhs.org.uk/plants/types/trees/indoor-palms (abgerufen am 12.10.2026)
7 Friedman, M. H., Andreu, M. G., Quintana, H. V. & McKenzie, M. (2010): Dypsis lutescens, Areca Palm. UF/IFAS Extension, Publication FOR247/FR309. https://edis.ifas.ufl.edu/publication/FR309 (abgerufen am 12.10.2026)
8 Eiserhardt, W. L., Bellot, S., Cowan, R. S., Dransfield, J., Hansen, L. E. S. F., Heyduk, K., Rabarijaona, R. N., Rakotoarinivo, M. & Baker, W. J. (2022): Phylogenomics and generic limits of Dypsidinae (Arecaceae), the largest palm radiation in Madagascar. Taxon 71(6), 1170–1195. doi:10.1002/tax.12797
9 Russ, K. & Pertuit, A. (revised by Smith, B. H.) (2015): Indoor Palms. Clemson Cooperative Extension, Home & Garden Information Center. https://hgic.clemson.edu/factsheet/indoor-palms/ (abgerufen am 12.10.2026)
10 Poole, R. T., Chase, A. R. & Osborne, L. S.: Areca Palm Production Guide. UF/IFAS Central Florida Research and Education Center, Foliage Plant Research Note RH-91-6 (archived copy). https://web.archive.org/web/20151223122602/http://mrec.ifas.ufl.edu/Foliage/folnotes/areca.htm (abgerufen am 12.10.2026)
11 Royal Horticultural Society: Dypsis lutescens. RHS Plants. https://www.rhs.org.uk/plants/128311/dypsis-lutescens/details (abgerufen am 12.10.2026)
12 Berger, J., Essah, E. & Blanuša, T. (2024): The impact of plants on the humidity of naturally-ventilated office indoor environments. Journal of Building Engineering 86, 108814. doi:10.1016/j.jobe.2024.108814
13 Royal Horticultural Society: How to take cuttings from houseplants. RHS Growing Guide. https://www.rhs.org.uk/plants/types/houseplants/how-to-take-cuttings-from-houseplants (abgerufen am 14.10.2026)

Wachsblume

1 Royal Horticultural Society: How to grow hoya. RHS Growing Guide. https://www.rhs.org.uk/plants/hoya/growing-guide (abgerufen am 20.10.2026)
2 Missouri Botanical Garden: Hoya carnosa. Plant Finder. https://www.missouribotanicalgarden.org/PlantFinder/PlantFinderDetails.aspx?kempercode=b537 (abgerufen am 20.10.2026)
3 Cummings, B. E. & Waring, M. S. (2020): Potted plants do not improve indoor air quality: a review and analysis of reported VOC removal efficiencies. Journal of Exposure Science & Environmental Epidemiology 30, 253–261. doi:10.1038/s41370-019-0175-9
4 North Carolina State Extension: Hoya carnosa. North Carolina Extension Gardener Plant Toolbox. https://plants.ces.ncsu.edu/plants/hoya-carnosa/ (abgerufen am 20.10.2026)
5 Royal Botanic Gardens, Kew: Hoya carnosa (L.f.) R.Br. Plants of the World Online. https://powo.science.kew.org/taxon/urn:lsid:ipni.org:names:107308-3 (abgerufen am 20.10.2026)
6 ASPCA Animal Poison Control Center: Wax Plant (Hoya carnosa 'krinkle kurl'). Toxic and Non-Toxic Plant List. https://www.aspca.org/pet-care/aspca-poison-control/toxic-and-non-toxic-plants/wax-plant (abgerufen am 20.10.2026)
7 University of Nebraska–Lincoln Extension in Lancaster County (2015): Toxicity of Common Houseplants. Horticulture fact sheet 031 (archived copy). https://web.archive.org/web/20241123081117/https://lancaster.unl.edu/hort/factsheets/031_toxicityhouseplants.pdf (abgerufen am 12.10.2026)
8 Institut für Veterinärpharmakologie und -toxikologie, Universität Zürich: Hoya carnosa. Arznei- und Giftpflanzen (CliniTox). https://www.vetpharm.uzh.ch/giftdb/pflanzen/0228_bot.htm (abgerufen am 20.10.2026)
9 Institut für Veterinärpharmakologie und -toxikologie, Universität Zürich: Hoya sp. CliniTox Pflanzengifte. https://www.vetpharm.uzh.ch/giftdb/pflanzen/0228_tox.htm (abgerufen am 20.10.2026)
10 Royal Horticultural Society: Hoya carnosa. RHS Find a Plant. https://www.rhs.org.uk/plants/8852/hoya-carnosa/details (abgerufen am 20.10.2026)
11 Singh, B. K., Greenberg, E. & Preiss, J. (1984): ADPglucose Pyrophosphorylase from the CAM Plants Hoya carnosa and Xerosicyos danguyi. Plant Physiology 74 (3), 711–716. doi:10.1104/pp.74.3.711
12 Lüttge, U. (2004): Ecophysiology of Crassulacean Acid Metabolism (CAM). Annals of Botany 93, 629–652. doi:10.1093/aob/mch087
13 Royal Horticultural Society: How to take cuttings from houseplants. RHS Growing Guide. https://www.rhs.org.uk/plants/types/houseplants/how-to-take-cuttings-from-houseplants (abgerufen am 14.10.2026)
14 DelPrince, J. M. & Perry, J. H. (2021): Care & Selection of Indoor Plants. Mississippi State University Extension, Publication 1012. https://extension.msstate.edu/publications/care-selection-indoor-plants (abgerufen am 11.10.2026)
15 Royal Horticultural Society: Palms: indoors. RHS Advice. https://www.rhs.org.uk/plants/types/trees/indoor-palms (abgerufen am 12.10.2026)

Weihnachtsstern

1 North Carolina State University Extension: Euphorbia pulcherrima. North Carolina Extension Gardener Plant Toolbox. https://plants.ces.ncsu.edu/plants/euphorbia-pulcherrima/ (abgerufen am 14.10.2026)
2 Polomski, R. F. & Doubrava, N. (2015): Poinsettia. Clemson Cooperative Extension, Home & Garden Information Center, Factsheet. https://hgic.clemson.edu/factsheet/poinsettia/ (abgerufen am 14.10.2026)
3 Ricigliano, D. (2023): Poinsettias. University of Maryland Extension, Home & Garden Information Center. https://extension.umd.edu/resource/poinsettias (abgerufen am 14.10.2026)
4 Krenzelok, E. P., Jacobsen, T. D. & Aronis, J. M. (1996): Poinsettia exposures have good outcomes … just as we thought. American Journal of Emergency Medicine 14(7), 671–674. doi:10.1016/S0735-6757(96)90086-8
5 Informationszentrale gegen Vergiftungen Bonn: Weihnachtsstern (Euphorbia pulcherrima). Giftzentrale Bonn – Pflanzen. https://gizbonn.de/giftzentrale-bonn/pflanzen/weihnachtsstern (abgerufen am 14.10.2026)
6 ASPCA Animal Poison Control Center: Poinsettia (Euphorbia pulcherrima). Toxic and Non-Toxic Plant List. https://www.aspca.org/pet-care/animal-poison-control/toxic-and-non-toxic-plants/poinsettia (abgerufen am 14.10.2026)
7 Royal Botanic Gardens, Kew: Euphorbia pulcherrima Willd. ex Klotzsch. Plants of the World Online. https://powo.science.kew.org/taxon/urn:lsid:ipni.org:names:30176564-2 (abgerufen am 14.10.2026)
8 University of Illinois Extension: Poinsettia history. Poinsettias – Houseplants. https://extension.illinois.edu/houseplants/history (abgerufen am 14.10.2026)
9 Kerr, A. (2024): 5 Fun Facts About Poinsettias. NC State University, College of Agriculture and Life Sciences – News. https://cals.ncsu.edu/news/5-fun-facts-about-poinsettias/ (abgerufen am 14.10.2026)
10 Royal Horticultural Society: Poinsettias. RHS Plant Guide. https://www.rhs.org.uk/plants/euphorbia/poinsettia (abgerufen am 14.10.2026)
11 Royal Horticultural Society: Euphorbia pulcherrima – poinsettia. RHS Find a Plant. https://www.rhs.org.uk/plants/88057/euphorbia-pulcherrima/details (abgerufen am 14.10.2026)
12 Royal Horticultural Society: How to take cuttings from houseplants. RHS Growing Guide. https://www.rhs.org.uk/plants/types/houseplants/how-to-take-cuttings-from-houseplants (abgerufen am 14.10.2026)
13 DelPrince, J. M. & Perry, J. H. (2021): Care & Selection of Indoor Plants. Mississippi State University Extension, Publication 1012. https://extension.msstate.edu/publications/care-selection-indoor-plants (abgerufen am 11.10.2026)

Birkenfeige

1 Royal Horticultural Society: Ficus benjamina. RHS Find a Plant. https://www.rhs.org.uk/plants/7197/ficus-benjamina/details (abgerufen am 12.10.2026)
2 North Carolina State University Extension: Ficus benjamina. North Carolina Extension Gardener Plant Toolbox. https://plants.ces.ncsu.edu/plants/ficus-benjamina/ (abgerufen am 12.10.2026)
3 Cummings, B. E. & Waring, M. S. (2020): Potted plants do not improve indoor air quality: a review and analysis of reported VOC removal efficiencies. Journal of Exposure Science & Environmental Epidemiology 30, 253–261. doi:10.1038/s41370-019-0175-9
4 Bircher, A. J., Wüthrich, B., Langauer, S. & Schmid, P. (1993): Ficus benjamina, a perennial inhalation allergen of increasing importance (article in German). Schweizerische Medizinische Wochenschrift 123, 1153–1159. https://pubmed.ncbi.nlm.nih.gov/8322050/ (abgerufen am 12.10.2026)
5 Royal Botanic Gardens, Kew: Ficus benjamina L. Plants of the World Online. https://powo.science.kew.org/taxon/urn:lsid:ipni.org:names:852486-1 (abgerufen am 12.10.2026)
6 ASPCA Animal Poison Control Center: Fig (Ficus benjamina). Toxic and Non-Toxic Plant List. https://www.aspca.org/pet-care/animal-poison-control/toxic-and-non-toxic-plants/fig (abgerufen am 12.10.2026)
7 Royal Horticultural Society: How to grow ornamental figs. RHS Growing Guides. https://www.rhs.org.uk/plants/popular/ornamental-figs/growing-guide (abgerufen am 12.10.2026)
8 Schenkelberger, V., Freitag, M. & Altmeyer, P. (1998): Ficus benjamina – das heimliche Allergen im Haus. Der Hautarzt 49, 2–5. doi:10.1007/s001050050692
9 Chen, J., McConnell, D. B., Henny, R. J. & Everitt, K. C. (2003): Cultural Guidelines for Commercial Production of Interiorscape Ficus. UF/IFAS Extension, ENH879/EP136. https://edis.ifas.ufl.edu/publication/EP136 (abgerufen am 12.10.2026)
10 Berger, J., Essah, E. & Blanuša, T. (2024): The impact of plants on the humidity of naturally-ventilated office indoor environments. Journal of Building Engineering 86, 108814. doi:10.1016/j.jobe.2024.108814
11 Royal Horticultural Society: How to take cuttings from houseplants. RHS Growing Guide. https://www.rhs.org.uk/plants/types/houseplants/how-to-take-cuttings-from-houseplants (abgerufen am 14.10.2026)
12 DelPrince, J. M. & Perry, J. H. (2021): Care & Selection of Indoor Plants. Mississippi State University Extension, Publication 1012. https://extension.msstate.edu/publications/care-selection-indoor-plants (abgerufen am 11.10.2026)
13 Royal Horticultural Society: Palms: indoors. RHS Advice. https://www.rhs.org.uk/plants/types/trees/indoor-palms (abgerufen am 12.10.2026)

Korbmarante

1 NC State Extension: Goeppertia makoyana. North Carolina Extension Gardener Plant Toolbox. https://plants.ces.ncsu.edu/plants/goeppertia-makoyana/ (abgerufen am 12.10.2026)

2 NC State Extension: Goeppertia. North Carolina Extension Gardener Plant Toolbox. https://plants.ces.ncsu.edu/plants/goeppertia/ (abgerufen am 12.10.2026)

3 ASPCA Animal Poison Control Center: Calathea (Calathea spp.). Toxic and Non-Toxic Plant List. https://www.aspca.org/pet-care/aspca-poison-control/toxic-and-non-toxic-plants/calathea (abgerufen am 12.10.2026)

4 Royal Horticultural Society: How to grow calatheas. RHS Growing Guides. https://www.rhs.org.uk/plants/calathea/growing-guide (abgerufen am 12.10.2026)

5 Chen, J. & McConnell, D. B. (2006): Cultural Guidelines for Commercial Production of Interiorscape Calathea. UF/IFAS Extension, ENH1030/EP285 (reviewed 2024). https://edis.ifas.ufl.edu/publication/EP285 (abgerufen am 12.10.2026)

6 Royal Botanic Gardens, Kew: Goeppertia makoyana (É.Morren) Borchs. & S.Suárez. Plants of the World Online. https://powo.science.kew.org/taxon/urn:lsid:ipni.org:names:60461041-2 (abgerufen am 12.10.2026)

7 Borchsenius, F., Suárez Suárez, L. S. & Prince, L. M. (2012): Molecular Phylogeny and Redefined Generic Limits of Calathea (Marantaceae). Systematic Botany 37(3), 620–635. doi:10.1600/036364412X648571

8 University of Nebraska–Lincoln Extension in Lancaster County (2015): Toxicity of Common Houseplants. Horticulture fact sheet 031 (archived copy). https://web.archive.org/web/20241123081117/https://lancaster.unl.edu/hort/factsheets/031_toxicityhouseplants.pdf (abgerufen am 12.10.2026)

9 DelPrince, J. M. & Perry, J. H. (2021): Care & Selection of Indoor Plants. Mississippi State University Extension, Publication 1012. https://extension.msstate.edu/publications/care-selection-indoor-plants (abgerufen am 11.10.2026)

10 Missouri Botanical Garden: Calathea makoyana. Plant Finder. https://www.missouribotanicalgarden.org/PlantFinder/PlantFinderDetails.aspx?taxonid=244440 (abgerufen am 12.10.2026)

11 Berger, J., Essah, E. & Blanuša, T. (2024): The impact of plants on the humidity of naturally-ventilated office indoor environments. Journal of Building Engineering 86, 108814. doi:10.1016/j.jobe.2024.108814

12 Royal Horticultural Society: How to take cuttings from houseplants. RHS Growing Guide. https://www.rhs.org.uk/plants/types/houseplants/how-to-take-cuttings-from-houseplants (abgerufen am 14.10.2026)

Bildnachweis

Grundlagen: *Pro-Mix Potting Soil.jpg*
Urheber unbekannt · Public domain · commons.wikimedia.org/wiki/File:Pro-Mix_Potting_Soil.jpg

Grundlagen: *Cactus soil.jpg*
Testmaskara · CC BY-SA 4.0 · commons.wikimedia.org/wiki/File:Cactus_soil.jpg · auf 2000 px Breite verkleinert

Grundlagen: *Hydroton.jpg*
Lucis · CC BY-SA 3.0 · commons.wikimedia.org/wiki/File:Hydroton.jpg · auf 2000 px Breite verkleinert

Grundlagen: *Pine bark chip used as a playground surface.jpg*
Fizzie41 · CC BY-SA 4.0 · commons.wikimedia.org/wiki/File:Pine_bark_chip_used_as_a_playground_surface.jpg · auf 2000 px Breite verkleinert

Elefantenfuß: *Elefantenfuss (Zimmerpflanze).jpg*
Ulfl (German Wikipedia) · Public domain · commons.wikimedia.org/wiki/File:Elefantenfuss_(Zimmerpflanze).jpg

Grünlilie: *Spider plant with plantlets and flowers.jpg*
W.carter · CC0 · commons.wikimedia.org/wiki/File:Spider_plant_with_plantlets_and_flowers.jpg · auf 2000 px Breite verkleinert

Schusterpalme: *Aspidistra 02 (fcm).jpg*
Frank C. Müller · CC BY-SA 4.0 · commons.wikimedia.org/wiki/File:Aspidistra_02_(fcm).jpg · auf 2000 px Breite verkleinert

Bogenhanf: *Sansevieria Trifasciata .jpg*
Enzo Rippa · CC BY-SA 4.0 · commons.wikimedia.org/wiki/File:Sansevieria_Trifasciata_.jpg · auf 2000 px Breite verkleinert

Efeutute: *Epipremnum aureum (Golden Pothos).jpg*
Slyronit · CC BY-SA 4.0 · commons.wikimedia.org/wiki/File:Epipremnum_aureum_(Golden_Pothos).jpg · auf 2000 px Breite verkleinert

Geldbaum: *Crassula ovata + Florero.jpg*
Arch. Attilio Mileto · CC BY-SA 3.0 · commons.wikimedia.org/wiki/File:Crassula_ovata_%2B_Florero.jpg · auf 2000 px Breite verkleinert

Glücksfeder: *"Zamio Mater" Zamioculcas zamiifolia communis plant.jpg*
O fungo azul · CC0 · commons.wikimedia.org/wiki/File:%22Zamio_Mater%22_Zamioculcas_zamiifolia_communis_plant.jpg

Schmetterlingsorchidee: *Pink orchid in a white pot.jpg*
George E. Koronaios · CC BY-SA 4.0 · commons.wikimedia.org/wiki/File:Pink_orchid_in_a_white_pot.jpg · auf 2000 px Breite verkleinert

Ufopflanze: *Pilea peperomioides Chinese money plant.jpg*
Husky · CC0 · commons.wikimedia.org/wiki/File:Pilea_peperomioides_Chinese_money_plant.jpg · auf 2000 px Breite verkleinert

Warzenkaktus: *Mammillaria prolifera in a pot.jpg*
Surtsicna · CC BY 4.0 · commons.wikimedia.org/wiki/File:Mammillaria_prolifera_in_a_pot.jpg · auf 2000 px Breite verkleinert

Weihnachtskaktus: *Schlumbergera IP.jpg*
Leo Michels · Public domain · commons.wikimedia.org/wiki/File:Schlumbergera_IP.jpg

Aloe: *Aloe vera D210401 1.jpg*
Tangopaso · Public domain · commons.wikimedia.org/wiki/File:Aloe_vera_D210401_1.jpg · auf 2000 px Breite verkleinert

Bergpalme: *Chamaedorea elegans - Iman Fakhri.jpg*
ImanFakhri · CC BY-SA 4.0 · commons.wikimedia.org/wiki/File:Chamaedorea_elegans_-_Iman_Fakhri.jpg · auf 1920 px Breite verkleinert

Drachenbaum: *Dracena in vaso.jpg*
Neoneo (Italian Wikipedia) · CC BY-SA 3.0 · commons.wikimedia.org/wiki/File:Dracena_in_vaso.jpg

Einblatt: *Maseta.jpg*
CesarAlbertoHerrera · CC0 · commons.wikimedia.org/wiki/File:Maseta.jpg · auf 2000 px Breite verkleinert

Fensterblatt: *Indoor Monstera deliciosa.jpg*
kallerna · CC BY-SA 4.0 · commons.wikimedia.org/wiki/File:Indoor_Monstera_deliciosa.jpg · auf 2000 px Breite verkleinert

Gummibaum: *Gummibaum (Ficus elastica Robusta).jpg*
Maja Dumat · CC BY 2.0 · commons.wikimedia.org/wiki/File:Gummibaum_(Ficus_elastica_Robusta).jpg

Kletter-Philodendron: *Philodendron scandens subsp oxycardium1.jpg*
KENPEI · CC BY-SA 3.0 · commons.wikimedia.org/wiki/File:Philodendron_scandens_subsp_oxycardium1.jpg

Yucca-Palme: *Yucca plant under skylight, wooden bookshelves.jpg*
Kotivalo · CC BY-SA 4.0 · commons.wikimedia.org/wiki/File:Yucca_plant_under_skylight,_wooden_bookshelves.jpg · auf 2000 px Breite verkleinert

Amaryllis: *Amaryllis msu2017 1-0953.jpg*
User:Matthias Süßen · CC BY-SA 4.0 · commons.wikimedia.org/wiki/File:Amaryllis_msu2017_1-0953.jpg · auf 2000 px Breite verkleinert

Dieffenbachie: *Rostlina v květináči.jpg*
Dezidor · CC BY 3.0 · commons.wikimedia.org/wiki/File:Rostlina_v_kv%C4%9Btin%C3%A1%C4%8Di.jpg · auf 2000 px Breite verkleinert

Schwertfarn: *Nephrolepis exaltata (in a greenhouse) 01.JPG*
Kor!An (Корзун Андрей) · CC BY-SA 3.0 · commons.wikimedia.org/wiki/File:Nephrolepis_exaltata_(in_a_greenhouse)_01.JPG · auf 2000 px Breite verkleinert

Usambaraveilchen: *Violeta-africana (Saintpaulia ionantha).jpg*
Gabriel Collares · CC BY 4.0 · commons.wikimedia.org/wiki/File:Violeta-africana_(Saintpaulia_ionantha).jpg · auf 2000 px Breite verkleinert

Flamingoblume: *Anthurium - Flamingoblume 1.jpg*
Sciencia58 · CC0 · commons.wikimedia.org/wiki/File:Anthurium_-_Flamingoblume_1.jpg · auf 2000 px Breite verkleinert

Geigenfeige: *Fiddle Leaf Fig in pot.jpg*
Morrisjm · CC BY-SA 3.0 · commons.wikimedia.org/wiki/File:Fiddle_Leaf_Fig_in_pot.jpg

Goldfruchtpalme: *Dypsis lutescens1.jpg*
KENPEI · CC BY-SA 3.0 · commons.wikimedia.org/wiki/File:Dypsis_lutescens1.jpg

Wachsblume: *Hoya carnosa - Begonia House - Wellington Botanic Garden - Wellington, NZ - DSC09338.jpg*
Daderot · CC0 · commons.wikimedia.org/wiki/File:Hoya_carnosa_-_Begonia_House_-_Wellington_Botanic_Garden_-_Wellington,_NZ_-_DSC09338.jpg · auf 2000 px Breite verkleinert

Weihnachtsstern: *Poinsettia intérieure.jpg*
Rebecca gagne · CC BY-SA 4.0 · commons.wikimedia.org/wiki/File:Poinsettia_int%C3%A9rieure.jpg · auf 2000 px Breite verkleinert

Birkenfeige: *Ficus benjamina variegata in pot D130210.jpg*
Tangopaso · Public domain · commons.wikimedia.org/wiki/File:Ficus_benjamina_variegata_in_pot_D130210.jpg · auf 2000 px Breite verkleinert

Korbmarante: *Calathea makoyana1.jpg*
Mangostar · CC BY-SA 3.0 · commons.wikimedia.org/wiki/File:Calathea_makoyana1.jpg

Karten: Natural Earth (gemeinfrei). Icons, Muster und Diagramme: eigene Grafiken.

Impressum

HERAUSGEBER

Daniel Sturm
Grünbergstr. 6
38108 Braunschweig
E-Mail: viridothek@DanielSturm.de

VERANTWORTLICH FÜR DEN INHALT NACH § 18 ABS. 2 MSTV

Daniel Sturm
Grünbergstr. 6
38108 Braunschweig

STAND

21. Oktober 2026
Webseite: viridothek.info

LIZENZ

Texte, Daten, Icons, Muster und Diagramme der Viridothek stehen unter der Lizenz CC BY-NC-SA 4.0 (Namensnennung – nicht kommerziell – Weitergabe unter gleichen Bedingungen). Du darfst sie teilen und bearbeiten, wenn du „Viridothek“ und die Lizenz nennst, sie nicht kommerziell nutzt und Bearbeitungen unter derselben Lizenz weitergibst.

Lizenztext: creativecommons.org/licenses/by-nc-sa/4.0/deed.de

Die Fotos stehen unter eigenen Lizenzen; Urheber und Lizenzen nennt der Bildnachweis auf Seite 82.

Schriften: Fraunces und Source Sans 3 (SIL Open Font License). Karten: Natural Earth (gemeinfrei).

HAFTUNGSHINWEIS

Die Texte hat eine KI anhand der genannten Quellen recherchiert und geschrieben, jede Angabe ist mit einer Quelle belegt. Kein Mensch hat sie fachlich geprüft – Fehler sind also möglich. Dieser Ratgeber ersetzt keine ärztliche oder tierärztliche Beratung.

Was zu tun ist, wenn ein Kind oder ein Tier an einer Pflanze geknabbert hat, steht in den Grundlagen unter „Giftigkeit“ (ab Seite 7, dort ist auch Platz für die Nummer deines Giftinformationszentrums). Bei Bewusstlosigkeit oder Atemnot sofort den Notruf 112 wählen, mit Tieren zum Tierarzt.